



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

TX 438.61 .K29fh
Keller, Gottfried,
Fähnlein der sieben aufrechten : novelle

Stanford University Libraries



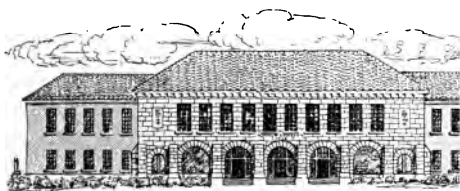
3 6105 04924 5579

in der sieben Aufrechten

HOWARD



TX
438.61
K29fh



SCHOOL OF EDUCATION
LIBRARY

TEXTBOOK COLLECTION

GIFT OF

JAMES O. GRIFFIN



STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES



Gottfried Keller.

Heath's Modern Language Series

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Novelle

von

Gottfried Keller

EDITED WITH NOTES AND A VOCABULARY

BY

W. G. HOWARD

AND

A. M. STURTEVANT

BOSTON, U. S. A.

D. C. HEATH & CO., PUBLISHERS

1907

633879

C

COPYRIGHT, 1907,
BY D. C. HEATH & Co.

P R E F A C E

In this edition of Keller's *Fähnlein*, the text has been somewhat abbreviated and otherwise adapted to practical use in school and college. Dr. Sturtevant has prepared the Vocabulary and contributed to the Notes, but I have revised both and am jointly responsible with him for their final form. We have derived assistance from the following authorities: —

Wilhelm Scherer, in the *Deutsche Rundschau*, XVII, 328 ff.

R. Ruegg, in the *Züricher Post*, March 29, 1891.

J. Baechtold, *Gottfried Kellers Leben*, Berlin, 1893-98.

F. Baldensperger, *Gottfried Keller, Sa vie et ses œuvres*, Paris, 1893.

A. Köster, *Gottfried Keller*, Leipzig, 1900.

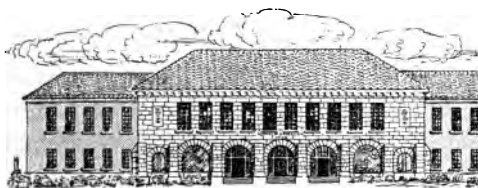
W. G. HOWARD.

CAMBRIDGE, June 15, 1907.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten

Der Schneidermeister Hediger in Zürich¹ war in dem Alter, wo der fleißige Handwerksmann schon anfängt, sich nach Tisch ein Stündchen Ruhe zu gönnen. So saß er denn an einem schönen Märztag nicht in seiner leiblichen Werkstatt, sondern in seiner geistigen, einem kleinen Sonder- 5 stübchen, welches er sich seit Jahren zugeteilt hatte. Er freute sich, dasselbe ungeheißt wieder behaupten zu können; denn weder seine alten Handwerksfitten, noch seine Einkünfte erlaubten ihm, während des Winters sich ein besonderes Zimmer erwärmen zu lassen, nur um darin zu 10 lesen. Und das zu einer Zeit, wo es schon Schneider gab, welche auf die Jagd gehen und täglich zu Pferde sitzen, so eng verzahnen sich die Übergänge der Kultur ineinander.

Meister Hediger durfte sich aber sehen lassen² in seinem 15 wohlaußgeräumten Hinterstübchen. Er sah fast eher einem amerikanischen Squatter, als einem Schneider ähnlich; ein kräftiges und verständiges Gesicht mit starkem Backenbart, von einem mächtigen kahlen Schädel übermölbt, neigte sich über die Zeitung „Der schweizerische Republikaner“ und 20



SCHOOL OF EDUCATION
LIBRARY

TEXTBOOK COLLECTION

GIFT OF

JAMES O. GRIFFIN



STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

las mit kritischem Ausdruck den Hauptartikel. Von diesem Republikaner standen wenigstens fünfundzwanzig Folioebände, wohl gebunden, in einem kleinen Glasschranke von Nußbaum, und sie enthielten fast nichts, das Hediger seit
 5 fünfundzwanzig Jahren nicht mit erlebt und durchgekämpft hatte. Außerdem stand ein „Rotted“¹ in dem Schranke, eine Schweizergeschichte von Johannes Müller² und eine Handvoll politischer Flugschriften und dergleichen; ein geographischer Atlas und ein Mäppchen voll Karikaturen und
 10 Pamphlete, die Denkmäler bitter leidenschaftlicher Tage, lagen auf dem untersten Brette. Die Wand des Zimmers war geschmückt mit den Bildnissen von Kolumbus,³ von Zwingli, von Gutten, Washington und Robespierre; denn er verstand keinen Spaß und billigte nachträglich
 15 die Schreckenszeit. Außer diesen Welthelden schmückten die Wand noch einige schweizerische Fortschrittsleute mit der beigefügten Handschrift in höchst erbaulichen und weitläufigen Denkschriften, ordentlichen kleinen Aufsätzchen. Am Bücherschrank aber lehnte eine gut im Stand erhaltene,
 20 blankte Ordonnanzflinte, behängt mit einem kurzen Seitengewehr und einer Patrontasche, worin zu jeder Zeit dreißig scharfe Patronen steckten. Das war sein Jagdgewehr, womit er nicht auf Hasen und Rebhühner, sondern auf Aristokraten und Jesuiten, auf Verfassungsbrecher und
 25 Volksverräter Jagd machte. Bis jetzt hatte ihn ein freundlicher Stern bewahrt, daß er noch kein Blut vergossen, aus Mangel an Gelegenheit; dennoch hatte er die Flinte schon

mehr als einmal ergriffen und war damit auf den Platz geeilt, da es noch die Zeit der Putzsch¹ war, und das Gewehr mußte unverrückt zwischen Bett und Schrank stehen bleiben; „denn,“ pflegte er zu sagen, „keine Regierung und keine Bataillone vermögen Recht und Freiheit zu 5 schützen, wo der Bürger nicht imstande ist, selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen, was es gibt!“

Als der wackere Meister mitten in seinem Artikel vertieft war, bald zustimmend nickte und bald den Kopf schüttelte, trat sein jüngster Sohn Karl herein, ein an- 10 gehender Beamter auf einer Regierungskanzlei. „Was gibt's?“ fragte er barsch; denn er liebte nicht in seinem Stübchen gestört zu werden. Karl fragte, etwas unsicher über den Erfolg seiner Bitte, ob er des Vaters Gewehr und Patrontasche für den Nachmittag haben könne, da er 15 auf den Drillplatz gehen müsse.

„Keine Rede,² wird nichts daraus!“ sagte Hediger kurz. „Und warum denn nicht? Ich werde ja nichts daran verderben!“ fuhr der Sohn kleinlaut fort und doch beharrlich, weil er durchaus ein Gewehr haben mußte, wenn er 20 nicht in den Arrest spazieren wollte. Allein der Alte versetzte nur um so lauter: „Wird nichts daraus! Ich muß mich nur wundern über die Beharrlichkeit meiner Herren Söhne, die doch in andern Dingen so unbeharrlich sind, daß keiner von allen bei dem Verufe blieb, den ich ihn nach freier 25 Wahl habe lernen lassen! Du weißt, daß deine drei älteren Brüder der Reihe nach, sowie sie zu exerzieren anfangen

mußten, das Gewehr haben wollten und daß es keiner bekommen hat! Und doch kommst du nun auch noch angeschlichen! Du hast deinen schönen Verdienst, für niemand zu sorgen — schaff dir deine Waffen an, wie es einem
5 Ehrenmanne geziemt! Dies Gewehr kommt nicht von der Stelle, außer wenn ich es selbst brauche!“

„Aber es ist ja nur für einige Male! Ich werde doch nicht ein Infanteriegewehr kaufen sollen, da ich nachher doch zu den Scharfschützen gehen und mir einen Stutzen
10 zutun werde!“

„Scharfschützen! Auch schön! Woher erklärst du dir nur die Notwendigkeit, zu den Scharfschützen zu gehen, da du noch nie eine Kugel abgefeuert hast? Zu meiner Zeit mußte einer schon tüchtig Pulver verbrannt haben, eh’ er
15 sich dazu melden durfte; jetzt wird man auf Geratwohl Schütz, und Kerle stecken in dem grünen Rock, welche keine Kugel vom Dach schießen, dafür aber freilich Zigarren rauchen und Halbherren sind! Geh!¹ mich nichts an!“

Getäuscht und wild ging Karl hinaus, sein Leid der
20 Mutter zu klagen; er fühlte einen gewaltigen Respekt vor der öffentlichen Macht, in deren Schule er nun ging als Rekrut. Seit er der Schule entwachsen,² war er nicht mehr bestraft worden, und auch dort in den letzten Jahren nicht mehr; nun sollte das Ding auf einer höheren Stufe
25 wieder angehen, bloß weil er sich auf des Vaters Gewehr verlassen hatte.

Die Mutter sagte: „Der Vater hat eigentlich ganz

recht! Alle vier Buben habt ihr einen bessern Erwerb, als er selbst, und das vermöge der Erziehung, die er euch gegeben hat; aber nicht nur braucht ihr den letzten Heller für euch selbst, sondern ihr kommt immer noch den Alten zu plagen mit Entleihen von allen möglichen Dingen: 5 schwarzer Frack, Perspektiv, Reißzeug, Rasiermesser, Gut, Flinte und Säbel; was er sich sorglich in Ordnung hält, das holt ihr ihm weg und bringt es verdorben zurück. Es ist, als ob ihr das ganze Jahr nur studiertet, was man noch von ihm entleihen könne; er hingegen verlangt nie etwas 10 von euch, obgleich ihr das Leben und alles ihm zu danken habt. Ich will dir für heut noch einmal helfen!"

Sie ging hierauf zum Meister Hediger hinein und sagte: „Lieber Mann, ich habe vergessen, dir zu sagen, daß der Zimmermeister Frymann hat berichten lassen, die 15 Siebenmännergesellschaft komme heut zusammen und es seien Verhandlungen, ich glaube etwas Politisches!“ „So?“ sagte er sogleich angenehm erregt, stand auf und ging hin und her; „es nimmt mich wunder, daß Frymann nicht selbst gekommen ist, um vorläufig mit mir zu reden, Rück- 20 sprache zu nehmen!“ Nach einigen Minuten kleidete er sich rasch an, setzte den Gut auf und entfernte sich mit den Worten: „Frau, ich gehe gleich jetzt fort, ich muß wissen, was es gibt! Bin¹ auch dieses Frühjahr noch keinen Tritt im Freien gewesen, und heut ist's so schön! 25 Also adieu denn!“

„So! nun kommt er vor zehn nachts nicht mehr!“ lachte

Frau Hediger und forderte Karl auf, das Gewehr zu nehmen, Sorg zu tragen, und es rechtzeitig wieder zu bringen. Karl hing die glänzende Patronentasche um, nahm das Gewehr und eilte spornstreichs auf den Exerzierplatz, 5 wo er noch mit knapper Not anlangte, ohne zu spät zu kommen. Nach sechs Uhr brachte er die Sachen wieder zurück.

Nachdem er ein Abendbrot verzehrt und es darüber dunkel geworden, ging er an die Schiffslände, mietete ein 10 Schiffchen und fuhr längs den Ufern hin, bis er vor die Plätze am See gelangte, welche theils von Zimmerleuten, theils von Steinmetzen benutzt wurden. Es war ein ganz herrlicher Abend; ein lauer Südwind kräuselte leicht das Wasser, der Vollmond erleuchtete dessen ferne Flächen und 15 blitzte hell auf den kleinen Wellen in der Nähe, und am Himmel standen die Sterne in glänzend klaren Bildern; die Schneeberge aber schauten wie bleiche Schatten in den See herunter, fast mehr geahnt als gesehen; der industriöse Schnickschnack,¹ das Kleinliche und Unruhige der Bauart 20 hingegen verschwand in der Dunkelheit und wurde durch das Mondlicht in größere ruhige Massen gebracht, kurz das Landschaftliche war für die kommende Szene würdig vorbereitet.

Karl Hediger fuhr rasch dahin, bis er in die Nähe 25 eines großen Zimmerplatzes kam; dort sang er mit halblauter Stimme ein paarmal den ersten Vers eines Liedchens und fuhr dann langsam und gemächlich in den See

hinaus. Von den Bauhölzern aber erhob sich ein schlankes Mädchen, das dort gesessen, band ein Schiffchen los, stieg hinein und fuhr allmählich, mit einigen Wendungen, dem leise singenden Schiffer nach. Als sie ihm zur Seite war, grüßten sich die jungen Leute und fuhren ohne weiteren 5 Aufenthalt, Bord an Bord, in das flüssige Silber hinaus, weit auf den See hin. Sie beschreiben in jugendlicher Kraft einen mächtigen Bogen mit mehreren Schneckenlinien, welche das Mädchen angab und der Jüngling mit leisem Ruderdrucke mitmachte, ohne von ihrer Seite zu 10 kommen, und man sah, daß das Paar nicht ungeübt war im Zusammenfahren. Als sie recht in die Stille und Einsamkeit geraten, zog das junge Frauenzimmer die Ruder ein und hielt still. Das heißt, sie legte nur das eine Ruder nieder, das andere hielt sie wie spielend über dem 15 Rande, jedoch nicht ohne Zweck; denn als Karl, ebenfalls still haltend, sich ihr ganz nähern, ja ihr Schiffchen förmlich entern wollte, wußte sie sein Fahrzeug mit dem Ruder sehr gewandt abzuhalten, indem sie ihm jeweilig einen einzigen Stoß gab. Auch diese Übung schien nicht neu 20 zu sein, da sich der junge Mensch bald ergab und in seinem Schifflein still saß.

Nun fingen sie an zu plaudern und Karl sagte: „Liebe Hermine! Ich kann jetzt das Sprichwort¹ umkehren und rufen: was ich in der Jugend die Fülle hatte, das wünsch’ 25 ich im Alter, aber vergeblich! Als ich zehn Jahre alt war und du sieben, wie oft haben wir uns da geküßt, und nun

Frau Hediger und forderte Karl auf, das Gewehr zu nehmen, Sorg zu tragen, und es rechtzeitig wieder zu bringen. Karl hing die glänzende Patronentasche um, nahm das Gewehr und eilte spornstreichs auf den Exerzierplatz, 5 wo er noch mit knapper Not anlangte, ohne zu spät zu kommen. Nach sechs Uhr brachte er die Sachen wieder zurück.

Nachdem er ein Abendbrot verzehrt und es darüber dunkel geworden, ging er an die Schiffslände, mietete ein 10 Schiffchen und fuhr längs den Ufern hin, bis er vor die Plätze am See gelangte, welche theils von Zimmerleuten, theils von Steinmetzen benutzt wurden. Es war ein ganz herrlicher Abend; ein lauer Südwind kräuselte leicht das Wasser, der Vollmond erleuchtete dessen ferne Flächen und 15 bligte hell auf den kleinen Wellen in der Nähe, und am Himmel standen die Sterne in glänzend klaren Bildern; die Schneeberge aber schauten wie bleiche Schatten in den See herunter, fast mehr geahnt als gesehen; der industriöse Schnickschnack,¹ das Kleinliche und Unruhige der Bauart 20 hingegen verschwand in der Dunkelheit und wurde durch das Mondlicht in größere ruhige Massen gebracht, kurz das Landschaftliche war für die kommende Szene würdig vorbereitet.

Karl Hediger fuhr rasch dahin, bis er in die Nähe 25 eines großen Zimmerplatzes kam; dort sang er mit halblauter Stimme ein paarmal den ersten Vers eines Liedchens und fuhr dann langsam und gemächlich in den See

hinaus. Von den Bauhölzern aber erhob sich ein schlankes Mädchen, das dort gesessen, band ein Schiffchen los, stieg hinein und fuhr allmählich, mit einigen Wendungen, dem leise singenden Schiffer nach. Als sie ihm zur Seite war, grüßten sich die jungen Leute und fuhren ohne weiteren 5 Aufenthalt, Bord an Bord, in das flüssige Silber hinaus, weit auf den See hin. Sie beschrieb in jugendlicher Kraft einen mächtigen Bogen mit mehreren Schneckenlinien, welche das Mädchen angab und der Jüngling mit leisem Ruderdrucke mitmachte, ohne von ihrer Seite zu 10 kommen, und man sah, daß das Paar nicht ungeübt war im Zusammenfahren. Als sie recht in die Stille und Einsamkeit geraten, zog das junge Frauenzimmer die Ruder ein und hielt still. Das heißt, sie legte nur das eine Ruder nieder, das andere hielt sie wie spielend über dem 15 Rande, jedoch nicht ohne Zweck; denn als Karl, ebenfalls still haltend, sich ihr ganz nähern, ja ihr Schiffchen förmlich entern wollte, wußte sie sein Fahrzeug mit dem Ruder sehr gewandt abzuhalten, indem sie ihm jeweilig einen einzigen Stoß gab. Auch diese Übung schien nicht neu 20 zu sein, da sich der junge Mensch bald ergab und in seinem Schifflein still saß.

Nun fingen sie an zu plaudern und Karl sagte: „Liebe Hermine! Ich kann jetzt das Sprichwort¹ umkehren und rufen: was ich in der Jugend die Fülle hatte, das wünsch’ 25 ich im Alter, aber vergeblich! Als ich zehn Jahre alt war und du sieben, wie oft haben wir uns da geküßt, und nun

ich zwanzig bin, bekomme ich nicht einmal deine Fingerspitzen zu küssen.“

„Ich will ein= für allemal von diesen unverschämten Lügen nichts mehr hören!“ antwortete das Mädchen halb zornig, halb lachend, „alles ist erfunden und erlogen, ich erinnere mich durchaus nicht an solche Vertraulichkeiten!“

„Leider!“ rief Karl; „aber ich um so besser! Und zwar bist du gerade die Tonangeberin und Verführerin gewesen!“

10 „Karl, wie häßlich!“ unterbrach ihn Hermine; aber er fuhr unerbittlich fort: „Erinnere dich doch nur, wie oft, wenn wir müde waren, den armen Kindern ihre zerrissenen Körbe mit Zimmerspänen füllen zu helfen, zum steten Verdrusse eurer Polierer, wie oft mußte ich dann zwischen
15 den großen Holzvorräten, ganz im verborgenen, aus kleinen Hölzern und Brettern ein Hüttlein bauen mit einem Dach, einer Türe und einem Bänklein darin! Und wenn wir dann auf dem Bänklein saßen, bei geschlossener Türe, und ich meine Hände endlich in den Schoß legte, wer fiel mir
20 dann um den Hals und küßte mich, daß es kaum zu zählen war?“

Bei diesen Worten wäre er fast ins Wasser gestürzt; denn da er während seiner Reden sich unvermerkt wieder zu nähern gesucht hatte, gab sie seinem Schifflein plötzlich
25 einen so heftigen Stoß, daß es beinahe umschlug. Hellauf lachte sie, als er den linken Arm bis zum Ellbogen ins Wasser tauchte und darüber fluchte.

„Wart nur,“ sagte er, „es kommt gewiß die Stunde, wo ich dir's eintränken werde!“

„Hat¹ noch alle Zeit,“ erwiderte sie, „bitte, übereilen Sie sich nicht, mein schöner Herr!“ Dann fuhr sie etwas ernster fort: „Der Vater hat unsere Geschichte erfahren; 5 ich habe sie nicht geleugnet, was die Hauptsache betrifft; er will nichts davon wissen, er verbietet uns alle ferneren Gedanken daran; so stehn wir also!“

„Und gebest du dem Ausspruche deines Herrn Vaters dich so fromm und unwiderruflich zu fügen, wie du dich 10 anstellst?“

„Wenigstens werde ich nie das erklärte Gegenteil von seinen Wünschen tun und noch weniger mich in ein feindliches Verhältnis zu ihm wagen; denn du weißt, daß er die Dinge lang nachträgt und eines tief um sich fressen- 15 den Grolles fähig ist. Du weißt auch, daß er, schon seit fünf Jahren Witwer, meinetwegen nicht wieder geheiratet hat; ich glaube, das kann eine Tochter immer berücksichtigen! Und weil wir einmal dabei sind, so muß ich dir auch sagen, daß ich es unter diesen Umständen für unschick- 20 lich halte, uns so oft zu sehen; es ist genug, wenn ein Kind inwendig mit seinem Herzen nicht gehorcht; mit äußern Handlungen täglich zu tun, was die Eltern nicht gern sähen, wenn sie's wüßten, hat etwas Gehässiges, und darum wünsche ich, daß wir uns höchstens alle Monat ein- 25 mal allein treffen, wie bisher fast alle Tage, und im übrigen die Zeit über uns ergehen lassen.“

„Ergehen lassen! Und du kannst und willst wirklich die Dinge so gehen lassen?“

„Warum nicht? Sind sie so wichtig? Es ist dennoch möglich, daß wir uns bekommen, es ist möglich, auch nicht!
5 Und die Welt wird doch bestehen, wir vergessen uns vielleicht von selbst, denn wir sind noch jung; und in keinem Fall scheint mir groß Aufhebens¹ zu machen!“

Diese Rede hielt die siebzehnjährige Schöne mit scheinbarer Trockenheit und Kälte, indem sie die Ruder wieder
10 ergriff und landwärts steuerte. Karl fuhr neben ihr, voll Sorgen und Furcht, und nicht minder voll Ärger über Herminens Worte. Sie freute sich halb und halb, den Wildfang in Sorgen zu wissen, war aber doch auch nachdenklich über den Inhalt des Gespräches und besonders
15 über die vierwöchentliche Trennung, welche sie sich auferlegt hatte.

So gelang es ihm, sie endlich zu überraschen und sein Schiff mit einem Rucke an das ihre zu drücken. Augenblicklich hielt er ihren schlanken Oberkörper in den Armen
20 und zog ihre Gestalt zur Hälfte zu sich hinüber, so daß sie beide halb über dem tiefen Wasser schwebten, die Schiffchen ganz schief lagen und jede Bewegung das völlige Umschlagen mit sich brachte. Die Jungfrau fühlte sich daher wehrlos und mußte es erdulden, daß Karl ihr sieben
25 oder acht heftige Küsse auf die Rippen drückte. Dann richtete er sie samt ihrem Fahrzeug wieder sanft und sorglich in die Höhe; sie strich die Locken aus dem Gesicht,

ergriff die Ruder, atmete heftig auf und rief, mit Tränen in den Augen, zornig und drohend: „Wart nur, du Schlingel, bis ich dich unter dem Pantoffel habe! Du sollst es, weiß Gott im Himmel, verspüren, daß du eine Frau hast!“ Damit fuhr sie, ohne sich weiter nach ihm 5 umzusehen, mit raschen Ruderschlägen nach ihres Vaters Grundstück und Heimwesen. Karl dagegen, voll Triumph und Glückseligkeit, rief ihr nach: „Gute Nacht, Fräulein Hermine Frymann! es hat gut geschmeckt!“

Frau Hediger hatte ihren Mann indessen nicht mit 10 Unwahrheiten berichtet, als sie ihn zum Ausgehen veranlaßte. Die Nachricht, die sie ihm mitgeteilt, war nur zu beliebigem Gebrauche noch aufgespart und dann im rechten Augenblicke benutzt worden. Es fand in der That eine Versammlung statt, nämlich der Gesellschaft der sieben 15 Männer, oder der Festen, oder der Aufrechten, oder der Freiheitliebenden, wie sie sich abwechselnd nannten. Dies war einfach ein Kreis von sieben alten bewährten Freunden, alle Handwerksmeister, Vaterlandsfreunde, Erzpolitiker und strenge Haustyrannen nach dem Musterbilde Meister 20 Hedigers. Stück für Stück¹ noch im vorigen Jahrhundert geboren, hatten sie als Kinder noch den Untergang der alten Zeit gesehen und dann viele Jahre lang die Stürme und Geburtswehen² der neuen Zeit erlebt, bis diese gegen das Ende der Bierzigerjahre sich abklärte und die Schweiz 25 wieder zu Kraft und Einigkeit führte. Einige von ihnen stammten aus den gemeinen Herrschaften,³ dem ehemaligen

Untertanenland der Eidgenossen, und sie erinnerten sich, wie sie als Bauernkinder am Wege hatten hintknieen müssen, wenn eine Kutsche mit eidgenössischen Standesherrn und dem Weibel gefahren kam; andere standen in
5 irgend einem Verwandtschaftsgrade zu eingekerkerten oder hingerichteten Revoluzzern, kurz, alle waren von einem unauslöschlichen Haß gegen alle Aristokratie erfüllt, welcher sich seit deren Untergang nur in einen bitteren Hohn verwandelt hatte. Als dieselbe aber später nochmals auf-
10 tauchte in demokratischem Gewande und mit den alten Machtvermietern, den Priestern, verbunden, einen mehrjährigen Kampf aufwühlte, da kam zu dem Aristokratenhaß noch derjenige gegen die „Pfaffen“ hinzu; ja nicht nur gegen Herren und Priester, sondern gegen ihresgleichen,
15 gegen ganze aufgeregte Volksmassen mußte ihre streitbare Gesinnung sich nun wenden, was ihnen auf ihre alten Tage eine unerwartete, zusammengesetzte Kraftübung verursachte, die sie aber tapfer bestanden.

Die sieben Männer waren nichts weniger als unbe-
20 trüchtlich; in allen Volksversammlungen, Vereinigungen und dergleichen halfen sie einen festen Kern bilden, waren unermüdblich bei der Spritze und Tag und Nacht bereit, für die Partei Gänge und Geschäfte zu tun, welche man keinen bezahlten Leuten, sondern nur ganz Zuverlässigen
25 anvertrauen konnte. Oft wurden sie von den Parteihäuptern beraten und ins Vertrauen gezogen, und wenn es ein Opfer galt, da waren die sieben Männer mit ihrem

Scherflein zuerst bei der Hand. Für alles dies begehrten sie keinen andern Lohn, als den Sieg ihrer Sache und ihr gutes Bewußtsein; nie drängte sich einer von ihnen vor oder strebte nach einem Vorteil oder nach einem Amte, und ihre größte Ehre setzten sie darein, gelegentlich einem oder dem andern „berühmten Eidgenossen“ schnell die Hand zu drücken; aber es mußte schon ein rechter sein und „sauber übers Nierenstück,“ wie sie zu sagen pflegten.

Diese Wadern hatten sich seit Jahrzehnten aneinander gewöhnt, nannten sich nur beim Vornamen und bildeten endlich eine feste geschlossene Gesellschaft, aber ohne alle andern Satzungen als die, welche sie im Herzen trugen. Wöchentlich zweimal kamen sie zusammen, und zwar, da auch in diesem kleinen Vereine zwei Gastwirte waren, abwechselnd bei diesen. Da ging es dann sehr kurzweilig und gemüthlich her; so still und ernst¹ die Männer in größern Versammlungen sich zeigten, so laut und munter taten sie, wenn sie unter sich waren; keiner zierte sich und keiner nahm ein Blatt vor den Mund; manchmal sprachen alle zusammen, manchmal horchten sie andächtig einem einzelnen, je nach ihrer Stimmung und Laune. Nicht nur die Politik war der Gegenstand ihrer Gespräche, sondern auch ihr häusliches Schicksal. Hatte einer Kummer und Sorge, so trug er, was ihn drückte, der Gesellschaft vor; die Sache wurde beraten und die Hilfe zur gemeinen Angelegenheit gemacht; fühlte sich einer von dem andern

verlegt, so brachte er seine Klage vor die sieben Männer, es wurde Gericht gehalten und der Unrechthabende zur Ordnung verwiesen. Dabei waren sie abwechselnd sehr leidenschaftlich oder sehr ruhig und würdevoll, oder auch
5 ironisch. Schon zweimal hatten sich Verräter, unsaubere Subjekte unter ihnen eingeschlichen, waren erkannt und in feierlicher Verhandlung verurteilt und ausgestoßen, das heißt, durch die Fäuste der wehrbaren Greise jämmerlich zerblüht worden. Traf ein Hauptunglück die Partei,
10 welcher sie angingen, so ging ihnen das über alles häusliche Unglück, sie verbargen sich einzeln in der Dunkelheit und vergossen bittere Tränen.

Der Wohlredendste und Wohlhabendste unter ihnen war Frymann, der Zimmermeister, ein wahrer Krösus mit
15 einem stattlichen Hauswesen. Der Unbemittelteste war Hediger, der Schneider, dagegen im Worte gleich der zweite nach Frymann. Er hatte wegen politischer Leidenschaftlichkeit schon längst seine besten Kunden verloren, dennoch seine Söhne sorgfältig erzogen, und so besaß er
20 keine übrigen Mittel. Die andern fünf Männer waren gut versorgte Leute, welche in der Gesellschaft mehr zuhörten als sprachen, wenn es sich um große Dinge handelte, dafür aber in ihrem Hause und unter ihren Nachbarn¹ um so gewichtigere Worte hören ließen.

25 Heute lagen wirklich bedeutende Verhandlungen vor, über welche sich Frymann und Hediger vorläufig besprochen hatten. Die Zeit der Unruhe, des Streites und

der politischen Mühe war für diese Wadern vorüber und ihre langen Erfahrungen schienen mit den errungenen Zuständen für einmal abgeschlossen. Ende gut,¹ alles gut! konnten sie sagen und sie fühlten sich siegreich und zufrieden. So wollten sie sich denn an ihrem politischen 5 Lebensabend ein rechtes Schlußvergnügen gönnen und als die sieben Männer vereint das eidgenössische Freischießen² besuchen, welches im nächsten Sommer zu Aarau³ stattfinden sollte, das erste nach der Einführung der neuen Bundesverfassung vom Jahr 1848. Nun waren die meisten 10 schon längst Mitglieder des schweizerischen Schützenvereines, auch besaß jeder, mit Ausnahme Hedigers, der sich mit seiner Kolliflinthe begnügte, eine gute Büchse, mit welcher sie in früheren Jahren zuweilen des Sonntags geschossen. Ebenso hatten sie einzeln schon Feste besucht, 15 so daß die Sache gerade nicht absonderlich schien. Allein es war ein Geist des äußeren Pompes in einige gefahren und es handelte sich um nichts Geringeres, als in Aarau mit eigener Fahne aufzutreten und eine stattliche Ehrengabe zu überbringen.

20

Als die kleine Versammlung einige Gläser Wein getrunken und die gute Laune im Zuge war, rückten Frymann und Hediger mit dem Vorschlage heraus, welcher dennoch die bescheidenen Männer etwas überraschte, so daß sie einige Minuten unentschlossen schwankten. Denn es 25 wollte ihnen nicht recht einleuchten, ein solches Aufsehen zu erregen und mit einer Fahne auszugehen. Da sie

aber schon lange verlernt hatten, einem Aufschwung und einer körnigen Unternehmung ihre Stimme zu versagen, so widerstanden sie nicht länger, als die Redner ihnen ausmalten, wie die Fahne ein Sinnbild und der Auszug ein
 5 Triumph der bewährten Freundschaft sein und wie das Erscheinen von solch sieben alten Krachern mit einem Freundschaftsfähnchen gewiß einen fröhlichen Spaß abgeben würde. Es sollte nur ein kleines Fähnchen angefertigt werden von grüner Seide, mit dem Schweizerwappen und einer guten
 10 Inschrift.

Nachdem die Fahnenfrage erledigt,¹ wurde die Ehrengabe vorgenommen; der Wert derselben wurde ziemlich schnell festgesetzt, er sollte etwa zweihundert alte Franken² betragen. Die Auswahl des Gegenstandes jedoch verursachte
 15 eine längere und fast³ schwierige Verhandlung. Frymann eröffnete die Umfrage und lud Rufer, den Silberschmied, ein, als ein Mann von Geschmack sich zu äußern. Rufer trank ernsthaft einen guten Schluck, hustete dann, besann sich und meinte, es füge sich gut, daß er just einen schönen
 20 silbernen Becher im Laden habe, welchen er, falls es den Mannen genehm wäre, bestens empfehlen und auf das billigste berechnen könnte. Hierauf erfolgte eine allgemeine Stille, nur unterbrochen durch kurze Äußerungen, wie: das läßt sich hören! oder: nun ja! Dann fragte Hediger,
 25 ob ein weiterer Antrag gestellt werden wolle? Worauf Syfrig, der kunstreiche Schmied, einen Schluck nahm, einen Mut faßte und sprach: „Wenn es den Mannen recht ist,

so will ich hiemit auch einen Gedanken aussprechen! Ich habe einen ganz eisernen sinnreichen Pflug geschmiedet, der, wie ihr wißt, mir an der landwirtschaftlichen Ausstellung gelobt worden ist. Ich bin erbötig, das fein gearbeitete Stück für die zweihundert Franken abzutreten, 5 obgleich die Arbeit damit nicht bezahlt wird; aber ich bin der Ansicht, daß dieses Werkzeug und Sinnbild des Ackerbaues eine echt volksmäßige Ehrengabe darstellen würde! Ohne im übrigen einem anderen Vorschlage zu nahe treten zu wollen!“

10

Während dieses Spruches hatte Bürgi, der listige Schreiner, sich das Ding auch überlegt, und als abermals eine kleine Stille herrschte und der Silberschmied schon ein längeres Gesicht machte, eröffnete sich der Schreiner also: „Auch mir ist ein Gedanke aufgestoßen, liebe Freunde, der 15 vielleicht zum großen Späße gereichen dürfte. Ich habe vor Jahr und Tag für ein fremdes Brautpaar ein zweischläufiges Himmelbett bauen müssen vom schönsten Nußbaumholz, mit Maserfurnieren; täglich steckte mir das Pärchen in der Werkstatt, maß Länge und Breite und 20 schnäbelte sich vor Gesellen und Lehrburschen, weder deren Witze noch Anspielungen scheuend. Allein als es zur Hochzeit kommen sollte, da fuhren sie plötzlich auseinander wie Hund und Katz, kein Mensch wußte warum, das eine verschwand dahin, das andere dorthin und meine Bettstatt 25 blieb mir stehen, wie ein Fels. Sie ist unter Brüdern hundertundachtzig Franken wert; ich will aber gern achtzig

verlieren und gebe sie für hundert. Dann lassen wir ein Bett dazu machen und stellen es vollständig aufgerüstet in den Gabensaal¹ mit der Aufschrift: Für einen ledigen Eidgenossen zur Aufmunterung! Wie?“

- 5 Ein fröhliches Gelächter belohnte diesen Gedanken; nur der Silber- und der Eisenschmied lächelten kühl und säuerlich; doch alsbald erhob Pfister, der Wirt, seine starke Stimme und sprach mit seiner gewohnten Offenheit: „Wenn es gilt, ihr Herren, daß jeder sein eigenes Korn
10 zu Markte bringt, so wüßte ich denn etwas Besseres, als alles bisher Angetragene! Im Keller liegt mir wohlverspundet ein Faß vierunddreißiger Rotwein, sogenanntes Schweizerblut, das ich vor mehr als zwölf Jahren selbst in Basel gekauft habe. Bei eurer Mäßigkeit und Beschei-
15 denheit wagte ich noch nie, den Wein anzustechen, und doch liegt er mir im Zins um die zweihundert Franken, die er gekostet hat; denn es sind gerade hundert Maß. Ich gebe euch den Wein zum Ankaufspreis, das Fäßchen werde ich so billig als möglich anschlagen, froh, wenn ich nur
20 Platz gewinne für verkäuflichere Ware, und ich will nicht mehr von hinnen kommen,² wenn wir nicht Ehre einlegen mit der Gabe!“

- Diese Rede, während welcher die drei früheren Antragsteller bereits gemurrt hatten, war nicht sobald³ beendigt,
25 als Grismann, der andere Wirt, das Wort ergriff und sagte: „Wenn es so geht, so will ich auch nicht dahinten bleiben und erkläre, daß ich das Beste zu haben glaube

für unsere Absicht, und das wäre meine junge Milchkuh von reiner Oberländer Rasse, die mir gerade feil ist, wenn ich einen anständigen Käufer finde. Bindet dem Pracht-
tiere eine Glocke um den Hals, einen Melkstuhl zwischen
die Hörner, pugt es mit Blumen auf —“ 5

„Und stellt es unter eine Glasglocke in den Gabentempel!“ unterbrach ihn der gereizte Pfister, und damit
plagte eines jener Gewitter los, welche die Sitzungen der
sieben Festen zuweilen stürmisch machten, aber nur um
desto hellerem Sonnenscheine zu rufen. Alle sprachen zu- 10
gleich, verteidigten ihre Vorschläge, griffen diejenigen der
andern an und warfen sich eigennützige Gesinnungen vor.
Denn sie sagten sich stets rund heraus, was sie dachten,
und bewältigten die Dinge mit offener Wahrheit und nicht
durch hinterhältiges Verwischen, wie es eine Art unechter 15
Bildung tut.

Als nun ein Heidenlärm entstanden war, klingelte Hediger
kräftig mit dem Glase und redete mit erhobener Stimme:
„Ihr Mannen! Erhitzt euch nicht, sondern laßt uns ruhig
zum Ziele gelangen! Es sind also vorgeschlagen ein Pokal, 20
ein Pflug, ein aufgerüstetes Himmelbett, ein Faß Wein
und eine Kuh! Es sei mir vergönnt, euere Anträge näher
zu betrachten. Deinen alten Radenhüter, den Pokal, lieber
Ruedi, kenn’ ich wohl, er steht schon seit vielen Jahren
hinter deinem Schaufenster, ich glaube sogar, er ist einst 25
dein Meisterstück gewesen. Dennoch erlaubt seine veraltete
Form nicht, daß wir ihn wählen und für ein neues Stück

ausgeben. Dein Pflug, Ehüeri Syfrig, scheint doch nicht ganz zweckmäßig erfunden zu sein, sonst hättest du ihn seit drei Jahren gewiß verkauft! Wir müssen aber darauf denken, daß der Gewinner unserer Gabe auch eine unver-
5 stellte Freude an derselben haben kann. Dein Himmelbett dagegen, Heinrich, ist ein neuer und gewiß ergöglicher Einfall, und sicher würde er zu den volkstümlichsten Redensarten Veranlassung geben. Allein zu seiner schicklichen Ausführung wäre eine Ausrüstung in feinem und hin-
10 reichendem Bettzeug erforderlich und das überschritte die festgesetzte Summe zu stark für nur sieben Köpfe. Dein Schweizerblut, Vienert Pfister, ist gut und es wird noch besser sein, wenn du einen billigeren Preis ansetzt und das Faß endlich für uns selber anstichst, auf daß wir es
15 an unseren Ehrentagen trinken! Deiner Ruh endlich, Felix Grismann, ist nichts nachzusagen, als daß sie beim Melken regelmäßig den Kübel umschlägt. Darum willst du sie verkaufen; denn allerdings ist diese Untugend nicht erfreulich. Aber wie? Wäre es recht, wenn nun ein braves
20 Bäuerlein das Tier gewänne, es voll Freuden seiner Frau heimbrächte, die voll Freuden melken würde und dann die süße, schäumende Milch auf den Boden gegossen sähe? Stelle dir doch den Verdruß, den Unwillen und die Täuschung der guten Frau vor und die Verlegenheit des guten
25 Schützen, nachdem der Spektakel sich zwei- oder dreimal wiederholt! Ja, liebe Freunde! nehmt es mir nicht übel! aber gesagt muß es sein: Alle unsere Vorschläge haben

den gemeinsamen Fehler, daß sie die Ehrensache des Vaterlandes unbedacht und vorschnell zum Gegenstande des Gewinnes und der Berechnung gemacht haben. Mag dies tausendfältig geschehen von groß und klein,¹ wir in unserem Kreise haben es bis jetzt nicht getan und wollen es ferner 5 so halten! Also trage jeder gleichmäßig die Kosten der Gabe ohne allen Nebenzweck, damit es eine wirkliche Ehrengabe sei!“

Die fünf Gewinnlustigen, welche beschämt die Köpfe hatten hängen lassen, riefen jetzt einmütig: „Gut ge- 10 sprochen! Der Chäpper hat gut gesprochen!“ und sie forderten ihn auf, selbst einen Vorschlag zu tun. Aber Frymann ergriff das Wort und sagte: „Zu einer Ehrengabe scheint sich mir ein silberner Becher immer noch am besten zu eignen. Er behält seinen gleichen Wert, wird 15 nicht verbraucht und bleibt ein schönes Erinnerungszeichen an frohe Tage und an mehrbare Männer des Hauses. Ein Haus, in welchem ein Becher aufbewahrt wird, kann nie ganz verfallen, und wer vermag zu sagen, ob nicht um eines solchen Denkmals willen noch manches mit erhalten 20 bleibt? Und wird nicht der Kunst Gelegenheit gegeben, durch stets neue und schöne Formen Mannigfaltigkeit in die Menge der Gefäße zu bringen und so sich in der Erfindung zu üben und einen Strahl der Schönheit in das entlegenste Tal zu tragen, so daß sich nach und nach ein 25 mächtiger Schatz edler Ehrengeschirre im Vaterlande anhäuft, edel an Gestalt und im Metall! Und wie zutreffend, daß

dieser Schatz, über das ganze Land verbreitet, nicht zum gemeinen Nießbrauch des täglichen Lebens verwendet werden kann, sondern in seinem reinen Glanze, in seinen geläuterten Formen fort und fort das Höhere vor Augen
 5 stellt, den Gedanken des Ganzen und die Sonne der ideal verlebten Tage festzuhalten scheint! Ich dünke nun, wir bestellen bei unserm Meister Silberschmied einen neuen Becher, an dem er keinen Gewinn zu nehmen verspricht, sondern ihn so wertvoll als möglich liefert. Dazu lassen
 10 wir von einem Künstler eine gute Zeichnung entwerfen, welche vom gedankenlosen Schlendrian abweicht; doch soll er, wegen der beschränkten Mittel, mehr auf die Verhältnisse, auf einen schönen Umriss und Schwung des Ganzen sehen, als auf reichen Zierat, und der Meister Kuser wird
 15 danach eine saubere und solide Arbeit herstellen!"

Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Verhandlungen geschlossen. Sogleich aber nahm Frhmann von neuem die Rede¹ und trug vor: „Nachdem wir nun das Allgemeine erledigt, werte Freunde! so erlaubt mir, noch
 20 eine besondere Sache anzubringen und eine Klage zu führen, deren freundliche Beilegung wir nach alter Weise gemeinsam betreiben wollen. Ihr wißt, wie unser lieber Mann, der Chäpper Hediger, vier Stück² hübsche muntere Buben in die Welt gestellt hat, welche mit ihrer frühen
 25 Heiratslust die Gegend unsicher machen! Drei haben denn auch richtig schon Weib und Kind, obgleich der älteste noch nicht siebenundzwanzig Jahre zählt. Nun ist noch der

jüngste da, eben zwanzigjährig, und was tut der? Er stellt meiner einzigen Tochter nach und verdreht ihr den Kopf! So sind diese besessenen Heiratssteufler allbereits in den Kreis der engeren Freundschaft eingedrungen und drohen, dieselbe zu trüben! Abgesehen von der zu großen Jugend 5 der Kinder gestehe ich hier mit Offenheit, daß eine solche Heirat gegen meine Wünsche und Absichten geht. Ich habe ein umfangreiches Geschäft und ein beträchtliches Vermögen; darum suche ich mir, wenn es Zeit ist, einen Tochtermann, welcher Geschäftsmann ist, ein entsprechendes 10 Kapital hinzubringt und die großen Bauten, welche ich im Sinn habe, fortführt; denn ihr wißt, daß ich weitläufige Baupläne angekauft habe und der Überzeugung bin, daß sich Zürich bedeutend vergrößern wird. Dein Sohn aber, guter Thäpper, ist ein Regierungsschreiber und hat nichts, 15 als das spärliche Einkommen, und wenn er auch höher steigt, so wird dies nie viel größer werden, und seine Rechnung ist ein für allemal gemacht.¹ Mag er dabei bleiben, er ist versorgt, wenn er gut haushält; aber eine reiche Frau braucht er nicht, ein reicher Beamter ist ein 20 Unsinn, der einem andern das Brot vor dem Maul wegnimmt; zum Faulenzen aber oder zum Pröbeln eines Unerfahrenen gebe ich mein Geld vollends nicht her! Dazu kommt noch, daß es gegen mein Gefühl geht, das alte bewährte Freundschaftsverhältnis mit Thäpper in ein Verwandtschafts- 25 verhältnis umzuwandeln! Was? wir sollen uns mit Familienverdräuflichkeiten und gegenseitiger Abhängigkeit

beladen? Nein, ihr Mannen, bleiben wir bis zum Tode innig verbunden, aber unabhängig voneinander, frei und unverantwortlich in unsern Handlungen, und nichts da von Schwäher und Gegenschwäher und dergleichen Titeln!

5 So fordere ich dich denn auf, Thäpper, im Schoße der Freundschaft zu erklären, daß du mich in meinen Absichten unterstützen und dem Beginnen deines Sohnes entgegen treten willst! Und nichts für ungut, wir kennen uns alle!“

„Wir kennen uns, das ist wohlgesprochen!“ sagte Hediger
10 feierlich, nachdem er eine lange Priese geschnupft; „warum soll ich wünschen, daß mein junger Schnaufer von Sohn sich reich und geborgen fühle und mir mit dem Hochmut eines solchen vor der Nase herumlaufe, er, der doch nichts erfahren? Sollte ich helfen, ihm die Schule des Lebens zu
15 verschließen, daß er schon bei jungen Jahren ein Hart-herziger, ein Flegel und ein Lummel wird, der nicht weiß, wie das Brot wächst,² und noch wunder meint, was er für Verdienste besitze? Nein, sei ruhig, mein Freund! hier meine Hand darauf! Nichts von Schwähererschaft, fort mit
20 dem Gegenschwäher!“

Die beiden Alten schüttelten sich die Hand, die übrigen lachten und Bürgi sagte: „Wer würde nun glauben, daß ihr zwei, die in der Vaterlandsache erst so weise Worte geredet und uns die Köpfe gewaschen habt,³ nun im Um-
25 sehen so törichtes Zeug beginnen würdet! Gott sei Dank! So habe ich also doch noch Aussicht, meine zweischläfige Bettstelle an den Mann zu bringen, und ich schlage vor,

daß wir sie dem jungen Pärchen zum Hochzeitsgeschenk machen!"

"Angenommen!" riefen die andern vier, und Pfister, der Wirt, fügte hinzu: „Und ich verlange, daß mein Faß Schweizerblut an der Hochzeit getrunken werde, der wir 5 alle bewohnen!"

"Und ich werde es bezahlen, wenn sie stattfindet," schrie Frymann zornig, „aber wenn nichts daraus wird, wie ich sicher weiß, so bezahlt ihr das Faß, und wir trinken es in unsern Sitzungen, bis wir fertig sind!" „Die Wette 10 ist angenommen!" hieß es; doch Frymann und Hediger schlugen mit den Fäusten auf den Tisch und wiederholten in einem fort: „Nichts von Schwäherschaft! Wir wollen keine Gegenschwäher sein, sondern unabhängige gute Freunde!"

Mit diesem Ausruf war die inhaltreiche Sitzung endlich 15 geschlossen und die Freiheitsliebenden wandelten fest und aufrecht nach Hause.

Beim nächsten Mittagessen eröffnete Hediger, als die Gefellen fort waren, seinem Sohne und seiner Frau den feierlichen Beschluß von gestern, daß zwischen Karl und 20 des Zimmermanns Tochter fortan kein Verhältniß mehr geduldet würde. Frau Hediger wurde durch diesen Gewaltspruch so zum Lachen gereizt, daß ihr das Restchen Wein, welches sie eben austrinken wollte, in die Luftröhre geriet und ein gewaltiges Husten verursachte.

„Was ist da zu lachen?"¹ sprach ärgerlich der Meister; 25

seine Frau erwiderte: „Ach, ich muß nur lachen, daß das Sprichwort: Schuster bleib beim Leist! auch auf eueren Verein anzuwenden ist! Was bleibt ihr nicht bei der Politik, statt euch in Liebeshändel zu mischen?“

5 „Du lachst wie ein Weib und sprichst wie ein Weib!“ versetzte Hediger mit großem Ernst, „eben in der Familie beginnt die wahre Politik; freilich sind wir politische Freunde; aber um es zu bleiben, wollen wir nicht die Familien durcheinander werfen und Kommunismus treiben
10 mit dem Reichtum der einen. Ich bin arm und Frymann ist reich und so soll es bleiben; umsomehr gereicht uns die innere Gleichheit zur Freude. Soll ich nun durch eine Heirat meine Hand in sein Haus und in seine Angelegenheit stecken und den Eifer und die Befangenheit
15 wahrufen? Das sei ferne!“

„Ei ei ei! das sind doch wunderbare Grundsätze!“ antwortete Frau Hediger; „schöne Freundschaft, wenn ein Freund dem Sohne des andern seine Tochter nicht geben mag! Und seit wann heißt es denn Kommunismus, wenn
20 durch Heirat Wohlhabenheit in eine Familie gebracht wird? Ist das eine verwerfliche Politik, wenn ein glücklicher Sohn ein schönes und reiches Mädchen zu gewinnen weiß, daß er dadurch zu Besitz und Ansehen gelangt, seinen betagten Eltern und seinen Brüdern zur Hand sein und ihnen helfen
25 kann, daß sie auch auf einen grünen Zweig kommen?“

„Wer nach Reichtum trachtet,“ erwiderte Hediger, „der strebt seinesgleichen ungleich zu werden —“

„Varisfari!“ unterbrach ihn die Frau, indem sie das Tischtuch zusammennahm und zum Fenster hinausgeschüttelte, „ist denn Frymann, der das Gut in Händen hat, um das wir uns streiten, euch andern ungleich geworden? Seid ihr nicht ein Herz und eine Seele und steckt immer die Köpfe 5 zusammen?“

„Das ist was anderes!“ rief der Mann, „was ganz anderes! Der hat sein Gut nicht erschlichen oder in der Lotterie gewonnen, sondern Taler¹ um Taler durch seine Mühe erworben während vierzig Jahren. Und dann, sind 10 wir nicht Brüder, ich und er, und gehen einander nichts an und wollen es ferner so halten, das ist der Punkt! Und endlich ist der nicht wie andere Leute, der ist noch ein Fester und Aufrechter! Kurz und gut! ich sehe nicht ein, warum einer meiner Söhne nach fremdem Gute die 15 Hand ausstrecken soll, ohne einen Streich darum gearbeitet zu haben. Das ist ein Schwindel wie ein anderer!“

„Es ist ein Schwindel, der da ist,² so lange die Welt steht,“ sagte die Frau mit Lachen, „daß zwei sich heiraten wollen, die sich gefallen! Hieran werdet ihr mit all euren 20 großen und steifen Worten nichts ändern. Du bist übrigens allein der Narr im Spiele; denn Meister Frymann sucht weislich zu verhüten, daß deine Kinder den feinigsten gleich werden. Aber die Kinder werden auch ihre eigene Politik haben und sie durchführen, wenn etwas an dem Handel 25 ist, was ich nicht weiß.“

„Mögen sie,“ sagte der Meister, „das ist ihre Sache;“

die meinige ist, nichts zu begünstigen und so lange Karl minderjährig ist, jedenfalls meine Einwilligung zu versagen.“

Mit dieser diplomatischen Erklärung und der neuesten
5 Nummer des „Republikaners“ zog er sich in sein Studierzimmer zurück. Frau Hediger dagegen wollte sich nun hinter den Sohn machen und ihn neugierig zur Rede stellen; doch bemerkte sie erst jetzt, daß er sich aus dem Staube gemacht habe, da ihm die ganze Verhandlung
10 durchaus überflüssig und unzweckmäßig erschien und er sich überhaupt scheute, seine Liebeshändel vor den Eltern auszuframen.

Desto zeitiger bestieg er am Abend das Schiffchen und ruderte hinaus, wo er schon viele Abende gewesen. Allein
15 er sang sein Liedchen einmal und zweimal und sogar bis auf den letzten Vers, ohne daß sich jemand sehen ließ, und nachdem er länger als eine Stunde vergeblich vor dem Zimmerplatze gekreuzt hatte, fuhr er verwirrt und niedergeschlagen zurück und glaubte, seine Sache stände in
20 der Tat schlecht. Die vier oder fünf nächsten Abende ging es ihm ebenso und nun gab er es auf, der Ungetreuen nachzustellen, als¹ wofür er sie hielt; denn obgleich er sich ihres Vorsatzes erinnerte, ihn nur alle vier Wochen sehen zu wollen, so hielt er dies nur für eine Vorbereitung zur
25 gänzlichen Verabschiedung und verfiel in eine zornige Traurigkeit. Es kam ihm deshalb höchst gelegen, daß die *Übungszeit* für die Scharfschützenrekruten begann, und er

ging vorher mit einem Bekannten, der Schütz war, mehrere Nachmittage hindurch auf eine Schießstätte, um sich notdürftig zu üben und die zur Anmeldung erforderliche Anzahl Treffer aufweisen zu können. Sein Vater sah ziemlich spöttisch diesem Treiben zu und kam unversehens selbst hin, 5 um den Sohn noch rechtzeitig von dem törichtem Unterfangen abzuhalten, wenn er, wie er vermutete, gar nichts könnte.

Allein er kam eben recht, als Karl sein halbes Duzend Fehlschüsse schon hinter sich hatte und nun eine Reihe 10 ziemlich guter Schüsse abgab. „Du machst mir nicht weis,“ sagte er erstaunt, „daß du noch nie geschossen habest; du hast heimlich schon manchen Franken dafür ausgegeben, das steht fest!“

„Heimlich habe ich wohl schon geschossen, aber ohne 15 Kosten. Wißt ihr wo, Vater?“

„Das hab' ich mir gedacht!“

„Ich habe schon als Junge oft dem Schießen zugesehen, aufgemerkt, was darüber gesprochen wurde, und seit Jahren schon empfand ich eine solche Lust dazu, daß ich davon 20 träumte, und wenn ich noch im Bette lag, in Gedanken die Büchse stundenlang regierte und Hunderte von wohlgezielten Schüssen nach der Scheibe sandte.“

„Das ist vortrefflich! Da wird man in Zukunft ganze Schützenkompanien ins Bett konsignieren und solche Ge- 25 dankenübungen anordnen; das spart Pulver und Schuß!“

„Das ist nicht so lächerlich, als es aussieht,“ sagte der

erfahrene Schütz, der Karl unterrichtete, „es ist gewiß, daß von zwei Schützen, die an Auge und Hand gleich begabt sind, der, welcher aus Nachdenken gewöhnt ist, Meister werden wird. Es braucht auch einen angeborenen
5 Takt zum Abdrücken, und es gibt gar seltsame Dinge hier, wie in allen Übungen.“

Je öfter und je besser Karl traf, desto mehr schüttelte der alte Hediger das Haupt; die Welt schien ihm auf den Kopf gestellt; denn er selbst hatte, was er war und konnte,
10 nur durch Fleiß und angestrengte Übung erreicht; selbst seine Grundsätze, welche die Leute sonst so leicht und zahlreich wie Heringe einzupacken wissen, hatte er nur durch anhaltendes Studium in seinem Hinterstübchen erworben. Doch wagte er nun nicht mehr Einsprache zu tun und
15 begab sich von hinnen, nicht ohne innerliche Zufriedenheit, einen vaterländischen Schützen unter seine Söhne zu zählen; und bis er seine Wohnung erreichte, war er entschlossen, demselben eine gut sitzende Uniform von besserem Tuche zu machen. „Versteht sich, muß’ er sie bezahlen!“ sagte
20 er sich; aber er konnte schon wissen, daß er seinen Söhnen nie etwas zurückforderte und daß sie ihm nie etwas zu erstatten begehrten. Das ist Eltern gesund und läßt sie zu hohen Jahren kommen, auf daß sie erleben, wie ihre Kinder wiederum von den Enkeln lustig geschöpft werden,
25 und so geht es von Vater auf Sohn und alle bleiben bestehen und haben guten Appetit.

Karl wurde nun auf mehrere Wochen in die Kaserne

gesteckt und gedieh zu einem hübschen und gewandten Soldaten, der, obgleich er verliebt war und nichts mehr von seinem Mädchen sah noch hörte, dennoch aufmerksam und munter seinem Dienst oblag, so lange der Tag dauerte; und des Nachts ließen die Reden und Pöffen, welche die 5 Schlaffkameraden aufführten, keine Möglichkeit übrig, seinen Gedanken einsam nachzuhängen. Es war ein Duzend Leute aus verschiedenen Bezirken, welche ihre heimischen Künste und Wize austauschten und verwerteten, lange nachdem die Lichter gelöscht waren und bis Mitternacht herankam. 10 Aus der Stadt war außer Karl nur noch einer dabei, welchen er von Hörensagen kannte. Der war einige Jahre älter als er und hatte schon als Füsilier gedient. Seines Zeichens ein Buchbinder, arbeitete er seit geraumer Zeit keinen Streich mehr und lebte aus den in die Höhe ge- 15 schraubten Mietzinsen alter Häuser, die er mit Geschick und ohne Kapital zu kaufen wußte. Daher galt er für einen klugen und wohlhabenden jungen Mann, der es schon früh zu etwas brächte,¹ und er ließ sich nichts abgehen. Er hielt sich nun zu gut für einen Infanteriesoldaten und 20 hatte Offizier werden wollen. Da er aber dafür zu faul und unwissend,² hatte man ihn nicht brauchen können, und nun war er durch hartnäckige Aufdringlichkeit zu den Scharfschützen gekommen.

Hier suchte er sich mit Gewalt im Ansehen zu erhalten, 25 ohne sich anzustrengen, lediglich durch seinen Geldbeutel. Er lud die Unterinstruktoren und die Kameraden fort-

während zum Zechen ein und gedachte sich durch plumpe Freigebigkeit Nachsicht und Freiheit zu verschaffen. Doch erreichte er nichts, als daß er gehänselt wurde und allerdings einer Art Nachsicht genoß, indem man es bald aufgab, etwas Rechtes aus ihm zu machen und ihn laufen ließ, so lang er die andern nicht störte. Ein einziger Rekrut schloß sich ihm an und machte ihm den Bedienten, putzte ihm Waffen und Zeug und redete zu seinen Gunsten, und das war ein reicher Bauernsohn und junger Weiztragen, welcher stets furchtbare Freß- und Trinklust empfand, sobald er sie auf fremde Kosten befriedigen konnte. Der glaubte sich den Himmel zu verdienen, wenn er seine blanken Taler vollzählig wieder nach Hause tragen und doch sagen konnte, er habe lustig gelebt während des Dienstes und gezecht wie ein wahrer Scharfschütz; er war dabei lustig und guter Dinge und unterhielt seinen Gönner, der bei weitem nicht besaß, was er,¹ mit seiner dünnen Fistelfstimme, womit er hinter der Flasche allerlei ländliche Modelieder gar seltsam zu singen wußte; denn er war ein fröhlicher Weizhals. So lebten die beiden, Ruckstuhl, der junge Schnapphahn, und Spörri, der junge Bauernfütz, in herrlicher Freundschaft. Jener hatte immerdar Fleisch und Wein vor sich stehen und tat, was er mochte, und dieser verließ ihn so wenig als möglich, sang und putzte ihm die Stiefel und verschmähte sogar die kleinen Geldgeschenke nicht, die jener abließ.

Die andern trieben indessen ihren Spott mit ihnen und

machten unter sich aus, daß Kuckstuhl in keiner Kompanie sollte geduldet werden. Das galt jedoch für seinen Famulus nicht, denn der war wunderlicher Weise ein guter Schütz, und im Heer ist jeder willkommen, der seine Sache versteht, mag er dabei ein Philister oder ein Wildfang sein. 5

Karl war der erste, wenn man sich über das Paar lustig machte; aber in einer Nacht verging ihm der Spaß, als der weinselige Kuckstuhl, nachdem schon alles still war im Zimmer, seinem Anhänger vorprahlte, was er für ein Herr sei und wie er in Bälde dazu eine reiche Frau zu 10 nehmen gedächte, die Tochter des Zimmermeisters Frhmann, die ihm nach allem was er gemerkt, nicht entgehen könne.

Jetzt war Karls Ruhe dahin, und am nächsten Tage ging er, sobald er eine Stunde frei hatte, zu seinen Eltern, 15 um zu hórchen, was es gebe. Da er aber selbst nicht von der Sache beginnen mochte, so vernahm er nichts von Germinen, bis erst, als er wieder ging, die Mutter ihm einen Gruß von ihr ausrichtete.

„Wo habt ihr sie denn gesehen?“ fragte er möglichst 20 kaltblütig.

„Ei, sie kommt jetzt alle Tage mit der Magd auf den Markt und lernt einkaufen. Ich muß ihr dabei Anleitung geben, wenn wir uns treffen, und wir gehen dann auf dem ganzen Markt herum und haben viel zu lachen;“ 25 sie ist immer lustig.“

„So?“ sagte der Vater, „darum bleibst du manchmal

so lange weg? Und was treibst du da? Schickt sich das für eine Mutter mit Personen herumzulaufen, die dem Sohne verboten sind, und ihre Grüße zu bestellen?“

„Was¹ verbotene Personen? Kenne ich das gute Kind
5 nicht von klein auf,² habe es noch auf dem Arm getragen und soll nicht mit ihm umgehen? Und soll sie die Leute in unserm Hause nicht grüßen dürfen? Und soll das eine Mutter nicht besorgen? Aber von dergleichen³ Dingen sprechen wir gar nicht, wir Frauensleute sind nicht halb
10 so erpicht auf euch ungezogene Männer, und wenn ich der Hermine zu raten habe, so nimmt sie gar keinen!“

Karl hörte das Gespräch nicht mehr zu Ende, sondern ging seiner Wege; denn er hatte einen Gruß und von einer verdächtigen Neuigkeit war nicht die Rede gewesen.
15 Nur legte er den Finger an die Nase,⁴ warum Hermine wohl so lustig sei, da sie sonst nie viel gelacht habe? Er legte es endlich zu seinen Gunsten aus und nahm an, sie sei nur lustig, weil sie seine Mutter antreffe. So beschloß er, sich still zu halten, dem Mädchen etwas Gutes zuzutragen und die Dinge geschehen zu lassen.
20

Einige Tage später kam Hermine mit dem Strickzeug zu Frau Hebiger auf Besuch und es herrschte da eine große Freundlichkeit, Gespräch und Lachen, so daß Hebiger, der einen feinen Bratenrock zuschnitt, in seiner Werkstatt
25 fast gestört wurde und sich wunderte, was da für eine Gebatterin angekommen sei. Doch achtete er nicht lange darauf, bis er endlich hörte, daß seine Frau über einen

Schrank ging und im blauen Kaffeegeschirr klapperte. Die Frau kochte nämlich einen Kaffee, so gut sie ihn je gekocht; auch nahm sie eine tüchtige Handvoll Salbeiblätter, tauchte sie in einen Eierteig und buk sie in heißer Butter zu sogenannten Mäuschen, da die Stiele der Blätter wie Maus- 5 schwänze aussahen. Sie gingen prächtig auf, daß es eine getürmte Schüssel voll gab, deren Duft mit demjenigen des reinen Kaffees zum Meister empor stieg. Als er vollends hörte, wie sie Zucker zerklopfte, wurde er höchst ungeduldig, bis man ihn zum „Trinken“¹ rief; aber er wäre 10 keinen Augenblick vorher gegangen, denn er gehörte zu den Festen und Aufrechten. Als er nun in die Stube trat, sah er seine Frau und die ziervolle verbotene Person in dicke Freundschaft hinter der Kanne sitzen, und zwar hinter der blaugeblühten, und außer den Mäuslein stand noch 15 Butter da und die blaugeblühte Büchse voll Honig; es war zwar kein Bienenhonig, sondern nur Kirschmus, ungefähr von der Farbe von Herminens Augen; und dazu war es Sonnabend, ein Tag, wo alle ehrbaren Bürgerfrauen fegen und scheuern, lehren und bohnen und keinen 20 genießbaren Bissen kochen.

Hediger sah sehr kritisch auf die ganze Anstalt und grüßte mit etwas strenger Miene; allein Hermine war so holdselig und dabei resolut, daß er wie aufs Maul geschlagen dasaß und damit endigte, daß er selbst ein „Glas 25 Wein“ aus dem Keller holte und sogar aus dem kleinen Fäßchen. Hermine erwiderte diese Gnade dadurch, daß sie

behauptete, es müsse für Karl auch ein Teller voll Mäuse aufbewahrt werden, da er in der Kaserne doch nicht viel Gutes hätte. Sie nahm ihren Teller und zog mit den zierlichen Fingern eigenhändig die schönsten Mäuschen an
 5 den Schwänzen aus der Schüssel und so viele, daß die Mutter selbst zuletzt rief, es sei nun genug. Jene stellte aber den Teller neben sich, betrachtete ihn wohlgefällig von Zeit zu Zeit, nahm auch etwa wieder ein Stück daraus und aß es, indem sie sagte, sie sei jetzt bei Karl zu Gaste,
 10 und ersetzte den Raub gewissenhaft aus der Schüssel.

Endlich wurde das Ding dem guten Hediger zu bunt; er kratzte sich hinter den Ohren, und so eilig seine Arbeit war,¹ zog er doch schnell den Rock an und rannte fort, den Vater der Sünderin aufzufuchen. „Wir müssen aufpassen!“
 15 sagte er zu ihm, „deine Tochter sitzt in dickster Herrlichkeit bei meiner Alten, und es ist mir ein sehr verdächtiges Getue, du weißt, die Weiber sind des Teufels.“

„Warum jagst du den Aff² nicht fort?“ sagte Frymann ärgerlich.

20 „Ich fortjagen? das werd' ich bleiben lassen, das ist ja eine Staatsheer! Komm du selbst und sieh nach!“

„Gut, ich komme sogleich mit und werde dem Kind angemessen bedeuten, was es zu tun hat!“

Als sie aber hinkamen, fanden sie statt des Fräuleins
 25 den Scharfschützen, der seine grüne Weste aufgekнопft hatte und sich das aufgehobene Gebäck und den Rest des Weines um so besser schmecken ließ, als ihm die Mutter beiläufig

mitgeteilt hatte, Hermine würde diesen Abend wieder einmal auf dem See fahren, da es so schöner Mondschein und schon vier Wochen her sei, seit sie es getan.

Karl fuhr um so zeitiger auf den See hinaus, als er mit dem Zapfenstreich, den die Zürcher Trompeter in himmlischen Harmonien ertönen lassen in schönen Früh- 5 lings- und Sommernächten, wieder einrücken mußte. Es war noch nicht völlig dunkel, da er vor den Zimmerplatz kam; aber o weh, des Herrn Frymanns Bootchen schwamm nicht wie sonst im Wasser, sondern lag umgekehrt auf zwei 10 Böcken, wohl zehn Schritte vom Ufer entfernt.

Sollte das eine Fopperei sein oder ein Streich von dem Alten? dachte er und wollte eben betrübt und aufgebracht abfahren, als der große goldene Mond aus den Wäldern des Zürichbergs¹ heraufstieg und zugleich Hermine hinter 15 einer blühenden Weide hervortrat, die ganz voll gelber Rätzchen hing.

„Ich mußte nicht, daß unser Schiff neu angemalt wird,“ flüsterte sie, „ich muß daher in deines kommen, fahr’ schnell weg!“ Und sie sprang leichten Fußes zu ihm hinein 20 und setzte sich ans andere Ende seines Jagers, der kaum sieben Schuh² lang war. Sie fuhren hinaus, bis sie jedem spähenenden Blick entchwanden, und Karl stellte unverweilt Hermine wegen Ruckstuhl zur Rede, indem er dessen Worte und Thaten erzählte. 25

„Ich weiß,“ antwortete sie, „daß dieser Monsieur mich zur Frau begehrt und daß mein Vater sogar nicht abge-

neigt ist, ihm zu willfahren; er hat schon davon gesprochen.“

„Reitet ihn denn der Teufel, dich diesem Strolch und Tagdieb zu geben? Wo bleiben denn seine gravitätischen
5 Grundsätze?“

Hermine zuckte die Achseln und erwiderte: „Der Vater hat einmal die Idee, eine Anzahl großer Häuser zu bauen und damit zu spekulieren; darum möchte er einen Schwiegersohn haben, der ihm darin zur Hand geht, besonders
10 was das Spekulieren betrifft, und indem er für das Ganze besorgt ist, weiß, daß er seinen eigenen Nutzen fördert. Er denkt sich ein gemeinschaftliches, vergnügtes Schaffen und Spintifizieren, wie er es gewünscht hätte mit einem eigenen Sohne zu teilen, und nun scheint ihm dieser Herr
15 das rechte Genie dazu zu sein. Dem fehlt nichts, sagt er, als ein tüchtiges Geschäftsleben, um ein ganzer Praktikus zu werden. Von seiner einfältigen Lebensart weiß der Vater nichts, weil er nicht auf das Tun der Leute sieht und nirgends hinkommt, als zu seinen alten Freun-
20 den. Kurz, der Ruckstuhl ist morgen, da es Sonntag ist, bei uns zum Essen eingeladen, um die Bekanntschaft zu befestigen, und ich fürchte, daß er gleich mit der Tür ins Haus fallen wird. Er ist zudem ein schmählicher Wohl-
diener und frecher Mensch, wie ich gehört habe, wenn er
25 etwas erschnappen will, woran ihm gelegen ist.“

„Ei nun,“ sagte Karl, „so wirst du ihn gehörig abtrumpfen!“

„Das werde ich auch tun; aber besser wäre es, wenn er gar nicht käme und meinen Papa im Stich ließe.“

„Das wäre freilich besser; aber es ist ein frommer Wunsch, er wird sich wohl hüten, wegzubleiben.“

„Ich habe mir einen Plan ausgedacht, der freilich etwas 5 sonderbar ist. Könntest du ihn nicht heute noch oder morgen früh zu einer Dummheit verführen, daß ihr miteinander Arrest erhieltet für vierundzwanzig oder achtundvierzig Stunden?“

„Du bist sehr gütig, mich zwei Tage ins Loch zu 10 schicken, um dir ein Nein zu ersparen! Lust du's nicht billiger?“

„Es ist notwendig, damit unser Gewissen nicht zu sehr leidet, daß du das Leiden mit ihm teilest! Was das Nein betrifft, so wünsche ich gar nicht in die Lage zu kommen, 15 ja oder nein zu dem Menschen sagen zu müssen; es ist schon genug, daß er in den Kasernen von mir spricht. Weiter soll er es nicht einmal bringen.“

„Du hast recht, mein Schätzchen! Dennoch denke ich den Schlingel allein ins Loch spazieren zu lassen, es däm- 20 mert mir ein Projekt auf. Doch genug hievon, es ist schade für die köstliche Zeit und um den goldenen Mondschein! Denkst du dir nichts dabei?“

„Was soll ich mir dabei denken?“

„Daß wir uns vier Wochen nicht gesehen haben und 25 daß du heute nicht wohl ungeküßt das Land betreten dürftest.“

„Willst du mich etwa küssen?“

„Ja, ich!¹ aber es eilt mir gar nicht, ich habe dich zu sicher in der Hand! Ich will mich noch einige Minuten, vielleicht fünf, höchstens sechs darauf freuen!“

5 „So so! Ist das nun der Dank für mein Vertrauen, und ist es dir wirklich ernst? Läßest du nicht mit dir unterhandeln?“

„Und wenn² du mit Engelszungen redetest, mit nichts! Jetzt ist guter Rat einmal teuer,³ mein Fräulein!“

10 „So will ich Ihnen auch etwas vortragen, mein Herr. Wenn du mich heute abend noch nur mit einer Fingerspitze berührst gegen meinen Willen, so ist es aus zwischen uns und ich werde dich nie wieder sehen; das schwöre ich dir bei Gott und bei meiner Ehre! Denn es ist mir
15 ernst.“

Ihre Augen funkelten, als sie das sagte. „Das wird sich dann schon geben,“ erwiderte Karl, „halte dich nur still, ich werde jetzt bald kommen!“

„Tu, was du willst!“ sagte Hermine kurz und schwieg.
20 Allein sei es,⁴ daß er sie doch für fähig hielt, ihr Wort zu halten, oder daß er selbst nicht wünschte, daß sie ihren Schwur bräche, er blieb⁵ gehorsam an seinem Platze sitzen und schaute mit blizenden Augen zu ihr hinüber, im Mondlichte spähend, ob sie nicht mit den Mundwinkeln
25 zuckte und ihn auslache.

„Hier sind wir am Lande!“ sagte Hermine und sprang hinaus. Dann kehrte sie sich freundlich noch einmal gegen Karl.

„Weil du dich so still gehalten und meinem Worte die Ehre gegeben hast, die ihm gebührt,“ sagte sie, „so will ich, wenn es nötig sein sollte, auch vor vier Wochen wieder mit dir fahren und es dir in einem Briefchen anzeigen. Es wird das erste Schriftliche sein, das ich dir anvertraue.“ 5

Damit eilte sie nach dem Hause. Karl dagegen fuhr eilig nach dem Hafenplatz,¹ um den Zapfenstreich der biedereren Trompeter nicht zu versäumen, der wie ein scharftiges Rasiermesser die laue Luft durchschneidet.

Er traf schon auf dem Wege mit Ruckstuhl und Spörri 10 zusammen, die gelind angesäufelt waren; sie freundschaftlich und bieder begrüßend, sagte er den ersten unter den Arm und fing an, ihn zu rühmen und zu loben: „Was Teufels² haben Sie wieder getrieben? Was haben Sie wieder für Streiche ausgeheckt, Sie schlimmer Patron? 15 Sie sind doch der splendideste Schütz im ganzen Kanton, was sage ich, in der ganzen Schweiz!“

„Donner!“ rief Ruckstuhl, höchst geschmeichelt, daß einmal ein anderer als Spörri sich an ihn machte und ihn rühmte, „Donner, daß wir schon ins Nest müssen! Können 20 wir nicht noch schnell eine Flasche Guten³ abtun?“

„Bst! das können wir auf dem Zimmer ausrichten! Es ist ohnehin Sitte bei den Scharfschützen, daß man wenigstens einmal während des Dienstes die Offiziere hintergeht und heimlich eine Nacht durch auf dem Zimmer 25 zecht. Und wir wollen als Rekruten zeigen, daß wir der Spezialwaffe würdig sind.“



kopf umkreiste, drei Gläser leeren, ehe die Kugel den Kopf berührte, der dritte etwas anderes, und jeder, der es nicht vollbrachte, erhielt irgend eine drollige Strafe. Alles dies wurde in größter Stille vollzogen; wer laut wurde, erfiel ebenfalls in Buße, und alle waren im Hemde, um 5
ei einer Überraschung schnell ins Bett kriechen zu können. Wie nun die Zeit nahte, wo die Runde durch die Gänge rich, wurde den zwei Freunden auch ein Trinkstück aufgegeben. Sie sollten sich gegenseitig zwei auf die flache 10
Klinge gesetzte volle Gläser an den Mund halten und die-
Aben austrinken, ohne einen Tropfen zu vergießen. Brach-
end zogen sie vom Leder und kreuzten die mit Gläsern
eschwerten Weidmesser; aber sie zitterten dergestalt, daß
ie Gläser herabfielen und sie nicht einen Tropfen er-
hnappten. Sie wurden daher angewiesen, eine Viertel- 15
runde in „kleiner Uniform“ vor der Türe Schildwache zu
tehen, und solche Unternehmung wurde als das Kühnste
epriesen, was seit Menschengedenken in dieser Kaserne
erübt worden sei. Über das bloße Hemd wurde ihnen
Beidsack und Weidmesser kreuzweis umgehängt, dazu muß- 20
en sie den Eschafot aufsetzen und die blauen Überstrümpfe
nziehen aber ohne Schuhe, und so wurden sie, den Stutzen
a der Hand, vor die Türe geführt und an beiden Pfosten
ufgestellt. Kaum waren sie dort, so schob man den Rie-
el vor, tilgte alle Spuren des Gelages, enthüllte die 25
fenster, löschte die Lichter und schlüpfte jeder in sein Bett,
ls hätte er schon seit Stunden geschlafen. Die beiden

„Das wäre ein Hauptspaß! Ich zahle den Wein, so wahr ich Ruckstuhl heiße! Aber schlau müssen wir sein, listig wie die Schlangen, sonst sind wir geliefert.“

„Nur ruhig, wir sind die rechten Leute! Wir wollen
5 nur recht still und scheinheilig einrücken und keinerlei Aufhebungs¹ machen.“

Als sie in die Kaserne kamen, waren die andern Zimmergenossen alle in der Wirtschaft und nahmen dort den Schlaftrunk. Karl zog einige ins Vertrauen, die teilten
10 es weiter mit, und so versah sich jeder mit ein paar Flaschen, die sie unbemerkt, einer nach dem andern, hinaus-
trugen und unter den Betten verbargen. Auf dem Zimmer, als es zehn Uhr schlug, legten sie sich ruhig ins Bett, bis nachgesehen war,² ob die Lichter gelöscht seien.
15 Dann standen alle wieder auf, verhängen die Fenster mit Mänteln und zündeten die Lichter wieder an, zogen den Wein hervor und begannen zu konsumieren, daß es eine Art hatte, und Ruckstuhl dünkte sich wie in Elysium, da alle ihm zutranken und ihn einen großen Mann sein ließen.
20 Denn der heiße Wunsch, auch beim Militär zu gelten, ohne etwas dafür zu tun, machte ihn dümmel, als er eigentlich war. Als er nebst seinem Trabanten gehörig zugedeckt schien, wurden erst verschiedene Trinkspiele aufgeführt. Der eine mußte auf dem Kopfe stehend eine Gieß-
25 kelle voll Wein austrinken, die ihm einer vorhielt, der andere auf einen Stuhl sitzen³ und, während eine an die Decke gehängte und in Umschwung gesetzte Bleihugel seinen

Kopf umkreiste, drei Gläser leeren, ehe die Kugel den Kopf berührte, der dritte etwas anderes, und jeder, der es nicht vollbrachte, erhielt irgend eine drollige Strafe. Alles dies wurde in größter Stille vollzogen; wer laut wurde, verfiel ebenfalls in Buße, und alle waren im Hemde, um bei einer Überraschung schnell ins Bett kriechen zu können. 5 Wie nun die Zeit nahte, wo die Runde durch die Gänge strich, wurde den zwei Freunden auch ein Trinkstück aufgegeben. Sie sollten sich gegenseitig zwei auf die flache Klinge gesetzte volle Gläser an den Mund halten und dieselben austrinken, ohne einen Tropfen zu vergießen. Brahlend zogen sie vom Leder und kreuzten die mit Gläsern beschwerten Weidmesser; aber sie zitterten dergestalt, daß die Gläser herabfielen und sie nicht einen Tropfen erschnappten. Sie wurden daher angewiesen, eine Viertel- 15 stunde in „kleiner Uniform“ vor der Türe Schildwache zu stehen, und solche Unternehmung wurde als das Kühnste gepriesen, was seit Menschengedenken in dieser Kaserne verübt worden sei. Über das bloße Hemd wurde ihnen Weidsack und Weidmesser kreuzweis umgehängt, dazu mußten sie den Tschako aufsetzen und die blauen Überstrümpfe anziehen aber ohne Schuhe, und so wurden sie, den Stutzen in der Hand, vor die Türe geführt und an beiden Pfosten aufgestellt. Kaum waren sie dort, so schob man den Riegel vor, tilgte alle Spuren des Gelages, enthüllte die 25 Fenster, löschte die Lichter und schlüpfte jeder in sein Bett, als hätte er schon seit Stunden geschlafen. Die beiden

Schildwachen gingen indessen im Scheine der Ganglaterne auf und ab, die Büchse auf der Schulter, und schauten mit kühnen Blicken um sich. Spörri, der wegen des Gratisrausches in seligster Stimmung war, wurde ganz
5 übermütig und hub plötzlich an zu singen, und das beschleunigte die Schritte des diensthabenden Offiziers, der schon auf dem Wege war. Als er herannahte, wollten sie rasch ins Zimmer entschlüpfen; aber die Türe ging nicht auf, und ehe sie sich zu helfen mußten, war der Feind da.
10 Jetzt tanzte in ihrem Kopfe alles durcheinander. Sie stellten sich in der Verwirrung jeder vor seinen Pfosten, präsentierten das Gewehr und riefen: „Werda!“¹

„Was Kreuzfaterment soll das heißen? Was treibt ihr da?“ rief die Kunde, ohne jedoch eine genügende Antwort
15 zu erhalten, da die beiden Rätze kein vernünftiges Wort hervorbrachten. Der Offizier öffnete rasch die Türe und sah in das Zimmer; denn Karl, der die Ohren gespißt, war schnell aus dem Bette gesprungen, hatte den Kiegel zurückgeschoben und sich eben so rasch wieder unter die
20 Decke gemacht. Als der Offizier sah, daß alles dunkel und still war, und nichts hörte, als schnaufen und schnarchen, rief er: „Geda, Leute!“

„Geht zum Teufel!“ rief Karl, „und legt euch einmal schlafen, ihr Trunkenbolde!“ Auch die andern stellten
25 sich, als ob sie geweckt würden, und riefen: „Sind die Bestien noch nicht im Bett? Werft sie hinaus, ruft die Wache!“

„Sie ist schon da, ich bin's!“ sagte der Offizier, „mach' einer von euch Licht, rasch!“ Es geschah, und als die Be-
fessenen beleuchtet wurden, erhob sich ein Gelächter unter
allen Bettdecken hervor, wie wenn sämtliche Mannschaft
von dem Anblick im höchsten Grade überrascht wäre. 5
Ruckstuhl und Spörri lachten mit, wie die Narren, mar-
schierten herum und hielten sich die Bäuche; denn ihre
Geister hatten wieder eine andere Richtung eingeschlagen.
Ruckstuhl machte dem Offizier ein Schnippchen ums andere
unter die Nase, und Spörri streckte ihm die Zunge heraus. 10
Als der Verhöhnte sah, daß mit dem fröhlichen Paare
nichts anzufangen sei, zog er seine Schreibtischplatte hervor und
schrieb ihre Namen auf. Nun traf es sich zum Unglück,
daß er gerade in einem von Ruckstuhls Häusern wohnte
und, da eben Ostern vorüber war, den Mietzins noch 15
nicht bezahlt hatte, sei es¹ weil er nicht bei Geld war
oder weil er des Dienstes wegen die Sache versäumt.
Kurz, Ruckstuhls Genius verfiel urplötzlich auf diesen Ge-
genstand, und er stotterte lachend, indem er gegen den
Offizier torkelte: „Bezahlen — zahlen Sie zuerst Ihre 20
Schu — Schulden, Herr Leutnant, e — eh Sie di — die
Leute aufschreiben — schreiben! Wissen Sie wohl?“ Spörri
aber lachte noch lauter, schwanke und krebste rückwärts,
mit dem Kopfe wackelnd, und fustelte: „Be — be be be
— zahlen Sie Ihre Schulden, Herr Leutnant, da — da 25
das ist gu — gut gesagt, gut gesagt.“

„Stehen vier Mann² auf,“ sagte jener ruhig, „und

führen die Arrestanten auf die Wache! man soll sie augenblicklich scharf einsperren; in drei Tagen wollen wir vorläufig sehen, ob sie ausgeschlafen haben. Werft ihnen die Mäntel über und gebt ihnen die Hosen auf den Arm.
 5 *March!*"

„Die Ho Ho Ho — die Ho — Hosen,“ schrie Ruckstuhl, „die brauchen wir; da — da da fällt noch wa — wa — was raus, wenn man sie schüttelt!“

„Ra — ra raus, wenn man sie sch — schüttelt, Herr
 10 Leutnant!“ wiederholte Spörri und beide schwangen die Beinkleider herum, daß die Taler darin erklangen. So zogen sie mit ihrer Begleitung lachend und lärmend durch die Gänge, die Treppe hinunter und verschwanden bald in einem kellerartigen Raume des Erdgeschosses, worauf
 15 es stille wurde.

Am folgenden Mittag wurde bei Meister Frymann der Tisch ungewöhnlich reich gedeckt. Hermine füllte die geschliffenen Flaschen mit Sechshundvierziger, stellte die glänzenden Gläser neben die Teller, legte schöne Servietten
 20 darauf und zerschnitt ein frisches Brot aus der Bäckerei zur Henne,¹ wo ein altherkömmliches Gastbrot gebacken wurde, das Entzücken aller Kinder und Kaffeeschwestern von Zürich. Frymann, der durch die schöne Sonntagsluft angenehm erregt war, entnahm aus diesem Eifer, daß die
 25 Tochter seinen Plänen keinen ernstlichen Widerstand leisten wolle, und er sagte vergnügt zu sich selbst: So sind sie alle! Sobald eine annehmbare und bestimmte Gelegenheit

an sie herantritt, so machen sie kurz ab und nehmen sie beim Schopf!

Nach alter Sitte war Herr Ruckstuhl auf Punkt Zwölf geladen. Als er ein Viertel nach Zwölf nicht da war, sagte Frymann: „Wir wollen essen; man muß den Musjö bei- 5 zeiten an Ordnung gewöhnen!“ Und als er nach der Suppe immer noch nicht kam, rief der Meister die Lehrlinge und die Magd herbei, welche heut allein essen sollten und teilweise schon fertig waren, und sagte zu ihnen: „Da eßt noch mit, wir wollen das Zeug nicht angaffen. Haut 10 zu und laßt es euch schmecken, wer nicht kommt zur rechten Zeit, der soll haben, was übrig bleibt!“¹

Das ließen sich die nicht zweimal sagen und waren fröhlich und guter Dinge, und Hermine war am aufgewecktesten und empfand um so besseren Appetit, je ver- 15 brießlicher und unlustiger der Vater wurde. „Das scheint ein Flegel zu sein!“ brummte er vor sich hin; sie hörte es aber und sagte: „Gewiß hat er keinen Urlaub bekommen, man muß ihn nicht voreilig verurteilen!“

„Was Urlaub!“² Verteidigst du ihn schon? Wie wird 20 der keinen Urlaub bekommen, wenn es ihm darum zu tun ist?“

Außerst unmutig beendigte er die Mahlzeit und ging sogleich und gegen seine Gewohnheit auf ein Kaffeehaus, nur um sich nicht mehr von dem nachlässigen Freier an- 25 treffen zu lassen, wenn er endlich käme. Gegen vier Uhr kehrte er, statt wie gewohnt seine Sonntagsgesellschaft, die

„Das wäre ein Hauptspaß! Ich zahle den Wein, so wahr ich Ruckstuhl heiße! Aber schlau müssen wir sein, listig wie die Schlangen, sonst sind wir geliefert.“

„Nur ruhig, wir sind die rechten Leute! Wir wollen
5 nur recht still und scheinheilig einrücken und keinerlei Aufhebens¹ machen.“

Als sie in die Kaserne kamen, waren die andern Zimmergenossen alle in der Wirtschaft und nahmen dort den Schlaftrunk. Karl zog einige ins Vertrauen, die teilten
10 es weiter mit, und so verfuhr sich jeder mit ein paar Flaschen, die sie unbemerkt, einer nach dem andern, hinaus-
trugen und unter den Betten verbargen. Auf dem Zimmer, als es zehn Uhr schlug, legten sie sich ruhig ins Bett, bis nachgesehen war,² ob die Lichter gelöscht seien.
15 Dann standen alle wieder auf, verhingen die Fenster mit Mänteln und zündeten die Lichter wieder an, zogen den Wein hervor und begannen zu konsumieren, daß es eine Art hatte, und Ruckstuhl dünkte sich wie in Elysium, da alle ihm zutranken und ihn einen großen Mann sein ließen.
20 Denn der heiße Wunsch, auch beim Militär zu gelten, ohne etwas dafür zu tun, machte ihn dümmmer, als er eigentlich war. Als er nebst seinem Trabanten gehörig zugedeckt schien, wurden erst verschiedene Trinkspiele aufgeführt. Der eine mußte auf dem Kopfe stehend eine Gieß-
25 kelle voll Wein austrinken, die ihm einer vorhielt, der andere auf einen Stuhl sitzen³ und, während eine an die Decke gehängte und in Umschwung gesetzte Bleikugel seinen

Kopf umkreiste, drei Gläser leeren, ehe die Kugel den Kopf berührte, der dritte etwas anderes, und jeder, der es nicht vollbrachte, erhielt irgend eine drollige Strafe. Alles dies wurde in größter Stille vollzogen; wer laut wurde, versiel ebenfalls in Buße, und alle waren im Hemde, um bei einer Überraschung schnell ins Bett kriechen zu können. 5 Wie nun die Zeit nahte, wo die Runde durch die Gänge strich, wurde den zwei Freunden auch ein Trinkstück aufgegeben. Sie sollten sich gegenseitig zwei auf die flache Klinge gesetzte volle Gläser an den Mund halten und dieselben austrinken, ohne einen Tropfen zu vergießen. Brahlend zogen sie vom Leder und kreuzten die mit Gläsern beschwerten Weidmesser; aber sie zitterten dergestalt, daß die Gläser herabfielen und sie nicht einen Tropfen erschnappten. Sie wurden daher angewiesen, eine Viertel- 15 stunde in „kleiner Uniform“ vor der Türe Schildwache zu stehen, und solche Unternehmung wurde als das Kühnste gepriesen, was seit Menschengedenken in dieser Kaserne verübt worden sei. Über das bloße Hemd wurde ihnen Weidsack und Weidmesser kreuzweis umgehängt, dazu mußten sie den Tschako aufsetzen und die blauen Überstrümpfe anziehen aber ohne Schuhe, und so wurden sie, den Stutzen in der Hand, vor die Türe geführt und an beiden Pfosten aufgestellt. Kaum waren sie dort, so schob man den Riegel vor, tilgte alle Spuren des Gelages, enthüllte die 25 Fenster, löschte die Lichter und schlüpfte jeder in sein Bett, als hätte er schon seit Stunden geschlafen. Die beiden

Schildwachen gingen indessen im Scheine der Ganglaternen auf und ab, die Büchse auf der Schulter, und schauten mit kühnen Blicken um sich. Spörri, der wegen des Gratisrausches in seligster Stimmung war, wurde ganz
 5 übermütig und hub plötzlich an zu singen, und das beschleunigte die Schritte des diensthabenden Offiziers, der schon auf dem Wege war. Als er herannahte, wollten sie rasch ins Zimmer entschlüpfen; aber die Türe ging nicht auf, und ehe sie sich zu helfen wußten, war der Feind da.
 10 Jetzt tanzte in ihrem Kopfe alles durcheinander. Sie stellten sich in der Verwirrung jeder vor seinen Pfosten, präsentierten das Gewehr und riefen: „Werda!“¹

„Was Kreuzfaterment soll das heißen? Was treibt ihr da?“ rief die Kunde, ohne jedoch eine genügende Antwort
 15 zu erhalten, da die beiden Käuze kein vernünftiges Wort hervorbrachten. Der Offizier öffnete rasch die Türe und sah in das Zimmer; denn Karl, der die Ohren gespitzt, war schnell aus dem Bette gesprungen, hatte den Kiegel zurückgeschoben und sich eben so rasch wieder unter die
 20 Decke gemacht. Als der Offizier sah, daß alles dunkel und still war, und nichts hörte, als schnaufen und schnarchen, rief er: „Heda, Leute!“

„Geht zum Teufel!“ rief Karl, „und legt euch einmal schlafen, ihr Trunkenbolde!“ Auch die andern stellten
 25 sich, als ob sie geweckt würden, und riefen: „Sind die Bestien noch nicht im Bett? Werft sie hinaus, ruft die Wache!“

„Sie ist schon da, ich bin's!“ sagte der Offizier, „mach' einer von euch Licht, rasch!“ Es geschah, und als die Besessenen beleuchtet wurden, erhob sich ein Gelächter unter allen Bettdecken hervor, wie wenn sämtliche Mannschaft von dem Anblick im höchsten Grade überrascht wäre. 5
Ruckstuhl und Spörri lachten mit, wie die Narren, marschierten herum und hielten sich die Bäuche; denn ihre Geister hatten wieder eine andere Richtung eingeschlagen. Ruckstuhl machte dem Offizier ein Schnippchen ums andere unter die Nase, und Spörri streckte ihm die Zunge heraus. 10
Als der Verhöhnnte sah, daß mit dem fröhlichen Paare nichts anzufangen sei, zog er seine Schreibtafel hervor und schrieb ihre Namen auf. Nun traf es sich zum Unglück, daß er gerade in einem von Ruckstuhls Häusern wohnte und, da eben Ostern vorüber war, den Mietzins noch 15 nicht bezahlt hatte, sei es¹ weil er nicht bei Geld war oder weil er des Dienstes wegen die Sache versäumt. Kurz, Ruckstuhls Genius verfiel urplötzlich auf diesen Gegenstand, und er stotterte lachend, indem er gegen den Offizier torkelte: „Bezahlen — zahlen Sie zuerst Ihre 20 Schu — Schulden, Herr Leutnant, e — eh Sie di — die Leute aufschreiben — schreiben! Wissen Sie wohl?“ Spörri aber lachte noch lauter, schwankte und krebste rückwärts, mit dem Kopfe wackelnd, und fistelte: „Be — be be be — zahlen Sie Ihre Schulden, Herr Leutnant, da — da 25 das ist gu — gut gesagt, gut gesagt.“

„Stehen vier Mann² auf,“ sagte jener ruhig, „und

führen die Arrestanten auf die Wache! man soll sie augenblicklich scharf einsperren; in drei Tagen wollen wir vorläufig sehen, ob sie ausgeschlafen haben. Werft ihnen die Mäntel über und gebt ihnen die Hosen auf den Arm.
 5 Marsch!“

„Die Ho Ho Ho — die Ho — Hosen,“ schrie Ruckstuhl, „die brauchen wir; da — da da fällt noch wa — wa — was raus, wenn man sie schüttelt!“

„Ra — ra raus, wenn man sie sch — schüttelt, Herr
 10 Leutnant!“ wiederholte Spörri und beide schwangen die Beinkleider herum, daß die Taler darin erklangen. So zogen sie mit ihrer Begleitung lachend und lärmend durch die Gänge, die Treppe hinunter und verschwanden bald in einem kellerartigen Raume des Erdgeschosses, worauf
 15 es stille wurde.

Am folgenden Mittag wurde bei Meister Frymann der Tisch ungewöhnlich reich gedeckt. Hermine füllte die geschliffenen Flaschen mit Sechszundvierziger, stellte die glänzenden Gläser neben die Teller, legte schöne Servietten
 20 darauf und zerschnitt ein frisches Brot aus der Bäckerei zur Henne,¹ wo ein altherkömmliches Gastbrot gebacken wurde, das Entzücken aller Kinder und Kaffeeschwärmern von Zürich. Frymann, der durch die schöne Sonntagsluft angenehm erregt war, entnahm aus diesem Eifer, daß die
 25 Tochter seinen Plänen keinen ernstlichen Widerstand leisten wolle, und er sagte vergnügt zu sich selbst: So sind sie alle! Sobald eine annehmbare und bestimmte Gelegenheit

an sie herantritt, so machen sie kurz ab und nehmen sie beim Schopf!

Nach alter Sitte war Herr Ruckstuhl auf Punkt Zwölf geladen. Als er ein Viertel nach Zwölf nicht da war, sagte Frymann: „Wir wollen essen; man muß den Musjß bei- 5 zeiten an Ordnung gewöhnen!“ Und als er nach der Suppe immer noch nicht kam, rief der Meister die Lehrlinge und die Magd herbei, welche heut allein essen sollten und teilweise schon fertig waren, und sagte zu ihnen: „Da eßt noch mit, wir wollen das Zeug nicht angaffen. Haut 10 zu und laßt es euch schmecken, wer nicht kommt zur rechten Zeit, der soll haben, was übrig bleibt!“¹

Das ließen sich die nicht zweimal sagen und waren fröhlich und guter Dinge, und Hermine war am aufgewecktesten und empfand um so besseren Appetit, je ver- 15 brießlicher und unlustiger der Vater wurde. „Das scheint ein Flegel zu sein!“ brummte er vor sich hin; sie hörte es aber und sagte: „Gewiß hat er keinen Urlaub bekommen, man muß ihn nicht voreilig verurteilen!“

„Was Urlaub!² Verteidigst du ihn schon? Wie wird 20 der keinen Urlaub bekommen, wenn es ihm darum zu tun ist?“

Außerst unmutig beendigte er die Mahlzeit und ging sogleich und gegen seine Gewohnheit auf ein Kaffeehaus, nur um sich nicht mehr von dem nachlässigen Freier an- 25 treffen zu lassen, wenn er endlich käme. Gegen vier Uhr kehrte er, statt wie gewohnt seine Sonntagsgesellschaft, die

sieben Männer, aufzusuchen, nochmals zurück, neugierig, ob Ruckstuhl sich nicht gezeigt habe. Als er durch den Garten kam, saß Frau Hediger mit Herminen, da es ein warmer Frühlingstag war, im Gartenhaus, und sie tranken den
5 Kaffee und aßen die Pfaffenmümpfel und den Gugelhupf und schienen sehr aufgeräumt. Er begrüßte die Frau, und obgleich ihr Anblick ihn wurmte, frug er sie sogleich, ob sie nichts aus der Kaserne wüßte, und ob vielleicht die Schützen einen gemeinsamen Ausflug gemacht hätten.

10 „Ich glaube nicht,“ sagte Frau Hediger, „am Morgen sind sie in der Kirche gewesen und nachher ist Karl zum Essen zu uns gekommen; wir hatten Schafbraten, und den läßt er nie im Stich!“

„Hat er nichts von Herrn Ruckstuhl gesagt, wo der hin
15 sei?“

„Von Herrn Ruckstuhl? Ja, der sitzt mit noch einem im scharfen Arrest, weil er einen schrecklichen Rausch trank und sich gegen die Vorgesetzten verging; es soll eine große Komödie gewesen sein.“

20 „Hol' ihn der Teufel!“ sagte Frymann und ging stracks hinweg. Eine halbe Stunde später sagte er zu Hediger: „Nun hocht deine Frau bei meiner Tochter im Garten und freut sich mit ihr, daß mir ein Heiratsprojekt gescheitert ist.“

„Warum jagst du sie nicht fort? Warum hast du sie nicht
25 angeschnurrt?“

„Wie kann ich, da wir in alter Freundschaft stehen? Siehst du, so verwirren uns diese Geschichten jetzt schon

die Verhältnisse! Darum festgeblieben!¹ Nichts von Schwäher-
schaft!“

„Nichts von Gegenschwäher!“ bekräftigte Hediger und
schüttelte seinem Freunde die Hand.

Der Juli und das Schützenfest² von 1849 standen nun 5
vor der Thür, es dauerte kaum noch vierzehn Tage bis
dahin. Die sieben Männer hielten wieder eine Sitzung;
denn Becher und Fahne waren fertig und wurden vor-
gezeigt und für recht befunden. Die Fahne ragte in der
Stube aufgepflanzt und in ihrem Schatten erhob sich nun 10
die schwierigste Verhandlung, welche die Aufrechten je be-
wegt. Denn plötzlich stellte sich die Wahrheit heraus, daß
zu einer Fahne ein Sprecher gehöre, wenn man mit der-
selben aufziehen wolle, und die Wahl dieses Sprechers war
es, die das siebenbemannte Schifflein fast hätte stranden 15
lassen. Dreimal wurde die ganze Mannschaft durchgewählt,
und dreimal lehnte sie es der Reihe nach des entschieden-
sten ab. Alle waren erbozt, daß keiner sich unterziehen
wollte, und jeder war erzürnt, daß man gerade ihm die
Last aufbürdete und das Unerhörte zumutete. So eifrig³ 20
sich andere herbeidrängen, wo es gilt, das Maul aufzu-
sperrn und sich hören zu lassen, so scheu wichen diese vor
der Gelegenheit zurück, öffentlich zu reden, und jeder berief
sich auf sein Ungeschick und darauf, daß er es noch nie in
seinem Leben getan und weder tue noch tun werde. Denn 25
sie hielten noch das Reden für eine ehrwürdige Kunst, die

ebensoviel Talent als Studium verlange, und sie hegte noch eine rückhaltlose und ehrliche Achtung vor guten Rednern, die sie zu rühren wußten, und nahmen alles für ausgemacht und heilig, was ein solcher sagte. Sie unterschieden diese Redner scharf von sich selbst und legten für dabei das Verdienst des aufmerksamen Zuhörens, der gewissenhaften Erwägung, Zustimmung oder Verwerfung bei, welches ihnen eine hinlänglich rühmliche Aufgabe schien.

Als nun auf dem Wege der Abstimmung kein Sprechendes erhältlich war, entstand ein Tumult und allgemeiner Lärm, in welchem jeder den andern zu überzeugen suchte, daß er sich opfern müsse. Besonders hatten sie es auf Hedige und Frymann abgesehen und drangen auf sie ein. Die wehrten sich aber gewaltig und schoben es einer auf den andern, bis Frymann Stille gebot und sagte: „Ihr Männer! Wir haben eine Gedankenlosigkeit begangen und müssen nun einsehen, daß wir am Ende unsere Fahne lieber zu Hause lassen, und so wollen wir uns kurz dazu entschließen und ohne alles Aufsehen das Fest befehlen!“

Eine große Niedergeschlagenheit folgte diesen Worten. „Er hat recht,“ sagte Rufer, der Silberschmied. „Es will uns nichts anderes übrig bleiben,“ Syfrig, der Pflugmacher. Doch Bürgi rief: „Es geht nicht! Schon kennt man unser Vorhaben und daß die Fahne gemacht ist. Wenn wir unterlassen, so gibt es eine Kalendergeschichte.“

„Das ist auch wahr,“ bemerkte Erismann, der Wirt, „ur

die Böpfe, unsere alten Widersacher, werden den Spaß handlich genug ausbeuten.“

Ein Schrecken durchrieselte die alten Gebeine bei dieser Vorstellung, und die Gesellschaft drang aufs neue in die beiden begabtesten Mitglieder; die wehrten sich abermals 5 und drohten am Ende sich zurückzuziehen.

„Ich bin ein schlichter Zimmermann und werde mich niemals dem Gespötte aussetzen!“ rief Frymann, wogegen Hediger einwarf: „Wie soll erst ich armer Schneider es tun? Ich würde euch alle lächerlich machen und mir selbst 10 schaden ohne allen Zweck. Ich schlage vor, daß einer von den Wirten angehalten werden soll, die sind noch am meisten an die Menge gewöhnt!“

Die verwahrten sich aber aufs heftigste, und Pfister schlug den Schreiner vor, der ein Spaßvogel sei. „Was Spaß- 15 vogel?“ schrie Bürgi, „ist das etwa ein Spaß, einen eidgenössischen Festpräsidenten anzureden vor tausend Menschen?“ — Ein allgemeiner Seufzer beantwortete diesen Ausspruch, der das Schwierige der Aufgabe aufs neue vor die Augen stellte. 20

Es entstand nun allmählich ein Hinaus- und Hineinlaufen und ein Gemunkel in den Ecken. Frymann und Hediger blieben allein am Tische sitzen und sahen finster drein, denn sie merkten, daß es ihnen am Ende doch wieder an den Fragen ging. Endlich, als alle wieder 25 beisammen waren, trat Bürgi vor jene hin und sprach: „Ihr zwee¹ Mannen, Schöpfer und Daniel! Ihr habt beide

so oft zu unserer Zufriedenheit unter uns gesprochen, daß jeder von euch, wenn er nur will, recht gut eine kurze, öffentliche Anrede halten kann. Es ist der Beschluß der Gesellschaft, daß ihr unter euch das Los zieht, und damit
 5 Basta!¹ Ihr werdet euch der Mehrheit fügen zwei gegen fünf!“

Ein neuer Lärm bekräftigte diese Worte; die Angeredeten sahen sich an und fügten sich kleinmütig endlich dem Beschlusse, aber nicht ohne die Hoffnung eines jeden, daß
 10 das bittere Los dem andern zufallen werde. Es fiel auf Frymann, welcher zum ersten Male mit schwerem Herzen die Versammlung der Freiheitsliebenden verließ, während Hediger sich entzückt die Hände rieb; so rücksichtslos macht die Selbstsucht die ältesten Freunde.

15 Frymanns Freude auf das Fest war ihm nun dahingegenommen und seine Tage verdunkelten sich. Jeden Augenblick dachte er an die Rede, ohne daß sich der mindeste Gedanke gestalten wollte, weil er ihn weit in der Ferne herumsuchte, anstatt das Nächste zu ergreifen und zu tun,
 20 als ob er nur bei seinen Freunden wäre. Die Worte, welche er unter diesen zu sprechen pflegte, erschienen ihm als Geschwätz, und er grübelte nach etwas Absonderlichem und Hochtrabendem herum, nach einem politischen Manifest, und zwar nicht aus Eitelkeit, sondern aus bitterem Pflicht-
 25 gefühl. Endlich fing er an, ein Blatt Papier zu beschreiben, nicht ohne viele Unterbrechungen, Seufzer und Flüche. Er brachte mit saurerer Mühe zwei Seiten zustande, ob-

gleich er nur wenige Zeilen hatte abfassen wollen; denn er konnte den Schluß nicht finden, und die vertrackten Phrasen hingen sich aneinander wie harzige Kletten und wollten den Schreiber nicht aus ihrem zähen Wirrsal entlassen.

5

Das zusammengefaltete Papierchen in der Westentasche, ging er bekümmert seinen Geschäften nach, stand zuweilen hinter einem Schuppen, laß es wieder und schüttelte den Kopf. Zuletzt vertraute er sich seiner Tochter an und trug ihr den Entwurf vor, um die Wirkung zu beobachten. 10 Die Rede war eine Anhäufung von Donnerworten gegen Jesuiten und Aristokraten, und dazwischen waren die Ausdrücke Freiheit, Menschenrecht, Knechtschaft und Verdummung und dergleichen reichlich gespickt, kurz es war eine bittere und geschräubte Kriegserklärung, in welcher von den 15 Alten und ihrem Fähnlein keine Rede war, und dazu verworren und ungeschickt gegeben, während er sonst mündlich wohlgelehrt und richtig zu sprechen verstand.

Germine sagte, die Rede sei sehr kräftig, doch scheine ihr dieselbe etwas verspätet, da die Jesuiten und Aristokraten 20 für einmal besiegt seien, und sie glaube, eine heitere und vergnügte Kundgebung wäre besser angebracht, da man zufrieden und glücklich sei.

Frhmann stuzte etwas, und obgleich die Schärfe der Leidenschaft in ihm, als¹ einem Alten, noch stark genug 25 war, so sagte er doch, sich an der Nase zupfend: „Du magst recht haben, verstehst es aber doch nicht ganz.“

Man muß kräftig auftreten in der Öffentlichkeit und tüchtig aufpassen, sozusagen wie die Theatermaler, deren Arbeit in der Nähe ein grobes Geschmier ist. Dennoch läßt sich vielleicht hier und da etwas mildern.“

5 „Das wird gut sein,“ fuhr Hermine fort, „da so viele, also¹ vorkommen. Zeig’ einmal! Siehst du, fast jede zweite Zeile steht einmal also.“

„Hier steckt eben der Teufel!“ rief er, nahm ihr das Papier aus der Hand und zerriß es in hundert Stücke.
10 „Fertig!“ sagte er, „es geht nicht, ich will nicht der Narr sein!“ Doch Hermine riet ihm nun, überhaupt gar nichts zu schreiben, es darauf ankommen zu lassen und erst eine Stunde vor dem Aufzug einen Gedanken zu fassen und denselben dann frisch von der Leber weg auszusprechen,
15 wie wenn er zu Hause wäre. „Das wird das beste sein,“ erwiderte er, „wenn’s dann fehlt, so habe ich wenigstens keine falschen Ansprüche gemacht!“

Dennoch konnte er nicht umhin, den bewußten Gedanken schon jetzt fortwährend aufzustören und anzubohren, ohne
20 daß er sich entwickeln wollte; er ging zerstreut und sorgenvoll herum und Hermine beobachtete ihn mit großem Wohlgefallen.

Unversehens war die Festwoche angebrochen und in der Mitte derselben fuhren die Sieben in einem eigenen
25 Omnibus mit vier Pferden vor Tagesanbruch nach Arau. Die neue Fahne flatterte glänzend vom Boocke; in der grünen Seide schimmerten die Worte: „Freundschaft

in der Freiheit!“ und alle die Alten waren vergnügt und lustig, spaßhaft und ernsthaft durcheinander, und nur Frymann zeigte ein gedrücktes und verdächtiges Aussehen.

Hermine befand sich schon in Narau in einem befreundeten Hause, da ihr Vater sie für musterhaft geführte 5 Wirtschaft dadurch zu belohnen pflegte, daß er sie an allen seinen Fahrten teilnehmen ließ; und schon mehr als einmal hatte sie als ein rosiges Hyazinthen den fröhlichen Kreis der Alten geziert. Auch Karl war schon dort; obschon durch die Militärschule seine Zeit und seine 10 Gelder genugsam in Anspruch genommen worden, so war er doch auf Hermine's Aufforderung zu Fuß hinmarschirt und hatte merkwürdigerweise ganz in ihrer Nähe ein Quartier gefunden; denn sie mußten ihrer Angelegenheit obliegen, und man konnte nicht wissen, ob das Fest nicht 15 günstig zu benutzen wäre. Gelegentlich wollte er auch schießen und führte nach seinen Mitteln fünfundzwanzig Schüsse bei sich; die wollte er versenden und nicht mehr noch weniger.

Er hatte die Ankunft der sieben Aufrechten bald aus- 20 gespürt und folgte ihnen in der Entfernung, als sie mit ihrem Fähnlein enggeschlossen nach dem Festplatze zogen. Es war der besuchteste Tag der Woche, die Straßen von ab- und zuströmendem Volke im Sonntagsgewande bedeckt; große und kleine Schützenvereine zogen mit und ohne 25 Musik daher; aber so klein war keiner, wie derjenige der sieben. Sie mußten sich durch das Gedränge winden,

marschierten aber nichtsdestoweniger mit kleinen Schritten
 im Takt und hielten die Arme stramm mit geschlossenen
 Fäusten. Frymann trug die Fahne voran mit einem Ge-
 sicht, als ob er zur Hinrichtung geführt würde. Zuweilen
 5 sah er sich nach allen Seiten um, ob kein Entrinnen wäre;
 aber seine Gefellen, froh, daß sie nicht in seinen Schuher
 gingen, ermunterten ihn und riefen ihm kraftvolle Kern-
 worte zu. Schon näherten sie sich dem Festplatze; das
 knatternde Schützenfeuer tönte schon nah in die Ohren,
 10 und hoch in der Luft wehte die eidgenössische Schützenfahne
 in sonniger Einsamkeit, und ihre Seide straffte sich bald
 zitternd aus nach allen vier Ecken, bald schlug sie anmutige
 Schnippchen über das Volk hin, bald hing sie einen Augen-
 blick scheinheilig an der Stange nieder, kurz, sie trieb alle
 15 die Kurzweil, die einer Fahne während acht langen Tagen
 einfallen kann; doch ihr Anblick gab dem Träger des
 grünen Fähnleins einen Stich ins Herz.

Karl hatte, indem er die lustige Fahne wehen sah und
 sie einen Augenblick betrachtete, den kleinen Zug plötzlich
 20 aus dem Gesichte verloren, und als er ihn mit den Augen
 suchte, konnte er ihn nirgends mehr entdecken; es war,
 als ob ihn die Erde verschlungen hätte. Rasch drängte er
 sich hin und wieder bis zum Eingange des Platzes und
 überfah diesen; kein grünes Fähnlein tauchte aus dem
 25 Gewühl. Er ging zurück und um schneller vorwärts zu
 kommen, lief er auf einem Seitenwege längs der Straße.
 Dort stand eine kleine Schenke, deren Inhaber einige

magere Lännchen vor die Türe gepflanzt, einige Tische und Bänke aufgestellt und ein Stück Leinwand über das Ganze gespannt hatte, gleich einer Spinne, die ihr Netz dicht bei einem großen Honigtopfe ausbreitet, um die ein' und andere Fliege zu fangen. In diesem Häuschen sah 5 Karl zufällig hinter dem trüben Fenster eine goldene Fahnen Spitze glänzen; sofort ging er hinein, und siehe da! seine lieben Alten saßen wie von einem Donnerwetter hingehagelt in der niederen Stube, kreuz und quer auf Stühlen und Bänken und hingen die Häupter, und in 10 der Mitte stand Frymann mit der Fahne und sagte: „Punktum!¹ Ich tu's nicht! Ich bin ein alter Mann und will mir nicht für den Rest meiner Jahre den Matel der Torheit und einen Übernamen aufspeffern lassen!“

Und hiermit stellte er die Fahne mit einem kräftigen 15 Aufstoß in eine Ecke. Keine Antwort erfolgte, bis der vergnügte Wirt kam und den unverhofften Gästen eine mächtige Weinflasche vorsetzte, obgleich im Schrecken noch niemand bestellt hatte. Da goß Hediger ein Glas voll, trat zu Frymann hin und sagte: „Alter Freund! Bruder= 20 mann!² da, trink einen Schluck Wein und ermanne dich!“

Aber Frymann schüttelte den Kopf und sprach kein Wort mehr. In großer Not saßen sie, wie sie noch nie darin gegessen; alle Putzche, Konterrevolutionen und Reaktionen, die sie erlebt, waren Kinderspiel gegen diese Niederlage 25 vor den Toren des Paradieses.

„So lehren wir in Gottes Namen um und fahren

wieder heim!" sagte Hediger, welcher befürchtete, daß das Schicksal sich doch noch gegen ihn wenden könnte. Da trat Karl, welcher bislang unter der Türe gestanden, vor und sagte fröhlich: „Ihr Herren, gebt mir die Fahne! 5 Ich trage sie und spreche für euch, ich mache mir nichts daraus!"

Erstaunt sahen alle auf, und ein Strahl der Erlösung und Freude blitzte über alle Gesichter; nur der alte Hediger sagte streng: „Du? Wie kommst du hierher? 10 Und wie willst du Gelbschnabel ohne Erfahrung für uns Alte reden?"

Doch rings erscholl es: „Wohlgetan! Vorwärts unentwegt! Vorwärts mit dem Jungen!" Und Frymann selbst gab ihm die Fahne; denn eine Zentnerlast fiel ihm vom 15 Herzen und er war froh, die alten Freunde aus der Not gerissen zu sehen, in die er sie hineingeführt. Und vorwärts ging es¹ mit erneuter Lust; Karl trug die Fahne hoch und stattlich voran, und hinten sah der Wirt betrübt nach dem entschwindenden Trugbild,² das ihn einen Augen- 20 blick getäuscht hatte. Nur Hediger war jetzt finster und mutlos, da er nicht zweifelte, sein Sohn werde sie doppelt tief ins Wasser führen. Doch sie hatten schon den Platz betreten; eben zogen die Graubiündner³ ab, ein langer Zug brauner Männer, und an ihnen vorbei und nach dem 25 Klange ihrer Musik marschierten die Alten so taktfest als je durch das Volk. Nochmals mußten sie auf der Stelle marschieren, wie der technische Ausdruck sagt, wenn man

auf demselben Flecke die Bewegung des Marsches fort-
macht, da drei glückliche Schützen, welche Becher gewonnen
hatten, mit Trompetern und Anhang ihren Weg kreuzten;
doch das alles, verbunden mit dem heftigen Schießen,
erhöhte nur ihre feierliche Verausung, und endlich ent- 5
blösten sie ihre Häupter angesichts des Gabentempels, der
mit seinen Schätzen schimmerte und auf dessen Zinnen eine
dichte Menge Fahnen flatterte in den Farben der Kantone,
der Städte, Landschaften und Gemeinden.¹ In ihrem
Schatten standen einige schwarze Herren und einer davon 10
hielt den gefüllten Silberpokal in der Hand, die Ange-
kommenen zu empfangen.

Die sieben alten Köpfe schwammen wie eine von der
Sonne beschienene Eisscholle im dunklen Volksmeere, ihre
weißen Härlein zitterten in der lieblichen Ostluft und 15
weheten nach der gleichen Richtung, wie hoch oben die rot
und weiße Fahne.² Sie fielen wegen ihrer kleinen Zahl
und wegen ihres Alters allgemein auf, man lächelte nicht
ohne Achtung und alles war aufmerksam, als der jugend-
liche Fähndrich nun vortrat und frisch und vernehmlich 20
diese Anrede hielt:

„Lieber Eidgenossen!

„Wir sind da unser acht Mannli³ mit einem Fähnli
gekommen, sieben Grauköpfe mit einem jungen Fähndrich!
Wie ihr seht, trägt jeder seine Büchse, ohne daß wir den 25
Anspruch erheben, absonderliche Schützen zu sein; zwar
fehlt keiner die Scheibe, manchmal trifft auch einer das

Schwarze; wenn aber einer von uns einen Zentrumschu-
 tun sollte, so könnt ihr darauf schwören, daß es nicht an
 Fleiß geschehen ist. Wegen des Silbers, das wir aus eurer
 Gabensaal forttragen werden, hätten wir also ruhig können
 5 zu Hause bleiben!

„Und dennoch, wenn wir auch keine ausbündigen Schütz-
 sind, hat es uns nicht hinter dem Ofen gelitten; wir
 sind gekommen, nicht Gaben zu holen, sondern zu bringen:
 ein bescheidenes Becherlein, ein fast unbescheiden fröhlich
 10 Herz und ein neues Fähnli, das mir in der Hand zittert
 vor Begierde, auf eurer Fahnenburg zu wehen. Das
 Fähnli nehmen wir aber wieder mit, es soll nur seine
 Weihe bei euch holen! Seht, was mit goldener Schrift
 darauf geschrieben steht: Freundschaft in der Fre-
 15 heit! Ja, es ist sozusagen die Freundschaft in Person,
 welche wir zum Feste führen, die Freundschaft von Vater-
 lands wegen, die Freundschaft aus Freiheitsliebe! Sie
 es, welche diese sieben Kahlköpfe, die hier in der Son-
 ne schimmern, zusammengeführt hat vor dreißig, vor vier-
 20 Jahren, und zusammengehalten durch alle Stürme,
 guten und schlimmen Zeiten! Es ist ein Verein,
 keinen Namen hat, keinen Präsidenten und keine Statuten
 seine Mitglieder haben weder Titel noch Ämter, es
 ungezeichnetes Stammholz¹ aus dem Walde des Reichs der
 25 Freiheit, das jetzt für einen Augenblick vor den Wald her-
 tritt an die Sonne des Vaterlandstages, um gleich wieder
 zurückzutreten und mit zu rauschen und zu brausen

geschenkt hat, angefüllt mit bunten Tierchen, Männlein und Weiblein, kann nicht vergnügter darüber sein, als sie über das liebe Vaterländchen sind mit den tausend guten Dingen darin vom bemoosten alten Hecht auf dem Grunde
 5 seiner Seen bis zum wilden Vogel, der um seine Eisfirnen flattert. Ei! was wimmelt da für verschiedenes Volk im engen Raume, mannigfaltig in seiner Siantierung, in Sitten und Gebräuchen, in Tracht und Aussprache! Welche Schlaupöffe und welche Mondkälber laufen
 10 da nicht herum, welches Edelgewächs und welch Unkraut blüht da lustig durcheinander, und alles ist gut und herrlich und ans Herz gewachsen; denn es ist im Vaterland!

„So werden sie nun zu Philosophen, den Wert der irdischen Dinge betrachtend und erwägend; aber sie können über
 15 die wunderbare Tatsache des Vaterlandes nicht hinauskommen. Zwar sind sie in ihrer Jugend auch gereist und haben vieler Herren Länder¹ gesehen, nicht voll Hochmut, sondern jedes Land ehrend, in dem sie rechte Leute fanden;
 20 doch ihr Wahlspruch blieb immer: Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!

„Wie zierlich und reich ist es aber auch gebaut! Je näher man es ansieht, desto reicher ist es gewoben und geflochten, schön und dauerhaft, eine preiswürdige Handarbeit!
 25 beit!

„Wie kurzweilig ist es, daß es nicht einen eintönigen Schlag Schweizer, sondern daß es Züricher und Berner,²

Unterwaldner und Neuenburger, Graubündner und Basler gibt, und sogar zweierlei Basler! Daß es eine Appenzeller¹ Geschichte gibt und eine Genfer Geschichte; diese Mannigfaltigkeit in der Einheit, welche Gott uns erhalten möge, ist die rechte Schule der Freundschaft, und erst da, wo 5 die politische Zusammengehörigkeit zur persönlichen Freundschaft eines ganzen Volkes wird, da ist das Höchste gewonnen; denn was der Bürgersinn nicht ausrichten sollte, das wird die Freundesliebe vermögen und beide werden zu einer Tugend werden!

10

„Diese Alten hier haben ihre Jahre in Arbeit und Mühe hingebraht; sie fangen an, die Hinfälligkeit des Fleisches zu empfinden, den einen zwickt es hier, den andern dort. Aber sie reisen, wenn der Sommer gekommen ist, nicht ins Bad, sie reisen zum Feste. Der eidgenössische Festwein ist 15 der Gesundbrunnen, der ihr Herz erfrischt; das sommerliche Bundesleben ist die Luft, die ihre alten Nerven stärkt, der Wellenschlag eines frohen Volkes ist das Seebad, welches ihre steifen Glieder wieder lebendig macht. Ihr werdet ihre weißen Köpfe alsobald untertauchen sehen in dieses Bad! 20 So gebt uns nun, liebe Eidgenossen, den Ehrentunk! Es lebe die Freundschaft im Vaterlande! Es lebe die Freundschaft in der Freiheit!“

„Sie lebe hoch! Bravo!“ schallte es in der Runde, und der Empfangsredner erwiderte die Ansprache und begrüßte 25 die eigenthümliche und sprechende Erscheinung der Alten. „Ja,“ schloß er, „mögen unsere Feste nie etwas Schlechteres

werden, als eine Sittenschule für die Jungen, der Lohn eines reinen öffentlichen Gewissens und erfüllter Bürgertreue und ein Verjüngungsbad für die Alten! Mögen sie eine Feier bleiben unverbrüchlicher und lebendiger Freundschaft im
5 Lande von Gau zu Gau und von Mann zu Mann! Euer, wie ihr ihn nennt, namen- und statutenloser Verein, ehrwürdige Männer, lebe hoch!"

Abermals wurde das Lebehoch ringsum wiederholt und unter allgemeinem Beifall das Fähnchen zu den übrigen
10 auf die Linne gesteckt. Hierauf schwenkte das Trüppchen der Sieben ab und stracks nach der großen Festhütte, um dort sich durch ein gutes Frühstück zu erholen, und kaum waren sie angelangt, so schüttelten alle ihrem Redner die Hand und riefen: „Wie aus unserem Herzen gesprochen!
15 Hediger, Schappermann! das ist gutes Holz an deinem Buben, der wird gut, laß ihn nur machen! Grad wie wir, nur gescheiter, wir sind alte Esel; aber unentwegt geblieben,¹ nur fest, Karl!" und so fort.

Frymann aber war ganz verblüfft; der Junge hatte
20 gerade gesagt, was ihm selbst hätte einfallen sollen, statt sich mit den Jesuiten herumzuschlagen. Auch er gab Karl freundschaftlich die Hand und dankte ihm für die Hilfe in der Not. Zuletzt trat der alte Hediger zu seinem Sohne, nahm ebenfalls seine Hand, richtete scharf und fest sein
25 Auge auf ihn und sagte: „Sohn! Eine schöne, aber gefährliche Gabe hast du verraten! Pfllege sie, baue sie, mit Treue, mit Pflichtgefühl, mit Bescheidenheit! Nie leiche sie

dem Unechten und Ungerechten, dem Eiteln und dem Nichtigen; denn sie kann wie ein Schwert werden in deiner Hand, das sich gegen dich selbst kehrt oder gegen das Gute, wie gegen das Schlechte! sie kann auch eine bloße Narrenpritsche werden. Darum grabaus gesehen, bescheiden, lernbegierig, 5 aber fest, unentwegt! Wie du uns heute Ehre gemacht hast, so denke stets daran, deinen Mitbürgern, deinem Vaterlande Ehre zu machen, Freude zu machen; an dies denke, und du wirst am sichersten vor falscher Ehrsucht bewahrt bleiben! Unentwegt! Glaube nicht immer sprechen zu 10 müssen, laß manche Gelegenheit vorbeigehen und sprich nie um deinetwillen, sondern immer einer erheblichen Sache wegen! Studiere die Menschen, nicht um sie zu überlisten und auszubeuten, sondern um das Gute in ihnen aufzuwecken und in Bewegung zu setzen und glaube mir: viele, 15 die dir zuhören, werden oft besser und klüger sein, als du, der da spricht.¹ Wirke nie mit Trugschlüssen und kleinlichen Spitzfindigkeiten, mit denen man nur die Spreuer² bewegt; den Kern des Volkes rührst du nur mit der vollen Wucht der Wahrheit um. Darum buhle nicht um den Beifall 20 der Lärmenden und Unruhigen, sondern sieh auf die Gelassenen und Festen, unentwegt!“

Raum hatte er diese Rede geendigt und Karls Hand losgelassen, so ergriff sie schnell Frymann und sagte: „Gleichmäßig bilde deine Kenntnisse aus und bereichere 25 deine Grundlagen, daß du nicht in leere Worte verfallst! Nach diesem ersten Anlaufe laß nun eine geraume Zeit

verstreichen, ohne an dergleichen zu denken! Wenn du einen glücklichen Gedanken hast, so sprich nicht, nur um diesen anzubringen, sondern lege ihn zurück; die Gelegenheit kommt immer wieder, wo du ihn reifer und besser
15 verwenden kannst. Nimmst dir aber ein anderer diesen Gedanken vorweg, so freue dich darüber, statt dich zu ärgern, denn es ist ein Beweis, daß du das Allgemeine gefühlt und gedacht hast. Bilde deinen Geist und über-
wache deine Gemüthsart und studiere an andern Rednern
10 den Unterschied zwischen einem bloßen Maulhelden und zwischen¹ einem wahrhaftigen und gemütreichen Manne! Reise nicht im Land herum und laufe nicht auf allen Gassen, sondern gewöhne dich, von der Feste deines Hauses
aus² und inmitten bewährter Freunde den Weltlauf zu
15 verstehen; dann wirst du mit mehr Weisheit zur Zeit des Handelns auftreten, als die Jagdhunde und Landläufer. Wenn du sprichst, so sprich weder wie ein witziger Hausknecht, noch wie ein tragischer Schauspieler, sondern halte dein gutes natürliches Wesen rein und dann sprich immer
20 aus diesem heraus. Ziere dich nicht, wirf dich nicht in Positur, blick, bevor du beginnst, nicht herum wie ein Feldmarschall oder gar die Versammlung belauernd! Sag nicht, du seist nicht vorbereitet, wenn du es bist; denn man wird deine Weise kennen und es sogleich merken!
25 Und wenn du gesprochen hast, so geh nicht herum, Beifall einzusammeln, strahle nicht von Selbstzufriedenheit, sondern setze dich still an deinen Platz und horche auf-

merkſam dem folgenden Redner. Die Grobheit ſpare wie Gold, damit wenn du ſie in gerechter Entrüſtung einmal hervorkehrſt, es ein Ereignis ſei und den Gegner wie ein unvorhergeſehener Blitzſtrahl treffe! Wenn du aber denſt, je wieder mit einem Gegner zuſammen zu gehen und gemeinſam mit ihm zu wirken, ſo hüte dich davor, ihm im Zorne das Äußerſte zu ſagen, damit das Volk nicht rufe: Paß¹ ſchlägt ſich, Paß verträgt ſich!“

Alſo ſprach Frymann, und der arme Karl ſaß ob all den Reden erſtaunt und verdonnert und wußte nicht, ſollte er lachen oder ſich aufblaſen. Aber Syfrig der Schmied rief: „Da ſeht nun dieſe zwei, die nicht für uns ſprechen wollten und nun wieder reden wie die Bürger!“

„So iſt es!“ ſagte Bürger, „aber wir haben dadurch neuen Zuwachs bekommen, einen kräftigen jungen Sprößling getrieben! Ich beantrage, daß der Junge in unſern Kreis der Alten aufgenommen werde und fortan unſern Sitzungen beiwohne!“

„Alſo ſei es!“ riefen alle und ſtießen mit Karl an; der leerte etwas unbeſonnen ſein volles Glas, was ihm jedoch die Alten in Betracht der aufgeregten Stunde hingehen ließen, ohne zu murren.

Nachdem die Geſellſchaft ſich durch das Frühstück hienlänglich von ihrem Abenteuer erholt, zerſtreute ſie ſich. Die einen gingen, ein paar Schüſſe zu probieren, die andern den Gabenſaal und die übrigen Einrichtungen zu beſehen, und Frymann ging, ſeine Tochter und die Frauen

zu holen, bei denen sie zu Gast war; denn zum Mittagessen wollten sich alle wieder an dem Tische finden, der ziemlich in der Mitte der Halle und im Bereich der Tribüne gelegen war. Sie merkten sich die Nummer und gingen
5 höchst wohlgenut und aller Sorgen ledig auseinander.

Genau um zwölf Uhr saß die Tischgesellschaft von einigen tausend Köpfen, welche jeden Tag andere waren, am gedeckten Tische. Landleute und Städter, Männer und Weiber, Alte und Junge, Gelehrte und Ungelehrte,
10 alle saßen fröhlich durcheinander und harrten auf die Suppe, indem sie die Flaschen entkorkten und das Brot anschnitten. Nirgends blickte ein hämisches Gesicht, nirgends ließ sich ein Aufschrei oder ein kreischendes Gelächter
15 verstärkte Gesumme einer frohen Hochzeit, der gemäßigte Wellenschlag einer in sich vergnügten See.

Der oberste Festwirt stand vor dem weiten Küchentor und blies auf einem Jägerhörnchen das Zeichen zum Auftragen eines Gerichtes, worauf eine Kompanie Aufwärter
20 hervorbrach und sich mit künstlich eingeübter Schwenkung rechts, links und geradeaus zerstreute. Einer derselben fand seinen Weg zu dem Tische, an welchem die Aufrechten und Festen saßen, unter ihnen Karl, Hermine und ihre Freundinnen, Basen oder was sie sein mochten. Die Alten
25 horchten eben eifrig auf einen Hauptredner, der die Tribüne bestiegen, nachdem der Tambour einen kräftigen *Wirbel* geschlagen. Ernst und gesammelt saßen sie, mit

weggelegter Gabel, steif und aufrecht, alle sieben Köpfe nach der Tribüne gewendet. Aber sie erröteten, wie junge Mädchen und sahen einander an, als der Redner mit einer Wendung aus Karls Rede begann, die Erscheinung der sieben Greise erzählte und hieran seine eigene Rede knüpfte 5 und ausführte. Nur Karl hörte nichts, denn er scherzte leise mit den Frauen, bis ihn sein Vater anstieß und seine Mißbilligung ausdrückte. Als der Redner unter großem Beifall geendigt, sahen sich die Alten abermals an; sie hatten schon vielen Versammlungen beigewohnt, aber zum 10 erstenmal waren sie selbst der Gegenstand einer Rede geworden, und sie wagten nicht, sich umzuschauen, so ver= schämt waren sie, wenn auch übergücklich. Aber wie es der Weltlauf ist, ihre Nachbarn ringsum kannten sie nicht und ahnten nicht, was sich für Propheten in ihrer Nähe¹ 15 befanden, und so wurde ihre Bescheidenheit nicht beleidigt. Um so zufriedener drückten sie einander die Hände, nachdem sie jeder sachte für sich gerieben, und ihre Augen sagten: Nur unentwegt! Das ist der süße Lohn für Tugend und andauernde Vortrefflichkeit! 20

Worauf Rufer rief: „Nun, diesen Spaß haben wir unserm Meister Karl zu verdanken! Ich glaube doch, wir werden ihm schließlich Bürgis Himmelbett zusprechen und ihm eine gewisse Puppe drein legen müssen. Was meinst du, Daniel Frymann?“ „Ich fürchte auch,“ sagte Pfister, 25 „daß er mir mein Schweizerblut abkaufen muß und seine Wette verliert.“

Doch Frymann runzelte plötzlich die Stirn und sprach:
„Ein gutes Mundwerk wird nicht gleich mit einem Weibe
bezahlt! Wenigstens in meinem Hause gehört noch eine
gute Hand dazu! Laßt uns, ihr Freunde, den Scherz
5 nicht auf ungehörige Dinge ausdehnen!“

Karl und Hermine waren rot geworden und schauten
verlegen in das Volk hinaus. Da ertönte der Kanonen-
schuß, der den Wiederbeginn des Schießens verkündigte
und auf den eine lange Reihe von Schützen, die Büchse
10 in der Hand, gewartet hatte. Augenblicklich knallte es
wieder auf der ganzen Linie; Karl erhob sich vom Tische,
sagte, nun wolle er sein Glück auch versuchen, und begab
sich nach dem Schießstande. „Und ich will ihm wenigstens
zusehen, wenn ich ihn auch nicht bekommen soll!“ rief
15 Hermine scherzend und ging ihm nach, begleitet von den
Freundinnen.

Doch geschah es, daß die Frauenzimmer sich in der
Menge aus den Augen gerieten und Hermine zuletzt mit
Karl allein blieb und getreulich mit ihm zog von Scheibe
20 zu Scheibe. Er begann am äußersten Ende, wo kein Ge-
dränge war, und schoß ohne sonderlichen Ernst zwei oder
drei Treffer gleich hintereinander. Nach Herminen sich
umwendend, die hinter ihm stand, sagte er lachend: „Ei,
das geht ja gut!“ Sie lachte auch, aber nur mit den Augen,
25 mit dem Munde sagte sie ernsthaft: „Du mußt einen
Becher gewinnen.“ „Das geht nicht,“ antwortete Karl,
„um fünfundzwanzig Nummern zu schießen, müßte ich

wenigstens fünfzig Schüsse tun, und ich habe gerade nur fünfundzwanzig bei mir.“ „Ei,“ sagte sie, „es gibt ja genug Pulver und Blei hier zu kaufen!“

„Das will ich aber nicht, da käme mir der Becher mit dem Schußgeld teuer zu stehen! Manche verpuffen allerdings mehr Geld, als der Gewinn beträgt, aber ein solcher Narr bin ich nicht.“

„Du bist ja hübsch grundsätzlich und haushalterisch,“ sagte sie beinahe zärtlich, „das gefällt mir! Aber das ist erst recht gut, wenn man mit wenigem so viel ausrichtet, wie andere mit ihren weitläufigen Anstalten und ihren schrecklichen Anstrengungen! Darum nimm dich zusammen und mach es mit den fünfundzwanzig Kugeln! Wenn ich ein Schütze wäre, so wollt' ich es schon zwingen!“

„Nie, es kommt gar nicht vor, du Närrin!“

„Drum seid ihr eben Sonntagschützen! Aber so fange nur endlich wieder an und probier's!“

Er tat einen weiteren Schuß und hatte wieder eine Nummer und dann noch eine. Wieder sah er Herminen an, und sie lachte noch mehr mit den Augen und sagte noch ernsthafter: „Siehst du? Es geht doch, jetzt fahre fort.“ — Unverwandt sah er sie an und konnte den Blick kaum wegwenden, denn noch nie hatte er ihre Augen so gesehen; es glühte etwas Herbes und Tyrannisches mitten in der lachenden Süßigkeit ihres Blickes, zwei Geister sprachen beredt aus seinem Glanze: der befehlende Wille, aber mit ihm verschmolzen die Verheißung des Lohnes

und aus der Verschmelzung entstand ein neues geheimnisvolles Wesen. „Du mir den Willen, ich habe dir mehr zu geben, als du ahnst!“ sagten diese Augen, und Karl schaute fragend und neugierig hinein, bis sie sich verstanden
 5 mitten im Geräusch und Gebrause des Festes. Als er seine Augen in diesem Glanze gesättigt, wandte er sich wieder, zielte ruhig und traf abermals. Jetzt fing es ihm selbst an möglich zu scheinen; doch weil sich Leute um ihn zu sammeln begannen, ging er weg und suchte einen
 10 ruhigeren und einsameren Stand, und Hermine folgte ihm. Dort schloß er wiederum einige Treffer, ohne einen Schuß vergeblich zu tun; und so fing er an, die Kugeln bedächtig wie Goldstücke zu behandeln, und jede begleitete Hermine mit geizigen leuchtenden Blicken, eh sie im Laufe ver-
 15 schwand; Karl aber, eh er zielte, ohne Hast noch Unruhe, schaute jedesmal dem schönen Wesen ins Gesicht. So oft sein Glück auffiel und die Leute sich um ihn sammelten, ging er weiter vor eine andere Scheibe; auch steckte er die erhaltenen Zettel nicht auf den Hut, sondern gab sie
 20 seiner Begleiterin zum Aufbewahren; die hielt das ganze Büschel, und nie hatte ein Schütz einen schöneren Nummernhalter befaßen. So erfüllte er in der That ihren Wunsch und brachte nach und nach die fünfundzwanzig Schüsse so glücklich an, daß nicht einer außerhalb des vorgeschriebenen
 25 Kreises einschlug.

Sie überzählten die Karten und fanden das seltene Glück bestätigt. „Das habe ich einmal gekonnt und werde

es in meinem Leben nie wieder machen!“ sagte Karl; „item, das hast du mit deinen Augen bewirkt. Es nimmt mich nur wunder, was du noch alles damit durchzusetzen gedenkst!“

„Das mußt du abwarten,“ erwiderte sie und lachte jetzt 5 auch mit dem Munde. „Geh jetzt zu den Alten,“ sagte er, „und bitte sie, sie möchten mich aus dem Gabensaal abholen, damit ich ein Geleit habe, da sonst niemand bei mir ist, oder willst du mit mir marschieren?“ „Ich hätte fast Lust,“ sagte sie, ging aber doch eilig davon. 10

Die Alten saßen in tiefen und fröhlichen Gesprächen; das Volk in der Hütte hatte sich zum größten Teil verändert; sie aber hielten fest an ihrem Tische und ließen das Leben um sich wogen. Lachend trat Hermine zu ihnen und rief: „Ihr sollt den Karl abholen, er hat einen 15 Becher!“

„Wie, was?“ riefen sie und brachen in Jubel aus; „so treibt er’s?“ „Ja,“ sagte ein Bekannter, der eben herzutrat, „und zwar hat er den Becher mit fünfundzwanzig Schüssen gewonnen, das kommt nicht alle Tage vor! Ich 20 habe das Pärchen beobachtet, wie sie’s miteinander gemacht haben!“ Meister Frymann sah erstaunt auf seine Tochter: „Hast du etwa auch geschossen? Ich will nicht¹ hoffen; denn dergleichen Schützinnen nehmen sich gut aus so im ganzen, aber nicht im besonderen.“ 25

„Sei nur zufrieden,“ sagte Hermine, „ich habe nicht geschossen, sondern nur ihm befohlen, daß er gut schießen

soß.“ Hediger aber erlebte vor Verwunderung und Genugtuung, daß er einen Sohn haben sollte, redebegabt und berühmt in den Waffen, der mit Handlungen und Taten aus seiner verborgenen Schneiderwohnung hervorträte.¹ Er zog die Pfeifen ein und dachte, da wolle er nichts mehr bevormunden. Doch die Greise brachen nun auf nach dem Gabentempel, wo sie richtig den jungen Helden schon mit dem glänzenden Becher in der Hand und mit den Trompetern auf sie harrend antrafen. Also zogen sie mit ihm nach der Weise eines muntern Marsches in die Hütte, um den Becher zu „verschwellen“, wie man zu sagen pflegt, abermals mit festen kurzen Schrittschritten und geballten Fäusten, triumphierend in die Runde blickend. An ihrem Hauptquartier wieder angekommen, füllte Karl den Becher, setzte ihn mitten auf den Tisch und sagte: „Hiemit widme ich diesen Becher der Gesellschaft, damit er stets bei ihrer Fahne bleibe!“

„Angenommen,“ hieß es; der Becher begann zu kreisen und eine neue Lustbarkeit verjüngte die Alten, welche nun schon seit Tagesanbruch munter waren. Die Abendsonne floß unter das unendliche Gebälk der Halle herein und vergoldete Tausende von lustverklärten Gesichtern, während die rauschenden Klänge des Orchesters die Räume erfüllten. Hermine saß im Schatten von ihres Vaters breiten Schultern so bescheiden und still, als ob sie nicht drei zählen könnte. Aber von der Sonne, welche den vor ihr stehenden Becher bestreifte, daß dessen innenwärtige Vergoldung

samt dem Weine aufblühte, spielten goldene Lichter über ihr rosig erglühtes Gesicht, welche sich mit dem Weine bewegten, wenn die Alten im Feuer der Rede auf den Tisch schlugen, und man mußte dann nicht, ob sie selber lächelte oder nur die spielenden Lichter. Sie war jetzt 5 so schön, daß sie bald von den umherblickenden jungen Leuten entdeckt wurde. Fröhliche Trupps setzten sich in der Nähe fest, um sie im Auge zu behalten und es wurde gefragt: „Woher ist sie, wer ist der Alte, kennt ihn niemand?“ Es ist eine St. Gallerin,¹ es soll eine Thur- 10 gauerin sein! hieß es da; nein, es sind alles Zürcher an jenem Tisch, hieß es dort. Wo sie hinsah, zogen die lustigen Jünglinge den Hut, um ihrer Anmut die gebührende Achtung zu erweisen, und sie lachte bescheiden, aber ohne sich zu zieren. Als jedoch ein langer Zug Bursche 15 am Tische vorüberging und alle die Hüte zogen, da mußte sie doch die Augen niederschlagen und noch mehr, als unversehens ein hübscher Berner Student kam, die Mütze in der Hand, und mit höflichem Freimut sagte, er sei von dreißig Freunden abgesandt, die am vierten Tische von 20 da saßen, ihr mit Erlaubnis ihres Herrn Vaters zu erklären, daß sie das feinste Mädchen in der Hütte sei. Kurz, alles machte ihr förmlich den Hof, die Segel der Alten wurden von neuem Triumphe geschwellt,² und Karls Ruhm ward durch Herminen beinahe verdunkelt. Aber 25 auch er sollte nochmals obenauf kommen.

Denn es entstand ein Geräusch und Gedränge im

mittleren Gänge, herrührend von zwei Sennen aus dem Entlibuch,¹ die sich durch die Menge schoben. Es waren zwei ordentliche Bären mit kurzen Holzpfeischen im Munde, die Sonntagsjacken unter den dicken Armer
 5 führend, kleine Strohhäütchen auf den großen Köpfen und die Hemden auf der Brust mit silbernen Herzschnaller zusammengehalten. Der eine, der voranging, war ein Kloben von fünfzig Jahren und ziemlich angetrunken und ungebärdig; denn er beehrte mit allen Männern Kraft
 10 übungen anzustellen und suchte überall seine Klobiger Finger einzuhaken, indem er freundlich oder auch herausfordernd mit den Äuglein blinzelte. So entstand überall vor ihm her Anstoß und Verwirrung. Aber dicht hinter ihm ging der andere, ein noch derberer Gesell von achtzig
 15 Jahren mit einem Krauskopf voll kurzer gelber Locken und das war der Vater des Fünfzigjährigen. Der lenkte den Herrn Sohn, ohne das Pfeischen ausgehen zu lassen mit eiserner Hand, indem er von Zeit zu Zeit sagte „Büebeli, halt Ruh! Büebeli, sei mir ordentlich!“ und
 20 ihm dabei die entsprechenden Rücke und Handleitungen erteilte. So steuerte er ihn mit kundiger Faust durch das empörte Meer, bis gerade vor dem Tische der Siebenmänner es eine gefährliche Stockung absezte, da eben eine Schar Bauern daher kam, welche den Rauflustiger
 25 zur Rede stellen und in die Mitte nehmen wollten. In der Furcht, sein Büebeli werde eine große Teufelei anrichten, sah sich der Vater nach einer Zuflucht um und bemerkte die Alten.

„Mit eurer Erlaubnis, ihr Herren,“ sagte der Uralte zu den Alten, „laßt mich hier ein wenig absetzen, daß ich mir dem Büebli noch ein Glas Wein gebe! Er wird mir dann schläfrig und still, wie ein Lämmlein!“

Also keilte er sich ohne weiteres mit seinem Früchtchen 5 in die Gesellschaft hinein, und der Sohn schaute wirklich sanft und ehrerbietig umher. Doch sagte er alsobald: „Ich möchte aus dem silbernen Krüglein dort trinken!“ „Bist du mir ruhig oder ich schlage dich ungespitzt in den Erdboden hinein!“ sagte der Alte; als ihm aber Hediger 10 den gefüllten Becher zuschob, sagte er: „Nu so denn! Wenn’s die Herren erlauben, so trink, aber suß mir nit alles.“

„Ihr habt da einen muntern Knaben, Manno,“ sagte Frymann, „wie alt ist er denn?“ „So,“ erwiderte der 15 Alte, „er wird mir ums Neujahr herum so zweiundfünfzig werden; wenigstens hat er mir Anno 1798 schon in der Wiege geschrien, als die Franzosen¹ kamen, mir die Rüh’ wegtrieben und das Hüttlein anzündeten. Weil ich aber einem Paar davon die Köpfe gegeneinander gestoßen habe, 20 mußte ich flüchten und das Weibli ist mir in der Zeit vor Elend gestorben. Darum muß ich mir das Burschli allein erziehen.“

„Habt ihr ihm keine Frau gegeben, die euch hätte helfen können?“

25

„Nein, bis dato ist er mir noch zu ungeschickt und wild, es tut’s nicht,² er schlägt alles kurz und klein!“

Inzwischen hatte der jugendliche Taugenichts den mürzigen Becher ausgetrunken, ohne einen Tropfen darin zu lassen. Er stopfte sein Pfeifchen und blinzelte gar vergnügt und friedlich im Kreis umher. Da entdeckte er die
5 Hermine, und der Strahl weiblicher Schönheit, der von ihr ausging, entzündete plötzlich in seinem Herzen wieder den Ehrgeiz und die Neigung zu Kraftäufferungen. Als sein Auge zugleich auf Karl fiel, der ihm gegenüber saß, streckte er ihm einladend den gekrümmten Mittelfinger
10 über den Tisch hin.

„Halt inn’ Burschli! reit¹ dich der Satan schon wieder?“ schrie der Alte ergrimmt und wollte ihn am Kragen
1 nehmen; Karl aber sagte, er möchte ihn nur lassen und hing seinen Mittelfinger in denjenigen des jungen Bären,
15 und jeder suchte nun den andern zu sich herüber zu ziehen. „Wenn du mir dem Herrlein weh tust oder ihm den Finger ausrenkst,“ sagte der Alte noch, „so nehm’ ich dich bei den Ohren, daß du es drei Wochen spürst!“ Die beiden Hände schwebten nun eine geraume Zeit über der
20 Mitte des Tisches; Karl vergaß bald das Lachen und wurde purpurrot im Gesicht; aber zuletzt zog er allmählich den Arm und den Oberkörper seines Gegners merklich auf seine Seite und damit war der Sieg entschieden.

25 Ganz verdußt und betrübt sah ihn der Entlibucher an, fand aber nicht lange Zeit dazu; denn der über seine Niederlage nun doch erbohte Uralte gab ihm eine Ohr-

feige, und beschämt sah der Sohn nach Herminen; dann fing er plötzlich an zu weinen und rief schluchzend: „Und ich will jetzt einmal eine Frau haben!“ — „Komm, komm!“ sagte der Papa, „jetzt bist du reif fürs Bett!“ Er packte ihn unter dem Arm und trollte sich mit ihm 5 davon.

Nach dem Abzug dieser wunderlichen Erscheinung trat eine Stille unter die Alten, und alle wunderten sich abermals über Karls Werke und Verrichtungen.

„Das kommt lediglich vom Turnen,“ sagte er bescheiden, 10 „das gibt Übung, Kraft und Vorteil zu dergleichen Dingen, und fast jeder kann sie sich aneignen, der nicht von der Natur vernachlässigt ist.“

„Es ist so!“ sagte Hediger, der Vater, nach einigem Nachdenken, und fuhr begeistert fort: „Darum preisen wir 15 ewig und ewig die neue Zeit, die den Menschen wieder zu erziehen beginnt, daß er auch ein Mensch wird, und die nicht nur dem Junker und dem Berghirt, nein, auch dem Schneiderskind befiehlt, seine Glieder zu üben und den Leib zu veredeln, daß es sich rühren kann!“ 20

„Es ist so!“ sagte Frymann, der ebenfalls aus einem Nachdenken erwacht war, „und auch wir haben alle mitgerungen, diese neue Zeit herbeizuführen. Und heute feiern wir, was unsere alten Köpfe betrifft, mit unserem Fähnlein den Abschluß, das ‚Ende Feuer!‘¹ und über- 25 lassen den Rest den Jungen. Nun hat man aber nie von uns sagen können, daß wir starrsinnig auf Irrtum

und Mißverständniß beharrt seien! Im Gegenteil, unser Bestreben ging dahin, immer dem Vernunftgemäßen, Wahren und Schönen zugänglich zu bleiben; und somit nehme ich frei und offen meinen Ausspruch in Betreff der
 5 Kinder zurück und lade dich ein, Freund Chäpper, ein gleiches zu tun! Denn was könnten wir zum Andenken des heutigen Tages Besseres stiften, pflanzen und gründen, als einen lebendigen Stamm, hervorgewachsen recht aus dem Schoße unserer Freundschaft, ein Haus, dessen Kin-
 10 der die Grundsätze und den unentwegten Glauben der sieben Aufrechten aufbewahren und übertragen? Wohlan denn, so gebe der Bürgi sein Himmelbett her, daß wir es aufrüsten! Ich lege hinein die Anmut und weibliche Reinheit! Du die Kraft, die Entschlossenheit und Ge-
 15 wandtheit, und damit vorwärts, weil sie jung sind, mit dem aufgesteckten grünen Fähnlein! Das soll ihnen verbleiben und sie sollen es aufbewahren, wenn wir einst aufgelöst sind! So leiste nun nicht länger Widerstand, alter Hediger, und gib mir die Hand als Gegen-
 20 schwäher!“

„Angenommen!“ sagte Hediger feierlich, „aber unter der Bedingung, daß du dem Jungen keine Mittel zur Einfältigkeit und herzlosen Brählerei aushingibst!¹ Denn der Teufel geht um² und sucht, wen er verschlinge!“

25 „Angenommen,“ rief Frymann, und Hediger: „So grüße ich dich denn als Gegenschwäher, und das Schweizerblut mag zur Hochzeit angezapft werden!“

Alle sieben erhoben sich jetzt, und unter großem Hallo wurden Karls und Herminens Hände ineinander gelegt.

„Glück zu; da gibt's eine Verlobung, so muß es kommen!“ riefen einige Nachbarn, und gleich kamen eine Menge Leute mit ihren Gläsern herbei, mit den Ver- 5 lobten anzustoßen. Wie bestellt fiel auch die Musik ein; aber Hermine entwand sich dem Gedränge, ohne jedoch Karls Hand zu lassen, und er führte sie aus der Hütte hinaus auf den Festplatz, der bereits in nächtlicher Stille lag. Sie gingen um die Fahnenburg herum, und da 10 niemand in der Nähe war, standen sie still. Die Fahnen wallten geschwägig und lebendig durcheinander, aber das Freundschaftsfähnchen konnten sie nicht entdecken, da es in den Falten einer großen Nachbarin verschwand und wohl aufgehoben war. Doch oben im Sternenschein schlug die 15 eidgenössische Fahne, immer einsam, ihre Schnippchen, und das Klauschen ihres Zeuges war jetzt deutlich zu hören. Hermine legte ihre Arme um den Hals des Bräutigams, küßte ihn freiwillig und sagte bewegt und zärtlich: „Nun muß es aber recht hergehen bei uns! Mögen wir so lange 20 leben, als wir brav und tüchtig sind und nicht einen Tag länger!“

„Dann hoffe ich lange zu leben, denn ich habe es gut mit dir im Sinn!“ sagte Karl und küßte sie wieder; „aber wie steht es nun mit dem Regiment? Willst du mich 25 wirklich unter den Pantoffel kriegen?“

„So sehr ich kann! Es wird sich indessen schon ein

Recht und eine Verfassung zwischen uns ausbilden, 1
sie wird gut sein, wie sie ist!“

„Und ich werde die Verfassung gewährleisten und b
mir die erste Gebatterschaft aus!“ ertönte unverhofft e
5 kräftige Baßstimme. Hermine reckte das Köpfchen 1
faßte Karls Hand; der trat aber näher und sah ei-
Wachtposten der aargauischen Scharfschützen,¹ der im Sch
ten eines Pfeilers stand. Das Metall seiner Ausrüst-
blinkte durch das Dunkel. Jetzt erkannten sich die jun
10 Männer, die nebeneinander Rekruten gewesen, und
Aargauer war ein stattlicher Bauernsohn. Die Verlot-
setzten sich auf die Stufen zu seinen Füßen und erzähl-
ten sich was mit ihm wohl eine halbe Stunde, ehe sie
Gesellschaft zurückkehrten.

NOTES

NOTES

THE AUTHOR AND THE STORY

Gottfried Keller, the author of the greatest German novel of the nineteenth century, and one of the most skilful of German story-tellers, was born in Zürich in 1819. His first ambition was to become a painter. He studied landscape painting at home and in Munich, and the *Keller-Museum* of his native town now exhibits numerous pictures, the products of his early devotion to pictorial art. In the forties, however, Keller became convinced that painting was not his real calling, and turned to another art, to poetry, for the means of more perfect self-expression. The writing of prose and verse was indeed no new thing to him. Even as a school-boy he had been not only an omnivorous reader, but also a ready producer of such juvenile poems and plays as time and occasion demanded. But now he wrote, as he had painted, with the earnestness and care of a conscious artist. Friends assisted him with criticism and counsel, a *Deutsches Taschenbuch* opened its pages to him in 1845 and 1846, and in the latter year a volume of his poems was printed at Heidelberg. Meanwhile Keller had attended lectures at the University of Zürich; and in 1848 the canton awarded him a scholarship which enabled him to continue his studies, first at Heidelberg, and for the year 1850 in Berlin. A second volume of poems appeared in 1851. The principal fruits of Keller's sojourn of five years in Berlin were, however, the four volumes of the novel, *Der grüne Heinrich*, published in 1854, and the stories comprised in the first volume of *Die Leute von Seldwyla*, printed in 1856.

The years of Keller's early manhood were troublous times in European politics, but the middle of the century marks the beginning of a new era, when the different states had worked out the civic organisation that for the most part prevails at the present day. When Keller returned home in 1855, he was impressed with the

great improvement that had taken place in Swiss affairs, and his satisfaction with the substantial progress of national democracy found almost immediate expression in the story, *Das Fähnlein der sieben Aufrechten*. In 1861, he was appointed first secretary of the canton of Zürich, and for fifteen years he was an efficient public servant. After his retirement in 1876 he returned to his literary work. *Sieben Legenden* had been printed in 1872. There now followed in quick succession *Züricher Novellen* (1878), *Der grüne Heinrich* in a second, revised edition (1879), a series of short tales with the title *Das Sinngedicht* (1881), *Gesammelte Gedichte* (1883), and the novel, *Martin Salander* (1886). Keller died in 1890.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten was first printed in 1861 in a *Volkskalender* edited by Berthold Auerbach, the author of the celebrated *Schwarzwälder Dorfgeschichten*. Later, the story was included in the *Züricher Novellen*. It is indeed the most sympathetic and the most picturesque of those chapters of Zürich life, and it no doubt gains in vividness for being largely based upon real events participated in by people of the author's acquaintance. It represents the sunshine into which the good burghers of Zürich have come out of the clouds and darkness of political and religious strife. The older generation are still more or less under the spell of outlived animosities, but for their children the future is secure in a united and peaceful country.

The history of Switzerland during the first half of the nineteenth century is a record of manifold conflicts between the representatives of apparently irreconcilable interests. The several cantons struggled to maintain their particular rights against each other and against the parties that endeavored to centralize authority in a strong federal government; democratic principles were arrayed against the power of aristocratic tradition; cities and communities allowed themselves private warfare against their neighbors; and political differences were complicated with religious questions. During the Napoleonic times Switzerland was practically a French dependency. In the period of the Restoration it was a loose confederation, in which various leagues (*Sonderbünde*) between particular cantons were recognized as semi-legal. After the revolution of 1830 there were persistent efforts for a revision of the constitution, and many collisions between armed partisans of radical, con-

servative, Catholic and Protestant views. These feuds were known as *Putsche*. They were embittered by bigotry and intolerance; and to the men of Protestant and democratic leanings, aristocrats and Jesuits seemed the incarnation of public enemies. Not until 1848, when the Jesuits were banished from Swiss soil and a new federal constitution was adopted, did these turmoils come to an end.

Keller himself took some part in political agitations and in one or two *Putsche*. But in the *Fähnlein* he describes a club of seven men whose very soul was wrapped up in public affairs; and such a club actually existed in Zürich. Its members were: Keller's dear friend Konrad Wuhrmann, Bäumler (affectionately called "Bäumli"), Rudolf Tempelmann (a stone-mason), Wunderli (an inn-keeper), Werdmüller (a haberdasher), Fehr (a dealer in glass) and J. Meier. Wuhrmann was an especially ardent lover of liberty, the owner of a "Rotteck," and evidently the model for the tailor Hediger, although his nickname Chüeri descended to Syfrig the smith. Tempelmann reappears as Frymann, and his name Ruedi is borne by Kuser the silversmith. In 1832 Wuhrmann and Bäumler organized an expedition against the Catholics of Lucerne in which Keller also participated. In 1842 the club attended a *Sängerfest* at Aarau. Keller makes his Company of Seven march to the national shooting-match at Aarau in 1849, an event at which in fact peace under the constitution was duly celebrated, and in the story the finest sentiments of patriotism find appropriate utterance.

Das Fähnlein der sieben Aufrechten is both a picture of Swiss life, and a natural and wholesome love-story. The sturdy old sinners who cannot make a speech because they have so much to say, and whose very excess of public spirit blinds them to the real significance of public events, are treated with admirable humor; and though the young hero Karl is perhaps a little too much of a paragon, we do not begrudge him the good fortune of winning the spirited girl Hermine, in spite of her father's pride of station and prejudice of wealth.

DIALECTIC PECULIARITIES

Various Swiss forms and usages appear in the text, the most important of which are:—

1. *Swiss u* (long) = *au*. E.g. *ſuf mir nit alles* = *ſauf mir nicht alles*

2. Swiss *ue* = *u* (long). E.g. *Ruedi* = *Rubi* for *Rudolf*.
3. Swiss *üe* = *ü* (long). E.g. *Büebli* = *Büblein*, *Chüeri* = *Rüri* for *Konrad*.
4. Swiss *ch* = *f*. E.g. *Chüeri* for *Konrad*, *Chäpper* for *Kaspar*.
5. Swiss *-li* = *-lein*. E.g. *Büebli* = *Büblein*, *Burfchli* = *Bürschlein*, *Fähnli* = *Fähnlein*, *Mannli* = *Männlein*, *Weibli* = *Weiblein*.
6. The absence of umlaut in the diminutives under 5 is also a Swiss peculiarity.
7. A further dialectic peculiarity is the use of the suffix *-o* in the vocative of nouns; e.g. *Manno* (page 77, line 14). This suffix was originally an exclamation, having a strong accent even after it became attached to nouns; but in course of time *Manno'* became *Manno*. The forms so derived then acquired an affectionate connotation, so that *Manno* means *my dear man*, *Atto*, *my dear father*, *Spanfelo*, *dear little Johnny*, and so forth. Among the country folk of the canton of Bern one even hears the nominative *der Manno*, *the good man*.

NOTES TO THE TEXT

Page 1. — 1. *Zürich*, Keller's native city and the scene of this story, is the largest and most enterprising city in Switzerland. It is situated at the northern end of Lake Zürich (*der Züricher See*).

2. *durfte sich sehen lassen*, *was a sight for gods and men*.

Page 2. — 1. *Rotteck*, Karl Wenzeslaus Rodecker von (1775-1840), was one of the foremost liberal statesmen in Baden, 1798 Professor of History, 1818 Professor of Political Science at Freiburg. His most famous work, here referred to, was an *Allgemeine Geschichte* in six volumes, Freiburg, 1813-1818.

2. *Johannes Müller* (1752-1809), celebrated Swiss historian. His *Geschichte der Schweiz* (first volume, Bern, 1780), in its second edition (five volumes, Leipzig, 1786-1808) called *Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft*, was long one of the principal authorities on this subject. Schiller expressed his obligation to Müller in *Wilhelm Tell*, 2946 ff.

3. *Columbus . . . Robespierre*; pioneers and liberators. Ulrich Zwingli (1484-1531) of Zürich was the founder of Protestantism in Switzerland, and an apostle of moral and political regeneration as

well. — Ulrich von Hutten (1488–1523) was a political agitator in the cause of the Reformation, equally redoubtable with sword and with pen. He wrote both in Latin and in German. He was the author of the second series of a collection of letters called *Epistolæ obscurorum virorum* (1517), a scathing satire on the clergy, and of a number of Dialogues serving the same purpose, which he wrote first in Latin and in part translated into German. — Maximilien Marie Isidore Robespierre (1759–1794), the French revolutionist who established the Reign of Terror (die Schreckenszeit, 1793–1794) during which the Committee of Public Safety held sway. Robespierre was for a while practically omnipotent, but was finally condemned to death and executed.

Page 3. — 1. die Zeit der Zwanziger; i.e. the thirties and forties of the nineteenth century. Cf. p. 87.

2. Keine Rede [dabon], [es] wird nichts daraus, *it's out of the question, of course not*. A good example of colloquial brevity.

Page 4. — 1. Geht mich nichts an; cf. page 3, line 17.

2. erwachsen [war], war er. The auxiliary verb is frequently omitted in compound tenses in the transposed order, especially when, as here, the following clause begins with the same verb.

Page 5. — 1. Bin auch . . . gewesen. The subject pronoun is often omitted thus in poetry and in colloquial speech.

Page 6. — 1. der industriöse Schnidschnad, *the fol-de-rol of commerce*; i.e. sign-boards, chimneys, wind-mills, cisterns, and the like.

Page 7. — 1. Sprichwort, *proverb*; an inversion of Goethe's aphorism: was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.

Page 9. — 1. [Es] hat noch alle Zeit, *time enough for that*; cf. page 3, line 17.

Page 10. — 1. groß Aufhebens, more usually viel Aufhebens, *much ado*. The genitive in the latter expression is a partitive, as originally in viel Gutes. When the feeling for this partitive construction died out, Gutes came to be looked upon as a nominative or accusative form; and the same is true of Aufhebens when it is modified by an ordinary attribute adjective like groß.

Page 11. — 1. *Stück für Stück, man for man.* The word *Stück*, *piece, apiece*, regularly used of things and cattle (*vier Stück Rinder, four head of cattle*), is sometimes in a more or less jocular tone used in enumerating persons. — *im vorigen Jahrhundert*; i.e. the eighteenth century.

2. *die Stürme und Geburtswehen, the storms and birth-pangs* of the years of civil war preceding the adoption of the Constitution in 1848.

3. *aus den gemeinen Herrschaften . . . der Eidgenossen, from the common domains, the former tributary land of the Swiss Confederates*, such, for example, as Waadt and Aargau, which were once tributary to Bern. These tributary lands were also known as *jugewandte Orte*.

Page 13. — 1. *so still . . . die Männer . . . sich zeigten, so laut . . . taten sie, as quiet and serious as the men . . . appeared, just so boisterously and gaily did they act.* In this balanced sentence, the first clause is a concession, the second is a declaration. Each begins with *so* and an adjective (or adverb); but the first is in the transposed order, the second in the inverted order.

Page 14. — 1. *ihren Nachbarn.* Keller often uses the longer ending -en instead of -n in this word; and he also writes *Herren* instead of *Herrn* in the oblique cases of the singular.

Page 15. — 1. *Ende gut, alles gut, all's well that ends well* — a familiar proverb.

2. *das eidgenössische Freischießen, the Swiss national shooting-match.* *Freischießen* were formerly events of great local and national importance, and they are still held in various parts of Switzerland and Germany. Formal invitations were issued to cities far and wide, and abundant amusements — athletic sports, horse races, even lotteries — were provided in addition to the express purpose of the meetings. Representatives of different cities came with their respective banners and gifts, and these made a splendid sight when placed on exhibition together. South Germany and Switzerland were the regions where the institution particularly flourished, and the sixteenth century was the time of its greatest development. Johann Fischart's poem, *Das glücklichste Schiff von Zürich* (1576), describes the trip of a company of citizens of Zürich down the

Rhine to attend a shooting-match at Strassburg, and glorifies the spirit of patriotism and neighborliness that animated the enterprise. Cf. Gustav Freytag, *Die Waffenfeste des Bürgers* in his *Bilder aus der deutschen Vergangenheit*, vol. II, ch. 10.

3. **Narau**, capital of the canton of Aargau, in the northwestern part of Switzerland.

Page 16. — 1. *erlebigt* [war], *wurde*: cf. page 4, line 22.

2. *alte Franken*, *old-fashioned francs*, worth about 1 $\frac{1}{2}$ of the standard franc of the present, the value of which is a little less than twenty cents.

3. *fast*, *very* — nearly obsolete in this sense.

Page 18. — 1. *Gabensaal*, *trophy-room*, the hall in which the prizes (*Ehrengaben*) were displayed — also called *Gabentempel*, page 19, line 6. Each organization participating brought an *Ehrengabe* for competition among the marksmen.

2. *ich will nicht mehr von hinnen kommen*, *I'll not move from this spot* — a mild oath.

3. *nicht sobald . . . als*, *hardly . . . when*. The speech was not so soon ended as Erismann began to talk; i.e. Erismann began before the speech was ended.

Page 21. — 1. *von groß und klein*. In sundry formulas and prepositional phrases, uninflected adjectives appear as substantives. Thus *alt und jung*, *reich und arm*; *von jung auf*, *von klein auf*.

Page 22. — 1. *nahm . . . die Rede*; usually *nahm das Wort*, *took the floor*; cf. *ergreif das Wort*, page 18, line 25.

2. *vier Stück*; cf. page 11, line 21.

Page 23. — 1. *seine Rechnung . . . gemacht*, 'his account is made out once for all'; i.e. *it does not take long to figure out all the money he will ever make*.

Page 24. — 1. *nichts da von*, *away with*.

2. *wie das Brot wächst*, *how to make a living*. *Brot* often has this sense; e.g. *im Brote sein*, *have a job*, *sein Brot verdienen*, *earn a living*. — *Und noch wunder meint, was*, *and thinks he is a person of wonderful merits*. In idea, the adverb *wunder* modifies *was* für, and in its full form the sentence would read: *und meint, es sei ein Wunder, was er für Verdienste besitze*. This adverbial use of *wunder*, expressing

high degree, is quite common, especially with *wie*. E.g. *ſie hält ihn für wunder wie ſlug*, *she thinks he is marvellously clever*.

3. *hät*. Ordinary usage would require either *ih* *zwei*, *die . . . haben*, or *ih* *zwei*, *die ih . . . h*, since the relative pronoun is of the third person unless a personal pronoun of the first or second person is inserted after it. *Jemandem den Kopf waſchen*, *reprimand*.

Page 25. — 1. *zu laſſen*, *to laugh at*; a *gerund* like the infinitives in the English expressions 'good to eat', 'a good place to live', 'the house is to let.'

Page 27. — 1. *Taler*, say *dollar*; the coin is worth about seventy-five cents.

2. *der da iſt*, *which has been in existence* — present indicative of *daſein*.

Page 28. — 1. *aß woſür er ſie hielt*, *as he considered her to be*. *Als* is here superfluous, but idiomatic as an extension of the means of expressing apposition. Thus *morgen, aß am erſten Juni*, *tomorrow*, (being) *the first of June*; and *der Ungetreuen, aß woſür er ſie hielt*, *the faithless one* (this being) *what he took her for*.

Page 30. — 1. *muß er*; inversion for emphasis, as often in colloquial speech.

Page 31. — 1. *bränte*; subjunctive of indirect discourse after *gaß*, *was considered*. As the past subjunctive admits confusion with a conditional assertion, the present or perfect subjunctive would be preferable.

2. *da er aber . . . unwiſſend* [*war*]; cf. page 4, line 22.

Page 32. — 1. *nicht beſaß, waß er*, sc. *beſaß*.

Page 33. — 1. *zu laſſen*; cf. page 25, line 27.

Page 34. — 1. *Waß verbotene Perſonen*, abbreviated for *waß für verbotene Perſonen ſollen denn daß ſein*, *what do you mean by 'forbidden persons'?*

2. *von klein auf*, *since childhood*; cf. page 21, line 4.

3. *vergleichen*, *such things* as love and marriage suggested by Hediger's reference in *verbotene Perſonen*.

4. *Nur legte er . . . an die Naſe*, *all he did was to meditate on the question*.

Page 35. — 1. **Trinken** = Kaffeetrinken. It is a general German custom to serve coffee and light refreshments in the latter part of the afternoon.

Page 36. — 1. **so eilig seine Arbeit war**; cf. page 13, line 17.

2. **den Aff**, say *the little minx* — undeclined accusative singular for the regular Affen.

Page 37. — 1. **Zürichberg**; a small mountain to the east of Zürich.

2. **sieben Schuh**, *seven feet*. Schuh, like Fuß, is occasionally used as a unit of measure, though it is now old-fashioned. In this use Schuh, like other masculine and neuter nouns of measure, is undeclined. Cf. vier Stüd, page 22, line 23.

Page 40. — 1. **Ja, ich [will es]**, *indeed I will*. After ja and nein a subject pronoun was formerly often used without a verb.

2. **Und wenn**; cf. Bible, 1 Cor. 13, 1.

3. **Jetzt ist guter Rat einmal teuer**, an ancient formula, *what are you going to do now?*

4. **Allein sei es . . . oder**, *but whether . . . or*.

5. **er blieb**. For emphasis, the normal order is often used after conditional or concessive clauses.

Page 41. — 1. **Hafenplatz**, *landing*, on the shore of the lake; applies to lakes and rivers as well as to seaports.

2. **Was Teufels**, was Teufel, was den Teufel, was zum Teufel are all equivalents of the French *que diable* with no difference in meaning; say *what the deuce*.

3. **eine Flasche Guten**, for guten Weines or, more probably, guten Wein.

Page 42. — 1. **keinerlei Aufsehens**; cf. page 10, line 7.

2. **bis nachgesehen war**, *until inspection had been made*. In the inverted and transposed order the impersonal es is often omitted with verbs expressing action not attributed to a designated actor. E.g. mich hungert, mir wurde gesagt, hier wird hergeseht, gestern wurde getanzt; er wußte nicht, wie ihm geschah; als ihm darauf geantwortet wurde.

3. **sitzen**, *sit down*. Observe the accusative.

Page 44. — 1. **Werda**, for wer ist da, *who goes there?*

Page 45. — 1. *sei es . . . oder*; cf. page 40, line 20.

2. *vier Mann*; cf. page 22, line 23.

Page 46. — 1. *zur Hütte*. Hotels, restaurants, shops, and private houses, are often called after the sign or emblem displayed on them. Keller was born in a house called *Zum goldenen Winkel* —

Page 47. — 1. *wer nicht kommt*, etc. — an old proverb.

2. *Was Urlaub*, *leave indeed*! Cf. page 34, line 4.

Page 49. — 1. *festgeblieben*, *remain firm*. The past participle, like the infinitive, is often used as an imperative.

2. *das Schützenfest von 1849*; cf. page 15, line 7.

3. *so eifrig . . . so schön*; cf. page 13, line 17.

Page 51. — 1. *zwei*; archaic and dialectic masculine of the numeral *two*, which was formerly represented in the three genders by *zweene*, *zwo*, *zwei*. The masculine *zween* and the feminine *zwo* are still used in the dialects, and occasionally in poetry.

Page 52. — 1. *Basta*, Italian and Spanish, *enough*, often used in German like *Punttum*, *abgemacht*! to make an end of a matter, and especially in the phrase *und damit Basta*!

Page 53. — 1. *als*; cf. page 28, line 22.

Page 54. — 1. *da so viele, also vorkommen* — a genuine earmark of untutored speech.

Page 57. — 1. *Punttum*, Latin, *period*; cf. page 52, note 1.

2. *Brudermann*, *brother*. The second member of the compound expresses affectionate familiarity and at the same time indicates that there is no blood relationship. Cf. *Chäppermann*, page 64, line 15.

Page 58. — 1. *ging es*, *they went*, *the procession moved*, — frequent for *sie gingen*.

2. *Trugbild*, *phantom vision* of their staying to patronize his cellar and kitchen all the afternoon.

3. *Graubündner*, *men of Graubünden* or *of the Grisons*, an extensive canton in eastern Switzerland.

Page 59. — 1. *Landschaften und Gemeinden*, say *counties and parishes*.

2. **rot und weiße Fahne**; the national ensign is a white Greek cross on a red field. **rot-und-weiß** is declined as a compound adjective.

3. **Wir sind da unser acht Mannli mit einem Fahuli**, *here we are, eight men of us, with a banner.*

Page 60. — 1. **ungezeichnetes Stammholz**, *unmarked timber.* Trees not yet marked for felling are not distinguished from the others. Neither are these men distinguished from their fellow countrymen by titles, decorations, or office.

Page 61. — 1. **so widerhaarig sie sonst sind**; cf. page 13, line 17.

Page 62. — 1. **vieler Herren Länder**, *many lands* — a variation of the familiar formula **auss aller Herren Länder[n]**, *from all quarters of the globe.* The occasional omission of the -n of the dative plural is evidence of the stereotyped character of the phrase, and the naïve notion that every Land has a Herr is an interesting relic of medievalism.

2. **Berner, Unterwaldner . . . Basler.** Bern, one of the largest and most important of the Swiss cantons, is in the northwestern part of the country. The city of Bern is the national capital. — **Unterwalden**, south of the Lake of Lucerne, is one of the *Urkantone*, *original cantons* of the Confederation. — **Neuenburg** (French Neuchâtel) is between Bern and France. — **Graubünden**; cf. page 58, line 23. — **Basel** (French Bâle), the canton in the extreme northwest, along the Rhine. It has two divisions: **Basel-Land** and **Basel-Stadt**. Hence **zweierlei Basler**, page 63, line 2.

Page 63. — 1. **Appenzeller . . . Genfer.** Appenzell lies in the northeast, south of Lake Constance. The canton, which has two parts, one Protestant and the other Catholic, is entirely surrounded by territory of the canton of St. Gall. **Genf** is Geneva, the home of Calvin and Rousseau.

2. **geblieben**; cf. page 49, line 1.

Page 65. — 1. **du, der da spricht**, *thou who speakest.* The particle **da** was formerly often used to reinforce a relative, and still sometimes occurs in this function. As said above (page 24, note 3), the relative pronoun is naturally of the third person. Thus **du, der spricht**, or **du, der du sprichst**.

2. *Sprenner, chaff*, an unusual plural form of *Spren*, which was originally a neuter plural but is now a feminine singular taken in a collective sense.

Page 66. — 1. *zwischen . . . zwischen*. The repetition of the preposition *zwischen* is somewhat old-fashioned but occasionally heard. *Between* is likewise repeated in some verses of the English Bible; e.g. Ezek. 34, 20.

2. *von . . . aus, from* (as a point of departure), like *out from*.

Page 67. — 1. *Paß . . . verträgt sich, cads fight, and when the fight is o'er, they're greater friends than e'er before*. *Paß, package, bundle, bunch, baggage*, is applied in contempt to a knot of people.

Page 69. — 1. *Propheten in ihrer Nähe*; Biblical, cf. Matt. 13, 57.

Page 71. — 1. *Sonntagsschützen, amateur marksmen*, because, like the often ridiculed *Sonntagstreiter*, they practice only on Sundays and holidays; cf. page 15, line 14.

Page 73. — 1. *Ich will nicht hoffen, I certainly hope not*. *Will* intensifies the expression. The negative appears to be in the wrong place, as in the English expression *I do not think it is so*, meaning *I do think it is not so*.

Page 74. — 1. *der . . . hervorträte*; subjunctive of indirect discourse. The present or perfect would be better; cf. page 31, line 19.

Page 75. — 1. *eine St. Gallerin*; cf. page 63, note 1; *eine Thurgauerin*. The canton of Thurgau lies northwest of St. Gall, on the shore of Lake Constance.

2. *die Segel der Alten wurden . . . geschwellt*, metaphorically speaking, of course, and in the language of the sea, which furnishes many such figures of speech.

Page 76. — 1. *Entlibuch, a valley and Landschaft* in the canton of Lucerne.

Page 77. — 1. *die Franzosen*. When the war party and Bonaparte came into power in France in 1797, they immediately sought to extend their power into Switzerland. A French army occupied

Bern in 1798 and established a nominal Helvetian Republic. The Confederation was restored in 1815.

2. *es tut's nicht, it won't do.*

Page 78. — 1. *reit'* for *reitet*. The coalescence of the two dentals is not uncommon in colloquial speech and in poetry; cf. page 38, line 3.

Page 79. — 1. *Ende Feuer, the last shot*, a military command.

Page 80. — 1. *ausgingibst* = *hergibst*; cf. page 23, line 23.

2. *der Teufel geht um*; cf. in the Bible 1. Peter 5, 8.

Page 82. — 1. *der aargauischen Scharfschützen*; cf. page 15, note 3. Aargau, being part Catholic and part Protestant, has been the scene of many quarrels. The fact that a *peasant* from this canton guarantees the "constitution" established by the Protestant young people from the *city* of Zürich gives to the wedding of Karl and Hermine a symbolical significance of national unity and concord.

VOCABULARY

N. B. — Words explained in the Notes are not entered in the Vocabulary. The principal parts of strong verbs are indicated by the stem-vowel, but not in the case of compounds when the simple verb occurs. Separable prefixes are separated by a hyphen from the stem of the infinitive. Adjectives are translated as such, though they may occur as adverbs. The genitive singular of strong masculine and neuter nouns is noted only when the stem of the word ends in *ß*. If the radical vowel is long, *ß* is preserved in the inflected forms; if short, *ff* is used. Of weak masculines, the genitive singular is always noted. The plural of feminines is not noted except in the case of strong nouns.

A

Aargauer, *m.*, native of Aargau.
aargauisch, of Aargau, from Aargau.

ab-brüden, separate; set free (*by pressing*), press the trigger; fire off (*a gun*).

Abbrüden, *n.*, firing off, pulling of the trigger.

Abendbrot, *n.*, supper.

Abendsonne, *f.*, evening-sun.

Abenteuer, *n.*, adventure, enterprise.

aber, but, however.

abermalß, again, once more.

ab-fahren, go away, sail away; depart, turn back.

ab-fassen, compose, write.

ab-feuern, fire off.

ab-geben, give over, deliver; furnish; *einen fröhlichen Spaß* —, furnish a capital joke; *einen Schuß* —, deliver a shot.

ab-gehen, go off, go away; *niß* nichts — lassen, let nothing escape, deny oneself nothing.
abgeneigt, disinclined, averse to, indisposed.

abgesehen, *von*, without regard to.
ab-halten, hold off, keep from, deter.

Abhängigkeit, *f.*, dependence.

ab-holen, fetch from, take away; (*of a person*) call for, go and get.

ab-kaufen, *w. dat. pers., acc. thing*, buy from.

ab-klären, *niß*, clear off, clear away.

ab-lassen, let go; cede, give over.

ab-lehnen, decline, refuse, reject.

ab-machen, break off, conclude, determine.

ab-schließen, conclude, terminate.

Ab-schluß, *m.*, -*ßes*, -*ße*, conclusion, close.

- ab-schwenken**, turn aside, wheel about.
- ab-sehen**, look away, leave out of consideration; *es auf jemand* —, have some one in view, have designs upon someone.
- ab-senden**, send off, expedite; delegate.
- ab-sehen**, result, follow, take place; *impers.*, there ensues.
- Ab-sicht**, *f.*, purpose.
- ab-sitzen**, alight, dismount, sit down.
- absonderlich**, strange, special, peculiar; particularly good.
- Abstimmung**, *f.*, voting, vote.
- ab-strömen**, *w. dat.*, stream away, disperse; *ab- und zu-strömendes Volk*, people surging back and forth.
- ab-treten**, step out, go off, alight; cede, yield up, give over.
- ab-trumpfen**, take with a higher trump, put out of business, dispatch.
- ab-tun**, do away with; dispose of, attend to.
- ab-warten**, wait for, wait and see, await.
- ab-wech-seln**, change off, alternate; —*b*, alternately.
- ab-weichen**, deviate, diverge, differ.
- ab-ziehen**, depart, march away.
- Abzug**, *m.*, *z*^e, departure, withdrawal.
- Ad-fel**, *f.*, shoulder.
- achten**, respect; — *auf*, pay attention to, notice.
- Achtung**, *f.*, respect.
- Ackerbau**, *m.*, agriculture.
- adieu**, adieu, fare-well, good-by.
- Aff(e)**, *m.*, —(en), —en, ape, monkey.
- ahnen**, suspect, surmise; *es ahnt mir*, I have a foreboding.
- ähnlich**, similar; — *sehen, w. dat.*, resemble.
- all**, all; every; any; *alles*, everything; —*e vier Wochen*, every four weeks; —*e Tage*, every day.
- allbereits**, already.
- allein**, alone; but.
- allerdings**, indeed, to be sure.
- allerlei**, of all kinds, all sorts of.
- allgemein**, general, universal, on every hand.
- allmächtig**, almighty.
- allmählich**, gradual.
- als**, as; when; than; as if (*followed by past subj.*); — *ob*, as if, as though.
- alsbald**, forthwith, directly, immediately.
- also**, so; then, therefore; to this effect, in the following manner.
- alsobald** = **alsbald**, immediately.
- alt**, old.
- Alte(r)**, *adj. as subst. m.*, —(n), old (person); *bei meiner —n*, with my wife.
- Alter**, *n.*, age, old age.
- alt-herkömmlich**, traditional; ancient, time-honored.

amerikanisch, American.

Amt, *n.*, ^{er}, office.

an, *w. dat. or acc.*, at, to, in, on, near, beside; — *die Sonne*, into the sunshine.

Anblick, *m.*, —*e*, sight, look.

an-bohren, bore, pierce; poke, prod.

an-brechen, dawn, begin.

an-bringen, bring to; bring up, lay before; apply, make use of; *gut or wohl angebracht*, well applied, fitting, appropriate.

andächtig, pious.

an-dauern, endure, continue (without interruption); —*b*, lasting, continual, permanent.

Andenken, *n.*, remembrance, commemoration.

ander, other; *wie ein —er*, like any other, common.

ändern, alter, change.

an-eignen, *sich (dat.)*, appropriate, adapt; acquire.

aneinander, to each other, to one another.

an-fangen, begin, do.

Anfangsworte, *n. pl.*, first words, opening words.

an-fertigen, prepare.

an-füllen, fill.

an-gaffen, gape at, gaze at.

an-geben, indicate; prescribe, mark out (*as a course to be followed*).

angeboren, inborn, innate, native.

an-gehen, concern; begin; —*b*, beginning, starting out.

Angelegenheit, *f.*, affair, concern, business.

angemessen, fit, suitable, proper; strict.

angenehm, pleasant, agreeable.

angefälselt, tipsy.

angefichts, *w. gen.*, in the face of, in front of, opposite.

angetrunken, intoxicated, tipsy.

an-greifen, attack.

an-halten, seize, detain; hold to, persevere, persist in; urge, require, call upon (*for a service*); —*b*, continuous, persevering.

Anhang, *m.*, ^{er}, following, crew, crowd of adherents.

an-hängen, append, join; *intrans. w. dat.*, be connected with, belong to.

Anhänger, *m.*, adherent, follower.

an-häufen, heap up, pile up; *sich —*, pile up, accumulate.

Anhäufung, *f.*, heaping up; accumulation.

an-heben, *o or u, o*, begin.

an-kaufen, purchase, buy up.

Ankaufspreis, *m.*, —*e*, first cost, market price.

an-kleiden, *sich*, dress.

an-kommen, arrive; concern; depend upon (*auf*); *es darauf — lassen*, run the risk, venture upon, trust to luck.

Ankunft, *f.*, ^{er}, arrival.

- an-langen**, arrive, reach.
Anlauf, *m.*, ^{re}, start.
Anleitung, *f.*, guidance, instruction.
an-malen, paint over, paint.
Anmeldung, *f.*, registration, report, presentation of oneself for duty, enlistment.
Anmut, *f.*, gracefulness, charm, sweetness.
anmutig, pleasant, charming, graceful.
annehmbar, acceptable, admissible.
an-nehmen, accept, receive; assume, take for granted.
an-ordnen, order, regulate, arrange.
Anrede, *f.*, address, speech; eine — halten, make an address.
an-reden, speak to, address.
an-richten, cause, do; eine große Zusagelei —, be up to some kind of deviltry.
an-säufeln, sich, become intoxicated.
an-schaffen, sich (*dat.*) weak, procure, get.
an-schauen, look at, gaze at.
an-schlagen, set up; set a value upon, rate.
an-schleichen, *i*, creep up to.
an-schließen, sich, attach oneself to, join, follow.
an-schneiden, cut into, slice (*bread*).
an-schnurren, growl at.
- an-sehen**, look at.
Ansehen, *n.*, esteem, respect.
an-setzen, set on, apply, affix; einen Preis —, fix a price.
Ansicht, *f.*, view, opinion; der — sein, be of the opinion.
Anspielung, *f.*, hint, allusion.
Ansprache, *f.*, address, speech.
Anspruch, *m.*, ^{re}, claim, pretension; in — nehmen, claim, demand; occupy.
Anstalt, *f.*, institution, arrangement, affair.
anständig, decent; suitable, proper.
an-stecken, *a*, *o*, prick, tap.
an-stellen, arrange, plot, contrive; try; sich —, feign, pretend.
Au stoß, *m.*, ^{re}, impact, shock; offence.
an-stoßen, strike against, nudge; clink glasses (*in drinking a health*).
an-strengen, strain, exert; ange-strengt, strenuous.
Anstrengung, *f.*, effort, exertion.
Antrag, *m.*, ^{re}, proposition, proposal; motion.
an-tragen, propose, offer.
Antragsteller, *m.*, one who makes a motion, maker of a proposition.
an-treffen, hit upon, meet, fall in with.
antworten, *w. dat.*, answer.
an-vertrauen, *w. dat. pers.*, entrust, confide.

an-weisen, *ie, ie*, point out, direct, admonish.

an-wenden, use, apply.

Anzahl, *f.*, number.

an-zapfen, tap.

an-zeigen, point out, report, announce.

an-ziehen, put on; *sich* —, dress.

an-zünden, kindle, light, set fire to.

Appenzeller, of Appenzell.

Appetit, *m.*, appetite.

Arbeit, *f.*, work, labor.

arbeiten, work, labor.

Arche, *f.*, ark; — Noe, Noah's ark.

Ärger, *m.*, anger; spite, vexation.

ärgerlich, angry, vexed, annoyed.

ärgeru, vex, anger; *sich* —, be vexed, be angered.

Aristokrat, *m.*, —en, —en, aristocrat.

Aristokratenhaß, *m.*, —ßes, hatred of the aristocracy.

Aristokratie, *f.*, aristocracy.

Arm, *m.*, —e, arm.

arm, poor.

Arrest, *m.*, arrest.

Arrestant, *m.*, —en, —en, person arrested, prisoner.

Art, *f.*, kind, species; manner; propriety; eine — haben, be like something.

Artikel, *m.*, article.

Atlas, *m.*, —ßes, —ße, *or pl.*, *Atlanten*, atlas, geography.

auch, also; *w. neg.*, either; wenn . . . auch, even though; auch die leichteste, even the easiest.

auf, *w. dat. or acc.*, on, upon; for; — die Jagd gehen, go hunting; — daß, in order that; — mehrere Wochen, for several weeks; — ihre alten Tage, in their old age.

auf-atmen, draw a deep breath.

auf-bewahren, keep, preserve.

auf-blasen, *sich*, *ie, a*, puff oneself up, brag, be proud.

auf-blißen, flash, sparkle, shine.

auf-brechen, break up; start, set out.

auf-bringen, arouse, provoke, irritate.

auf-bürden, *w. dat. pers.*, burden, load.

auf-dämmern, begin to dawn, dawn.

Aufdringlichkeit, *f.*, obtrusiveness, importunity.

Aufenthalt, *m.*, stay; delay.

auf-erlegen, *w. dat. of pers.*, enjoin, impose.

auf-fallen, strike, astonish, attract attention.

auf-fordern, summon, challenge; invite, ask.

Aufforderung, *f.*, summons, suggestion, invitation.

auf-führen, perform, play; execute.

Aufgabe, *f.*, task.

auf-geben, give up; relinquish; *w. dat.*, set as a task.

aufgebracht, indignant.
auf-gehen, go up, rise; open.
aufgeräumt, in good humor, in high spirits.
auf-heben, lift up, raise; put by, save, protect.
Aufheben, *n.*, lifting up, raising; viel — *s* machen, make a great ado.
auf-knöpfen, unbutton.
auf-lösen, dissolve, disband, die.
auf-merken, note; notice, give heed to.
aufmerksam, attentive, observant.
Aufmunterung, *f.*, encouragement.
auf-nehmen, receive, admit.
auf-passen, be observant, notice.
auf-pfeffern, pepper with; sich einen Namen — lassen, be pestered with a name.
auf-pflanzen, set up, plant, mount.
auf-putzen, adorn, deck, fit out.
aufrecht, upright, erect; just.
Aufrechte(r), *adj. as subst., m.*, —(n), upright or just (person).
auf-regen, arouse, excite, stir up.
auf-rüsten, set up; fit out, equip.
Aufsätze, *n.*, little essay.
auf-schneiden, cut, slice (*bread*).
Aufschrei, *m.*, —*e*, outcry, shriek.
auf-schreiben, write down, note down, record.
Aufschrift, *f.*, direction; inscription.

Aufschwung, *m.*, —*e*, swinging up, soaring aloft; flight, (rapid) development; lordly enterprise.
auf-sehen, look up, glance up.
Aufsehen, *n.*, disturbance, sensation; — erregen, cause a sensation; ohne alles —, without attracting the least attention.
auf-setzen, put on; tüchtig —, put it on thick.
auf-sparen, save up; reserve, postpone.
auf-sperrn, open wide.
auf-stecken, set up, put up, hoist.
auf- stehen, stand up, arise.
auf-stellen, set up, put up, erect, arrange, station.
auf-stören, stir up, disturb; einen Gedanken —, mull over a thought.
Aufstoß, *m.*, —*e*, impact, stroke.
auf-stoßen, push up; strike open; come into one's mind.
auf-suchen, look up, hunt up.
auf-tauchen, emerge, appear.
auf-tragen, serve (*a viand*).
auf-treten, appear, come forward.
Aufwärter, *m.*, waiter.
auf-weden, wake up, arouse; aufgewedt, alert, bright.
auf-weisen, show up, exhibit; produce.
auf-wählen, stir up.
auf-ziehen, march in procession.

Aufzug, *m.*, ^{re}, procession, march, parade.

Auge, *n.*, -n, eye, sight.

Augenblick, *m.*, -e, moment.

augenblicklich, momentary, instantaneous, immediate; *adv.*, instantly, immediately, on the spot, without delay.

Äuglein, *n.*, little eye.

aus, *w. dat.*, out of, from; von . . . —, from, out from.

aus-beuten, make the most of, turn to one's advantage; exploit, fleece.

aus-bilden, develop, improve, cultivate; *ſich* —, form, develop, improve.

aus-bitten, *ſich (dat.)*, ask for, beg for.

aus-brechen, break out, burst out.

aus-breiten, spread out, extend, stretch.

ausbündig, exemplary, extraordinary.

aus-dehnen, stretch out, extend, apply.

aus-denken, *ſich (dat.)*, think out, devise.

Ausdruck, *m.*, ^{re}, expression.

aus-drücken, express.

auseinander, apart, separated.

auseinander-fahren, separate suddenly, disperse.

auseinander-gehen, separate, disperse, part.

Ausflug, *m.*, ^{re}, flying out, flight, excursion, expedition.

aus-führen, carry out, execute.

Ausführung, *f.*, carrying out, execution.

aus-geben, give out; spend; —*ſür*, give out as, pass off for.

aus-gehen, go out; emanate.

ausgemacht, proved, demonstrated.

aus-heften, hatch out; contrive.

aus-hin-geben, give out, give; *dialectic for* hergeben.

aus-framen, expose for sale; display, make a show of, reveal.

aus-lachen, laugh to scorn, ridicule.

aus-legen, interpret, expound, explain.

aus-machen, make out; agree, decide, determine.

aus-malen, depict.

Ausnahme, *f.*, exception.

aus-nehmen, *ſich*, look, appear.

aus-renken, twist out of joint, dislocate.

aus-richten, accomplish, execute; einen Gruß —, convey a greeting.

Ausruf, *m.*, -e, outcry, exclamation.

Ausrüstung, *f.*, fitting out, equipment, outfit.

aus-ſchlafen, sleep enough; get through sleeping.

aus-ſehen, appear, seem.

Ausſehen, *n.*, appearance.

aus-fein, be over, be through; es iſt aus zwiſchen uns, it is all over between us.

außer, *w. dat.*, outside of; besides; außerdem, besides; außer wenn, unless; except when.

äußer, external, outward.

äußern, utter, express; sich —, express oneself, express one's mind.

äußerst, extreme; farthest; das Ä—e, the extremity, anything beyond bounds or very extreme.

Äußerung, *f.*, expression.

aussetzen, expose (to, *w. dat.*).

Aussicht, *f.*, outlook, view; prospect, chance.

Aussprache, *f.*, pronunciation.

ausprechen, speak out, express.

Ausspruch, *m.*, ^{re}, declaration; decision, authority.

ausspüren, trace out, discover.

Ausstellung, *f.*, exposition, fair.

ausstoßen, drive out, expel; ostracize.

ausstraffen, sich, stiffen out, stretch out.

ausstrecken, stretch out.

aus-tauschen, exchange.

aus-trinken, drink up, drain.

Auswahl, *f.*, choice, selection.

ausziehen, march out.

Auszug, *m.*, ^{re}, marching out, expedition, procession.

B

backen, *but*, a, bake.

Backenbart, *m.*, ^{re}, side whiskers.

Bäckerei, *f.*, bakery, bakehouse.

Bad, *n.*, ^{re}, bath, watering place.

balb, soon; bald . . . bald, now . . . now.

Bälde, *f.*, short time; in —, in a short time, soon.

ballen, roll into a ball, clench (*the fist*).

Bank, *f.*, ^{re}, bench.

Bänklein, *n.*, little bench.

Bär, *m.*, -en, -en, bear.

barsch, harsh, rough; brusque.

Base, *f.*, (*female*) cousin.

Basler, *m.*, citizen of Basle.

Basta, enough!

Bassstimme, *f.*, bass voice.

Bataillon, *n.*, -e, battalion.

Bau, *m.*, -ten, building.

Bauart, *f.*, style of architecture; structure.

Bauch, *m.*, ^{re}, abdomen, stomach.

bauen, to build; cultivate, till.

Bäuerlein, *n.*, (little) peasant.

Bauernflitz, *m.*, -e, country skin-flint.

Bauernkind, *n.*, -er, peasant child.

Bauernsohn, *m.*, ^{re}, peasant's son.

Bauholz, *n.*, ^{re}, timber, wood; *pl.*, piles of lumber.

Bauplatz, *m.*, ^{re}, building lot.

Beamte(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), official, officer.

beantragen, move, propose.

beantworten, answer.

Becher, *m.*, beaker, cup.

Becherlein, *n.*, little beaker.

bedürftig, deliberate, cautious, careful.

bedecken, cover.

bedenten, give to understand, explain; signify, mean; direct; —*b*, significant, considerable.

Bediente(r), *adj. as subst., m.*, —(*n*), servant.

Bedingung, *f.*, condition.

beenden, finish.

Befangenheit, *f.*, prejudice; confusion, embarrassment.

befehlen, *a, o, w. dat.*, order, command.

befestigen, make firm, establish.

befinden, find, judge, deem; *sich* —, find oneself, be; *für recht* —, approve.

befreunden, befriend.

befreundet, of a friend, friendly.

befriedigen, pacify, satisfy, content.

befürchten, fear, apprehend, suspect.

begabt, gifted, talented.

begeben, *sich*, betake oneself, go.

begehen, do, commit (*a fault*).

begehren, desire; demand.

begeistern, animate, inspire; *begeistert*, enthusiastic.

Begierde, *f.*, desire, longing, eagerness.

beginnen, *a, o*, begin, do.

Beginnen, *n.*, action, enterprise.

begleiten, accompany.

Begleiterin, *f.*, —*nen*, (woman) companion.

Begleitung, *f.*, accompaniment, company, escort.

begnügen, *sich*, content oneself with (*mit*).

begrüßen, greet.

begünstigen, favor, patronize.

behalten, retain, preserve, keep; *im Auge* —, keep under one's eye; keep in sight.

behandeln, handle, treat.

behängen, hang, cover.

beharren, *auf*, persist in; *beharrt auf etwas sein*, be persistent in something.

beharrlich, persistent.

Beharrlichkeit, *f.*, persistence.

behaupten, assert, affirm, maintain, occupy.

bei, *w. dat.*, by, beside; in connection with; considering; with, at the house of; — *Geld sein*, have money in one's pocket.

beide, both, two.

Beifall, *m.*, approbation, applause.

bei-fügen, add.

beiläufig, by the way, incidental.

bei-legen, *w. dat. pers.*, attribute, impute, ascribe.

Beilegung, *f.*, adjustment, settlement.

beinahe, almost.

Beinkleid, *n.*, —*er, pl.*, breeches, trousers.

beisammen, together.

bei-wohnen, *w. dat.*, be present at, attend.

- beizeiten**, betimes, early, soon.
Bekannte(r), *adj.* as *subst.*, *m.*,
 -(n), acquaintance.
Bekanntschafft, *f.*, acquaintance.
bekommen, get, obtain.
bekräftigen, confirm.
bekümmern, grieve, distress.
beladen, load, burden.
belauern, watch, spy on.
beleidigen, offend, insult.
belenchten, light up, illuminate.
beliebig, to one's liking, optional; convenient; ad libitum.
belohnen, reward.
bemerken, notice, remark.
bemoost, covered with moss, mossy; old, venerable.
benutzen, make use of, take advantage of, improve (*an opportunity*).
beobachten, observe.
beraten, counsel, advise; take into consultation.
Berauschnng, *f.*, intoxication, excitement.
berechnen, calculate, reckon; charge; auf das billigste —, put the lowest charge upon.
Berechnung, *f.*, calculation; settling (*of accounts*).
beredt, eloquent.
Bereich, *m. or n.*, -e, realm, jurisdiction, region, neighborhood.
bereichern, enrich.
bereit, ready, prepared.
bereits, already.
- Berg**, *m.*, -e, mountain.
bergen, a, v, save, conceal.
Berghirt, *m.*, -en (*rarely* -es), -en, mountain shepherd, mountain herdsman.
berichten, inform, instruct; report.
Berner, of Bern, from Bern Bernese.
Berner, *m.*, citizen or native of Bern.
berücksichtigen, consider, take into account.
Beruf, *m.*, -e, calling, business, occupation.
berufen, sich, auf, appeal to, refer to, allege.
berühmt, famous.
berühren, touch.
beschämen, shame, confuse, abash.
beschämt, ashamed, abashed.
bescheiden, modest.
Bescheidenheit, *f.*, modesty.
bescheinen, shine upon.
beschleunigen, hasten, hurry.
beschließen, determine, decide.
Beschluß, *m.*, -f, -e, decree, verdict.
beschränken, limit.
beschreiben, describe, cover with writing.
beschweren, burden, laden.
beseelen, animate, inspire.
besehen, view, examine, inspect, look over.
besessen, possessed.
befiegen, defeat, beat, conquer.

besinnen, a, o, sich, consider, reflect upon (über); recollect, call to mind (auf).

Besitz, *m.*, possession, property.

besitzen, possess.

besonder, special, separate; —*s*, especially; im —*en*, in particular, individually.

beforgen, take care of, see to; besorgt für, anxious about, concerned for.

befprechen, discuss; sich über etwas —, deliberate upon something, discuss something.

besser, best, better, superior; best.

bestätigen, confirm.

bestehen, endure; exist; withstand, resist; — bleiben, survive.

besteigen, mount; ein Schiff —, board a ship.

bestellen, order, execute (*a commission*); convey (*a greeting*); wie bestellt, as if to order.

bestens, in the best manner, best; — empfehlen, recommend most heartily.

Beste, *f.*, beast.

bestimmen, determine, decide; bestimmt, decided, definite.

bestrafen, punish.

bestreben, *n.*, striving, endeavor.

bestreifen, touch lightly, graze.

Besuch, *m.*, —*e*, visit; auf — kommen, come on a visit, visit.

befuchen, visit, frequent, go to; besucht, frequented, attended; besuchtest, most largely attended.

betagt, aged.

Betracht, *m.*, consideration, regard; in —, *w. gen.*, considering.

betrachten, consider; observe, watch; näher —, examine.

betragen, amount to.

Betreff, *m.*, regard; in —, *w. gen.*, in regard to, with respect to.

betreffen, concern; was die Hauptsache betrifft, so far as the main question is concerned.

betreiben, push on; pursue, carry on; eine Beilegung —, effect a settlement.

betreten, step upon, enter.

betrüben, make sad or gloomy, deject.

betrübt, gloomy, despondent.

Bett(e), *n.*, —*en*, bed, feather-bed.

Bettdecke, *f.*, coverlet, quilt, blanket.

Bettstatt, *f.*, *ne*, bedstead.

Bettstelle, *f.*, bedstead.

Bettzeug, *n.*, bed-clothes, bedding.

bevormunden, put under the care of a guardian, hold in tutelage.

bewahren, keep, preserve.

bewähren, verify; prove; maintain; bewährt, tried, trusted.

- bewältigen**, overcome; conquer, master; dispose of.
bewegen, move, agitate; sich —, move.
Bewegung, *f.*, movement, motion; in — setzen, set into motion, set agoing.
Beweis, *m.*, —*t*, proof.
bewirken, effect, bring about, cause.
bewußt, conscious; in question, aforesaid.
Bewußtsein, *n.*, consciousness; gutes —, consciousness of having done one's duty.
bezahlen, pay for.
Bezirk, *m.*, —*t*, precinct, district.
bieder, upright, honest, worthy, straightforward, hearty.
Bienenhonig, *m.*, bees' honey.
Bild, *n.*, —*er*, figure; picture; reflection.
bilben, form, fashion.
Bildniß, *n.*, —*ſſeß*, —*ſſe*, picture, portrait, likeness.
Bildung, *f.*, culture, education.
billig, reasonable, cheap.
billigen, consider reasonable, sanction, approve.
binden, *a, u.*, bind.
biß, until, up to; by the time that; — auf *or* zu, up to.
bisher, hitherto, up to this time, till now.
bislang, meanwhile, hitherto.
Bißen, *m.*, bit, morsel.
Bitte, *f.*, request.
bitte! please, I beg you.
- bitten**, bat, gebeten, ask, beg (for, um).
bitter, bitter.
blank, bright, shining, clean.
Blatt, *n.*, —*er*, leaf, sheet, page; ein — vor den Mund nehmen, be guarded in one's speech.
blau, blue.
blaugeblümt, painted *or* adorned with blue flowers.
Blei, *n.*, lead.
bleiben, *ie, ie*, stay, remain; — lassen, leave undone, avoid doing.
bleich, pale.
bleifugel, *f.*, lead bullet.
blid, *m.*, —*t*, look, glance.
blinzen, gleam, sparkle.
blinzeln, blink, twinkle.
blitzen, glitter, flash, gleam.
Blitzstrahl, *m.*, —*en*, stroke of lightning.
bloß, bare, mere, simple *adv.*, merely, only.
blühen, bloom, blossom.
Blut, *n.*, blood.
Bock, *m.*, —*e*, buck, ram; wooden frame on four legs, horse; coach-box.
Boden, *m.*, —, bottom, ground; floor.
Bogen, *m.*, —, bow, arc.
bohlen, wax, polish, clean.
Boothsen, *n.*, skiff.
Bord, *m.*, —*t*, border, edge; ship-board; — an —, side by side.
Bratenrock, *m.*, —*e*, holiday coat.
brauchen, need; use.

braun, brown, tanned.
brausen, roar.
Bräutigam, *m.*, -e, betrothed.
Brautpaar, *n.*, -e, betrothed couple.
brav, good, worthy, honest.
brechen, *a, n*, break.
breit, broad.
Breite, *f.*, breadth.
Brett, *n.*, -er, board, shelf.
Briefchen, *n.*, little letter, note.
bringen, brachte, gebracht, bring, take; mit sich —, induce, cause; an den Mann —, dispose of, sell, get rid of; es zu etwas —, get on, be successful.
Brot, *n.*, -e, bread, loaf of bread.
Bruder, *m.*, ^a, brother; unter Brüdern, at the lowest valuation.
brummen, growl, grumble.
Brust, *f.*, ^{ac}, breast.
Bst, *interj.*, whist! hush!
Bube, *m.*, -n, -n, boy, lad.
Buchbinder, *m.*, book-binder.
Bücherschrank, *m.*, ^{ac}, book-case.
Büchse, *f.*, box, case; rifle.
Bübeli, *n.*, boy.
buhlen, um, strive for, solicit.
Bundesleben, *n.*, life in the Confederation, national life.
Bundesverfassung, *f.*, constitution of a *or* the confederation.
bunt, variegated, bright colored; confused; zu — werden, go too far.
Bürger, *m.*, burgher, citizen.

Bürgersfrau, *f.*, burgher woman.
Bürgerfinn, *m.*, public spirit (*in a citizen*).
Bürgertreue, *f.*, civic fidelity, public faithfulness.
Bursch, *m.*, -e, fellow, comrade.
Burschi, *n.*, boy.
Büschel, *n.*, bunch, bundle.
Buße, *f.*, penance, atonement; in — verfallen, be condemned to punishment.
Butter, *f.*, butter.

D

da, there; then, when; since (*causal*).
dabei, alongside; at the same time; moreover; in saying this, in doing this; weil wir einmal — sind, since we are on the subject; — bleiben, persist in; stick to, keep to.
Dach, *n.*, ^{ac}, roof. [*etc.*]
dadurch, thereby, by this, that,
dafür, for it; to make up for it, on the other hand.
dagegen, on the other hand.
daher, on that account, therefore.
daher-kommen, come along, go along.
daher-ziehen, march along.
dahin, thither, to that place; away, gone, at an end; —, . . . dorthin, here, . . . there; hither, thither; bis —, until then.

- dahin-gehen**, go in that direction, go thither; unser Bestreben geht dahin, our aim is.
- dahin-fahren**, go along; sail along.
- dahin-nehmen**, *w. dat.*, take away from.
- dahin-sein**, be gone, be lost, be destroyed.
- dahinten**, behind there, behind.
- damit**, therewith, with this; in order that.
- Dank**, *m.*, thanks, gratitude; Gott sei —, thank Heaven.
- danken**, *w. dat.*, thank.
- dann**, then.
- daran**, thereat; at, near, by it, that, them, *etc.*; concerning it, that, *etc.*; nichts — verderben, not injure it at all; Gedanken —, thoughts of it, of them, *etc.*
- darauf**, thereupon, upon that, this, it, *etc.*
- daraus**, out of this, that, *etc.*; — werden, come of it, result from it.
- d(a)rein**, in (*w. verb of motion*); — setzen, put in, stake; seine Ehre drein setzen, make it a point of honor, regard as an honor.
- darin**, therein, in it, in this, *etc.*
- da(r)nach**, after it, this; according to it, this.
- dar-stellen**, (re)present.
- darüber**, over or concerning this, that, *etc.*; while this was happening.
- darum**, on that account, therefore; for this, that, *etc.*; es ist mir — zu tun, I am interested in it; I care for it (this).
- da-sein**, be there present; exist.
- daß**, that, so that.
- dato**, of the date; bis —, up to date.
- dauerhaft**, permanent, stable.
- dauern**, endure, last.
- davon**, of it, them, *etc.*; as a *prefix*, away, off.
- davon-gehen**, go away.
- davon-trollen**, sich, make off, hustle off.
- dazu**, thereto; to it, them, *etc.*; in addition, besides.
- dazwischen**, between them.
- Decke**, *f.*, ceiling.
- decken**, cover, set (*a table*).
- demokratisch**, democratic.
- denken**, dachte, gedacht, think; intend; — auf, *w. acc.*, take thought of, contrive; sich (*dat.*) —, imagine.
- Denkmal**, *n.*, ^{er}, monument; souvenir, memento.
- Denkschrift**, *f.*, (monumental) inscription, memorial.
- denn**, *adv.*, then; *conj.*, for.
- dennoch**, however, nevertheless.
- derb**, rude, rough.
- dergestalt**, in such a way, to such an extent.
- dergleichen**, the like, such like; und —, and so forth.
- deshalb**, on that account, therefore.

besto, *before comp.*, the, all the, so much; — **heller**, all the brighter.

deutlich, distinct, clear.

dicht, thick, close.

dicke, thick, stout; close.

dienen, serve.

Dienst, *m.*, —e, service, duty.

diensthabend, on duty, in service.

dieser, —e, —es, this, the latter.

Ding, *n.*, —e, thing; matter; guter —e, in good humor.

diplomatisch, diplomatic.

doch, yet, nevertheless, however, but; — noch, after all.

Donner, *m.*, thunder; *excl.*, thunder, heavens.

Donnerwetter, *n.*, thunderstorm.

Donnerwort, *n.*, —e, oath, execration.

doppelt, double.

dort, there, yonder.

dorthin, thither, to that place.

drängen, *ſich*, force one's way, press, crowd.

drei, three.

drein-ſehen, look, appear.

drein-ſetzen, put in, stake.

dreißig, thirty.

Drillplatz, *m.*, parade ground.

dringen, *a, u.*, press; in jemand —, press or urge someone.

drohen, *w. dat. pers.*, threaten.

drollig, drole, queer, funny.

drücken, press, force; oppress, afflict; gebrückt, oppressed, distressed. [odor.

Duft, *m.*, *m.*, perfume, incense,

dulden, suffer, tolerate, allow.

Duldsamkeit, *f.*, toleration, tolerance.

dumm, stupid, dull.

Dummheit, *f.*, folly, foolish act.

dunkel, dark.

Dunkel, *n.*, darkness.

Dunkelheit, *f.*, darkness.

denken, *ſich*, think oneself, imagine oneself; *impers. w. dat. or acc.*, seem; mich dünkt, methinks.

dünn, thin.

durch, *w. acc.*, through; by means of, by; *adv.*, throughout; eine Nacht —, throughout one night, one whole night.

durchaus, throughout, entirely; by all means; — nicht, not at all, by no means.

durcheinander, in confusion, here and there, pell-mell; — werfen, turn topsy-turvy, upset; — tanzen, whir confusedly.

durch-führen, carry out, execute.

durch-kämpfen, fight through, fight out.

durchriefeln, thrill.

durchschneiden, cut through.

durch-setzen, put through, execute, accomplish.

durch-wählen, go through and choose, choose successively, select in turn.

dürfen, dürfen, gebürft, be permitted, ought, can, may; daß dürfte, that might very likely.

Duzend, *n.*, —e, dozen.

C

eben, just; — so, just so, exactly so.

ebensfalls, likewise.

echt, genuine, real.

Ecke, *f.*, corner.

edel, noble.

Edelgewächß, *n.*, —*e*, noble growth, noble plant.

ehe, before.

ehemalig, former.

ehrer, sooner, rather.

ehrbär, honorable, respectable.

Ehre, *f.*, honor; *die* — *geben*, show respect to.

ehren, honor.

Ehrengabe, *f.*, gift of honor.

Ehrengeschirr, *n.*, —*e*, vessels of honor, cups, prizes.

Ehrenmann, *m.*, ^{er}, man of honor.

Ehrensache, *f.*, affair of honor, noble cause.

Ehrentag, *m.*, —*e*, day of honor.

Ehrentunk, *m.*, ^e, drink of honor.

ehrerbietig, reverent, respectful.

Ehrgeiz, *m.*, ambition.

ehrlich, honest, sincere.

Ehrsucht, *f.*, immoderate ambition, desire for worldly honors.

ehrwürdig, venerable, reverend.

ei, *interj.*, why, oh!

Eidgenoss, —*ßen*, —*ßen*, **Eidgenosse**, —*n*, —*n*, *m.*, confederate; *Swiss*.

eidgenössisch, belonging *or* pertaining to the Confederation, *Swiss*.

Eierteig, *m.*, egg-batter.

Eifer, *m.*, zeal, vehemence, jealousy.

eifrig, zealous, eager, enthusiastic.

eigen, own, peculiar.

eigenhändig, with one's own hands.

eigennützig, selfish.

eigentlich, real, actual.

eigentümlich, peculiar, characteristic.

eignen, *ſich*, be adapted *or* suited for (*zu*).

eilen, hurry; *e8 eilt mir*, I am in a hurry.

eilig, hasty, hurried.

ein, *art.*, —*e*, —, *a*, one; *pron.*, —*er*, —*e*, —*e8*, one; *in* —*em* fort, incessantly; *der* —*e* und *andere*, some one or other.

einander, one another, each other.

ein-bilden, *ſich* (*dat.*), imagine.

ein-bringen, force into, penetrate; — *auf*, *w. acc.*, assail, press, urge.

einfach, simple.

Einsfall, *m.*, ^e, idea.

ein-fallen, fall in; start up (*music*); *w. dat.*, come into one's mind, occur to.

einfältig, simple, silly.

Einfältigkeit, *f.*, simplicity, foolishness, stupidity.

Einführung, *f.*, introduction.
Eingang, *m.*, ^{2e}, entrance.
ein-haken, claw, stick in.
Einheit, *f.*, oneness, unity.
einig, some; *pl.*, some, a few.
Einigkeit, *f.*, unity, unanimity.
ein-kaufen, buy in, lay in by purchase, buy.
ein-kerkern, imprison.
Einkommen, *n.*, income.
Einkunft, *f.*, ^{2e}, income, salary.
ein-laden, invite; **einladend**, inviting, enticing, challenging.
ein-legen, put in; **Ehre** —, gain honor.
ein-leuchten, be clear, be evident; **es wollte ihnen nicht recht** —, they did not quite see the propriety.
einmal, once, for once, once for all, really; just; **nicht** —, not even.
einmütig, of one accord, united, unanimous.
ein-packen, pack up, store up.
Einrichtung, *f.*, arrangement, contrivance.
ein-rücken, move in, get to quarters.
einsam, lonely, solitary, secluded.
ein-sammeln, collect, take in; garner, harvest. [*tude*.]
Einsamkeit, *f.*, loneliness, soli-
ein-schlagen, strike in, hit; turn into (*a road*), take (*a direction*).
ein-schleichen, *i, i*, creep into, creep in.

ein-sehen, perceive, understand, be sensible of.
ein-setzen, stake; *cf.* **bareinsetzen**.
ein-sperren, shut in, lock up, imprison.
Einsprache, *f.*, objection, protest.
einst, once.
eintönig, monotonous.
ein-tränken, give medicine, get even with.
ein-üben, practise, drill, train.
ein-werfen, throw in, interject remonstrate, object.
Einwilligung, *f.*, consent, approval.
einzel, single, particular, individual; *pl.*, various, sundry.
ein-ziehen, draw in; **die Pfeifen** —, be silent, have no more to say.
einzig, sole, only, single.
Eisen Schmied, *m.*, -e, blacksmith.
eisern, of iron, iron.
Eisfirn, *m.*, -e, or **Eisfirne**, *f.*, ice-covered mountain.
Eisfalle, *f.*, cake of ice, floating block of ice.
eitel, idle, vain.
Eitelkeit, *f.*, vanity.
Elend, *n.*, wretchedness, misery, suffering.
Ellbogen, *m.*, elbow.
Eltern, *pl.*, parents.
empfangen, receive.
Empfangsredner, *m.*, speaker making the address of welcome.
empfehlen, *a, o*, recommend.

- empfinden**, feel, perceive.
empören, arouse, excite, enrage;
 das empörte Meer, the stormy
 sea.
emporsteigen, mount, ascend.
eng, narrow, close.
Ende, *n.*, -n, end; am —, at last,
 after all, probably; zu —, to
 the end, through; at an end.
endigen, end, finish.
endlich, final; *adv.*, at last,
 finally.
eng, narrow, close.
Engelszunge, *f.*, angel's tongue.
engeschlössen, close together, in
 close order, in closed ranks.
Enkel, *m.*, grandson; descend-
 ant.
entblößen, bare, lay bare, un-
 cover (*the head*).
entdecken, discover.
entern, board (*a ship*).
entfernen, *ſich*, withdraw, retire.
entfernt, distant, away.
Entfernung, *f.*, distance.
entgegen-treten, *w. dat.*, step
 towards; oppose.
entgehen, *w. dat.*, escape, elude;
 ſie konnte ihm nicht —, he was
 sure to catch her.
enthalten, contain.
enthüllen, uncover; disclose, re-
 veal.
entorken, uncork.
entlaſſen, let go, let escape; dis-
 miss.
entlegen, remote, distant.
entleihen, *w. dat. pers.*, borrow.
- entnehmen**, *w. dat.*, take away;
 gather, conclude.
entinnen, *w. dat.*, run away
 from, escape.
Entriſtung, *f.*, anger, wrath, in-
 dignation.
entſcheiden, *ie, ie*, decide, deter-
 mine.
entſchieden, determined, deci-
 sive; deß entſchiedenſten, *adv.*
gen., most decisively.
entſchließen, *ſich*, determine,
 resolve, decide upon (*zu*).
Entſchloſſenheit, *f.*, determina-
 tion.
entſchlüpfen, slip away, escape.
entſchwinden, *a, u, w. dat.*, dis-
 appear (from), vanish.
entſprechen, *w. dat.*, correspond
 to, correspond with; —b, cor-
 responding, suitable.
entſtehen, arise, originate; *w.*
dat., originate in, arise from.
entwachen, *w. dat.*, outgrow.
entwerfen, sketch, draw.
entwickeln, develop.
entwinden, *ſich, w. dat.*, wrench
 oneself free from, disengage
 oneself from.
Entwurf, *m.*, ^{re}, outline, sketch.
entzücken, delight.
Entzücken, *n.*, delight.
entzünden, inflame, arouse.
erbaulich, edifying.
erbleichen, *i, i*; also weak; turn
 pale.
erbost, angry, provoked.
erbötig, ready, willing.

- Erdboden**, *m.*, ground.
Erde, *f.*, earth, world.
Erdbeschuß, *n.*, -ßes, -ße, ground floor.
erdulden, suffer, endure.
Ereignis, *n.*, -ßes, -ße, event.
erfahren, experience; learn, find out, hear; *adj.*, experienced.
Erfahrung, *f.*, experience.
erfinden, make up, invent.
Erfindung, *f.*, invention.
Erfolg, *m.*, -e, result, success.
erfolgen, follow, result.
erforderlich, requisite, necessary.
erfrentlich, pleasing, delightful, agreeable.
erfrischen, refresh.
erfüllen, fill; fulfil.
ergeben, *ſich*, *w. dat.*, give oneself up; yield, surrender.
ergehen, go, pass; über *ſich* — lassen, submit to, suffer patiently; let pass.
erglühē, (begin to) glow; rosig erglühē, blushing; flushed with animation.
ergötzlich, amusing, entertaining, pleasant.
ergreifen, *ergriff*, *ergriffen*, seize, take hold of; das Wort —, take the floor.
ergrimmē, anger, rouse to anger.
ergrimmt, angry.
erhalten, receive; keep, retain.
erhältlich, to be got, obtainable.
- erheben**, *v.*, *v.*, raise; Anspruch —, lay claim; *ſich* —, arise.
erheblich, weighty, important.
erhigen, heat, excite; *ſich* —, become excited, get into a passion.
erhöhen, raise, heighten, increase.
erholen, *ſich*, refresh oneself, recover.
erinnern, *ſich*, *w. gen.*, or *an w. acc.*, remember.
Erinnerungszeichen, *n.*, token (of remembrance), memento, souvenir.
erkennen, recognize.
erklären, explain; declare, pronounce; das erklärte Gegenteil, the direct opposite.
Erklärung, *f.*, declaration, explanation.
erklängen, sound, resound.
erlauben, *w. dat. pers.*, allow, permit.
Erlaubnis, *f.*, permission, consent.
erleben, live through, experience, live to see.
erledigen, settle, or dispose of (*an affair*); dispatch (*business*).
erleuchten, illuminate.
Erlösung, *f.*, release, relief, deliverance, salvation.
erlügen, *v.*, *v.*, invent (*a lie*); fabricate.
ermunnen, *ſich*, take courage.
ermuntern, encourage.

- erneuen**, renew.
ernst, earnest, serious; *es ist mir —*, I am in earnest.
ernsthaft, earnest, serious.
ernstlich, earnest, serious.
eröffnen, open; disclose, reveal; *sich —*, open itself; disclose one's opinion.
erpißt, auf, passionately attached to, crazy after.
erregen, arouse, stir up; *angenehm erregt*, in a cheerful mood.
erreichen, reach, attain, obtain.
erringen, a, u, obtain by struggling; win, gain.
erröten, blush.
erschallen, *weak*, or o, v, resound, ring.
erscheinen, appear.
Erscheinen, n., appearance.
Erscheinung, f., appearance, apparition, sight.
erschleichen, gain by stealth, gain by fraud.
erschsnappen, snap up, snatch up, get (by snatching).
ersetzen, replace, restore, indemnify.
ersparen, spare, lay up.
erst, first; only; not until; previously, before; just now; *wie . . . erst*, how on earth; — *reißt*, only then in the highest degree.
ersattten, compensate, restore, make good.
erstaunen, astonish.
- erteilen**, *w. dat. pers., acc. thing*, bestow (*upon*), confer (*upon*).
ertönen, resound.
erwachen, awake, wake up.
erwägen, o, v, weigh, consider.
Erwägung, f., consideration, reflection, deliberation.
erwärmen, make warm, heat.
erweisen, ie, ie, prove, show; render.
Erwerb, m., -e, trade, business, income.
erwerben, a, v, gain, obtain, acquire.
erwidern, reply, answer.
erzählen, relate, tell; *sich was —*, tell stories.
erziehen, bring up, educate.
Erziehung, f., education.
Erzpolitiker, m., thorough politician.
erzürnen, make angry, provoke.
Esel, m., ass; fool.
essen, a, geessen, eat, dine.
Essen, n., eating, meal, dinner.
etwa, perhaps, possibly; about.
(et)was, something, anything; somewhat.
ewig, eternal, forever.
exerzieren, exercise, drill.
Exerzierplatz, m., -e, parade ground.
extra, extra, special; *adv.*, especially.

F

fähig, capable.

Fähnchen, *n.*, small flag; banner.

Fähnrich, *m.*, -e, ensign, color bearer.

Fahne, *f.*, flag, banner.

Fahnenburg, *f.*, citadel (of flags).

Fahnenfrage, *f.*, question concerning the banner.

Fahnenstange, *f.*, tip of a flag staff.

Fähnlein, *n.*, little flag or banner; pennant.

Fähnrich, *m.*, -e, ensign, color bearer.

fahren, *u, a*, go, travel; ride, sail; — *in*, enter into.

Fahrt, *f.*, journey, excursion, expedition.

Fahrzeug, *n.*, -e, vessel, craft, skiff.

Fall, *m.*, -e, case; in keinem —, on no account, by no means.

fallen, *ie, a*, fall.

falls, *in case*; provided (that), if.

falsch, false, wrong.

Falte, *f.*, fold, crease.

Familie, *f.*, family.

Familienverdräglichkeit, *f.*, family trouble, domestic trouble.

Famulus, *lat. m.*, famulus, assistant.

fangen, *i, a*, catch, seize.

Farbe, *f.*, color.

Fass, *n.*, -fäß, -er, vat, cask.

Fäßchen, *n.*, little cask.

fassen, seize, grasp; get hold of; einen Mut —, take courage.

fast, almost, nearly; very.

faul, lazy.

faulenz, be idle, be lazy.

Faust, *f.*, -e, fist.

fegen, clean, sweep.

fehlen, *w. dat.*, lack, fail; ihm

fehlt nichts, he lacks nothing;

w. acc., miss, fail to hit.

Fehler, *m.*, failing, mistake.

Fehlchuß, *m.*, -fäß, -e, miss; shot that has missed the mark.

Feier, *f.*, festivity, celebration.

feierlich, solemn.

feiern, celebrate.

feil, for sale.

fein, fine, delicate.

Feind, *m.*, -e, enemy.

feindlich, hostile.

Feldmarschall, *m.*, -s, or -e, field-marshal.

Fels, *m.*, -en, -en, rock.

Fenster, *n.*, window.

fern(e), far, distant; —er, further.

fertig, ready, prepared; through; done, all over!

fest, firm, fast.

Fest, *n.*, -e, feast, festival.

Feste, *f.*, stronghold, fortress.

Feste(r), *adj. as subst. m.*, -(n), firm or resolute (person).

fest-halten, hold fast, keep fast, retain.

Festhütte, *f.*, hall of festivity.

- Festplatz**, *m.*, ^{re}, place of celebration.
Festpräsident, *m.*, -en, -en, president of a festival.
fest-setzen, determine, establish.
fest-stehen, be firm, established, undeniable.
Festwein, *m.*, -e, festival wine.
Festwirt, *m.*, -e, host of the feast.
Festwoche, *f.*, week of the festival.
Feuer, *n.*, fire; ardor.
finden, *a, u.*, find.
Finger, *m.*, finger.
Fingerspitze, *f.*, finger-tip.
finster, dark, gloomy.
fisteln, sing *or* speak in a falsetto voice.
Fistelsstimme, *f.*, high piping voice, falsetto voice.
flach, flat; die —e Klinge, the flat of a sword.
Fläche, *f.*, surface.
Flasche, *f.*, flask, bottle, decanter.
flattern, flutter, soar.
flechten, *v, o*, twine, weave.
Fleck, *m.*, -e, place, spot.
Flegel, *m.*, boor, churl, unmanly fellow.
Fleisch, *n.*, flesh, meat; body.
Fleiß, *m.*, industry, diligence; mit —, purposely.
fleißig, industrious, diligent.
fliege, *f.*, fly.
Flinte, *f.*, musket, gun.
Fluch, *m.*, ^{re}, curse.
fluchen, curse.
flüchten, flee, fly, escape.
- Flugschrift**, *f.*, pamphlet.
flüssig, fluid, liquid.
flüstern, whisper.
folgen, *w. dat.*, follow.
Foliotband, *m.*, ^{re}, folio-volume.
Fopperei, *f.*, mockery, practical joke, scoffer's trick.
fördern, further, promote, aid.
Form, *f.*, form.
förmlich, formal; *adv.*, formally, actually.
fort, away, off, gone; —und —, continually; und so —, and so forth, and so on; in einem —, continually, incessantly.
fortan, from now on.
fort-fahren, go on, continue.
fort-führen, carry on, continue.
fort-gehen, go away.
fort-jagen, chase away, drive away.
fort-machen, continue doing, continue, keep up.
fort-rennen, rannte, -gerannt, run forth, run away.
Fortschrittsmann, *m.*, ^{er or} -leute, progressive man.
fort-tragen, take away, carry away.
fortwährend, continual.
Frack, *m.*, ^{re}, dress-coat.
Frage, *f.*, question.
fragen, *weak but pret. sometimes* frug, ask; —b, *adv.*, inquiringly.
Frank, *m.*, -en, -en, franc.
Frau, *f.*, woman, wife; Mrs.
Frauenleute, *f. pl.*, women-folk.

Frauenzimmer, *n.*, woman.

Fräulein, *n.*, young lady; Miss.

froh, audacious, bold.

frei, free; voluntary; das **F**—e, the open air.

Freier, *m.*, suitor.

Freigebigkeit, *f.*, generosity.

Freiheit, *f.*, liberty.

Freiheitliebende(r), *adj. as subst.*, *m.*, —(n), liberty loving (*person*), lover of liberty.

Freiheitsliebe, *f.*, love of liberty.

freilich, forsooth; certainly; really.

Freimut, *m.*, frankness.

Freischießen, *n.*, public shooting-match.

freiwillig, voluntary.

fremd, strange, foreign, another man's.

fressen, *a, e*, eat, devour; um **sich** —, rankle, fester; ein tief um **sich** — der Groll, a deep seated rancor.

Fresslust, *f.*, inordinate appetite.

Freude, *f.*, joy; *pl.*, joy; — auf, joy in anticipation of.

Freudentag, *m.*, —e, day of joy.

freuen, **sich**, be glad, rejoice over (*über w. acc.*); *impers.*, es freut mich, I am glad; **sich** dar- auf —, rejoice in anticipation of, look forward with pleasure to.

Freundesliebe, *f.*, love for friends, amity.

Freundesverhältnis, *n.*, —**ſſe**, —**ſſe**, relation of friendship.

Freundin, *f.*, —nen, friend.

freundlich, friendly, kind.

Freundlichkeit, *f.*, friendliness, kindness.

Freundschaft, *f.*, friendship.

freundschaftlich, friendly, kind.

Freundschaftsfähnchen, *n.*, banner of friendship.

friedlich, peaceful.

frisch, fresh.

froh, happy.

fröhlich, joyful, gay, merry.

fromm, pious; ein —er Wunsch, a wish impossible of realization, a vain desire.

Früchtchen, *n.*, little fruit; offspring; young scamp.

frug, *see* fragen. [morning.

früh, early; morgen —, tomorrow

Frühjahr, *n.*, —e, spring.

Frühlingsnacht, *f.*, —e, spring night.

Frühlingstag, *m.*, —e, spring day.

Frühstück, *n.*, —e, breakfast.

fügen, join; **sich** —, happen; *w. dat.*, submit, yield to, obey.

fühlen, feel; **sich** —, feel.

führen, lead, guide, carry; manage; eine Klage —, lodge a complaint.

Fülle, *f.*, abundance.

füllen, fill.

funfundzwanzig, twenty-five.

fünfzigjährige(r), *adj. as subst.*, *m.*, —(n), (person) fifty years old.

funfeln, sparkle, shine.
für, *w. acc.*, for; to; — **ſich**, to oneself.
Furcht, *f.*, fear.
furchtbar, frightful, terrible.
fürchten, fear.
Füſilier, *m.*, —*e*, fusileer, light infantry man.
Fuß, *"e*, foot; **zu** —, on foot.

G

Gabe, *f.*, gift.
Gabel, *f.*, fork. [hall.
Gabeſaal, *m.*, *"e*, exhibition
Gabentempel, *m.*, shrine; exhibition hall.
Gang, *m.*, *"e*, walk; visit, errand; hall, corridor, passage-way; *"e* tun, do errands.
Ganglaterne, *f.*, lantern hanging in the corridor.
ganz, whole, quite, very; im —en, on the whole, in general; **ſich** — nähern, approach quite close to; ein —er Praktikus, a regular expert.
gänzlich, complete, entire.
gar, very, even; oder —, or, to cap the climax.
Garten, *m.*, *"*, garden.
Gartenhaus, *n.*, *"er*, garden-house, summer-house.
Gaſſe, *f.*, street, alley.
Gaſt, *m.*, *"e*, guest; **zu** —e ſein, be the guest of, stay with.
Gaſtbrot, *n.*, —*e*, bread of hospitality.

Gaſtwirt, *m.*, —*e*, landlord, host.
Gau, *m.*, —*e*, district, county.
Gebäck, *n.*, —*e*, anything baked, pastry.
Gebälk, *n.*, —*e*, beams (*of a building*), timberwork.
gebären, *a, o*, bear, give birth to.
Gebein, *n.*, —*e*, bones; *pl.*, limbs, bodies, "dry bones."
geben, *a, e*, give; es gibt, there is; was gibt's? what is going on, what's the matter? what's up? das wird ſich ſchon —, that will be all right, that will take care of itself.
gebieten, *w. dat. pers.*, command.
geborgen, safe, secure.
Gebrauch, *m.*, *"e*, use.
Gebrauſe, *n.*, roar, rush, buzz, hum.
gebühren, *w. dat.*, be due, be fitting or proper; —b, fitting, proper, due.
Geburtswehen, *pl.*, labor, travail.
Gedanke, *m.*, —n, —n, thought.
gedankenlos, thoughtless.
Gedankenloſigkeit, *f.*, thoughtlessness, thoughtless act.
Gedankenübung, *f.*, mental exercise, practice for one's mind.
gedeihen, *ie, ie*, thrive, prosper; develop into (**zu**).
gedenken, think, intend; *w. gen.*, think of.
Gedränge, *n.*, throng, crowd.

Gefahr, *f.*, -en, danger.
gefährlich, dangerous.
gefallen, *w. dat.*, please; es gefällt mir, I like it.

Gefäß, *n.*, -e, vessel.
Gefühl, *n.*, -e, feeling.

gegen, *w. acc.*, towards; against, contrary to; in comparison with; — gehen, run counter to.

Gegend, *f.*, country, vicinity.

Gegen Schwäger, *m.*, father of one's son- or daughter-in-law.

gegenseitig, mutual, reciprocal, for each other; each other's.

Gegenstand, *m.*, ^ae, subject; object.

Gegenteil, *n.*, opposite, contrary, reverse.

gegenüber, *w. dat.*, opposite.

Gegner, *m.*, opponent, adversary.

geháßig, hateful, odious.

geheimnisvoll, mysterious.

gehen, ging, gegangen, go, walk; proceed; fare; es geht, it is possible; das geht nicht, that is impossible; das geht über . . ., that goes beyond . . ., that exceeds . . .; es geht ihm wohl, he fares well, he is doing well.

gehörchen, *w. dat.*, obey.

gehören, zu, belong to; be a part of; dazu —, be also necessary.

gehörig, belonging to, suitable, proper.

gehorsam, obedient.

Geist, *m.*, -er, spirit.

geistig, spiritual.

geistlich, spiritual, religious.

Geizhals, *m.*, ^ae, miser, skinflint.

geizig, greedy.

Geiztragen, *m.*, miser, niggard, skinflint.

Gelächter, *n.*, laughter.

Gelage, *n.*, banquet, feast.

gelangen, arrive (at, zu); attain (to, zu), obtain (zu).

gelassen, calm, deliberate.

Gelassene(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), calm, deliberate person.

gelb, yellow.

Gelbschnabel, *m.*, ^a, greenhorn, stripling; saucy brat.

Geld, *n.*, -er, money.

Geldbeutel, *m.*, purse.

Geldgeschenk, *n.*, -e, gift of money, gratuity.

gelegen, situated, placed; opportune, convenient; es ist mir daran —, it is of importance to me.

Gelegenheit, *f.*, opportunity, occasion.

gelegentlich, incidental, occasional, if an opportunity presents itself.

Gelehrte(r), *adj. as subst.*, *m.*, -(n), learned or educated (person), scholar.

Geleit, *n.*, escort, company.

geliefert, undone, done for.

gelind, mild, slight.

gelingen, a, u, *impers.*, succeed.

- gelten**, *a, v*, be worth, be of worth, be in good standing; hold true in the case of (*für*), be considered as (*für*); be a question of; *wenn es ein Opfer galt*, when a sacrifice was needed.
gemächlich, comfortable, at ease; *adv.*, leisurely.
gemein, common, general.
Gemeinde, *f.*, community, district.
gemeinsam, common, mutual.
gemeinschaftlich, common, mutual, joint.
Gemurmel, *n.*, low murmuring sounds; muttering, whispering.
gemütlich, agreeable; comfortable, cosy.
gemütreich, full of feeling, full of good sentiment.
Gemütsart, *f.*, disposition, temper.
genau, exact, precise.
genehm, = *angenehm*, agreeable, acceptable.
Genfer, of Geneva, Genevese.
Genie, *n.*, -s, genius, talent.
genießbar, enjoyable, palatable.
genießen, *v, v, w. gen. or acc.*, enjoy.
Genius, *m.*, *pl.*, Genien, genius, guardian angel.
genug, enough.
genügen, *w. dat.*, be enough, suffice; *genügend*, sufficient.
- genugsam**, sufficient.
Genugtunng, *f.*, satisfaction.
geographisch, geographical.
g(e)rad(e), straight; exact, precise; *adv.*, just, exactly, just now.
g(e)rad(e)aus, right out, straight forward; — *sehen*, look right ahead.
geraten, get (into); turn out; *einem aus den Augen* —, get out of one's sight, become lost to view.
Gerat(e)wohl, *n.*, haphazard, chance; *auf(s)* —, at random, trusting to luck.
geraum, spacious, ample, considerable; *seit —er Zeit*, for quite a long time.
Geräusch, *n.*, -e, noise, confusion, tumult.
gerecht, just, right.
gerichten, tend, turn out, prove to be; *zum Spaß* —, turn out to be a joke, make sport.
Gerecht, *n.*, -e, court; judgment; dish.
gering, small, slight, scanty, meagre; *nichts Geringeres als*, nothing less than.
gern(e), lieber, am liebsten, gladly; — *tun*, like to do.
Geruch, *m.*, -e, smell, odor.
gesammelt, collected, serious, sober.
Geschäft, *n.*, -e, affair; business; — *e tun*, attend to business.
Geschäftsleben, *n.*, business life.

Geschäftsmann, *m.*, —leute, business man.

geschehen, *a, e*, happen; be done.

geheim, clever, wise.

Geschichte, *f.*, story, history, affair.

Geschick, *n.*, skill, dexterity.

geschliffen, cut (*glass*).

geschlossen, closed, private; eine —e Gesellschaft, a select circle or society.

Geschmack, *m.*, taste.

Geschmier, *n.*, —e, smearing, daub.

geschraubt, forced, unnatural.

Geschwätz, *n.*, talk; prattle, nonsense.

geschwätzig, talkative, loquacious.

Gesell(e), *m.*, —en, —en, fellow, companion; journeyman.

Gesellschaft, *f.*, company, society.

Gesicht, *n.*, —er, face, expression, sight; auß dem — verlieren, lose sight of.

Gefinnung, *f.*, mind; temper, spirit; disposition, inclination.

Gespött, *n.*, derision, mockery, scorn.

Gespräch, *n.*, —e, conversation.

Gestalt, *f.*, form.

gestalten, [*id*], form, take form.

gestehen, acknowledge, confess.

gestern, yesterday.

Gesumme, *n.*, humming, buzzing.

gesund, healthy, wholesome, sound.

Gesundbrunnen, *m.*, mineral spring, medicated water.

getreulich, true, faithful, loyal.

Getue, *n.*, doing, action, carrying-on.

Gevatterin, *f.*, —nen, god-mother, gossip.

Gevatterschaft, *f.*, sponsorship, godfatherhood or godmotherhood.

gewährleisten, guarantee, warrant.

Gewalt, *f.*, force, power; mit —, by force, by hook or crook.

gewaltig, mighty; great.

Gewaltspruch, *m.*, ²e, word of authority.

Gewand, *n.*, ²er, garb, dress.

gewandt, skilful.

Gewandtheit, *f.*, adroitness, skill, dexterity.

Gewehr, *n.*, —e, weapon; gun, musket; (*in military commands*) arms.

gewichtig, weighty, important.

Gewinn, *m.*, —e, gain, profit, prize.

gewinnen, *a, o*, win; gain, get.

Gewinner, *m.*, winner.

Gewinnlustige(r), *adj. as subst.*, *m.*, —(n), (person) greedy of gain.

gewiß, sure, certain.

Gewissen, *n.*, conscience.

gewissenhaft, conscientious.

Gewitter, *n.*, storm, shower.

- gewöhnen**, *sich*, accustom oneself to (an); *gewöhnt an*, accustomed to.
Gewohnheit, *f.*, custom.
gewohnt, accustomed, usual.
Gewühl, *n.*, crowd, turmoil, bustle.
geziemen, *w. dat. pers.*, beseem, besit, become.
gießen, *v, v*, pour, spill; *ein Glas voll* —, fill a glass.
Gießelle, *f.*, casting-ladle.
Glanz, *m.*, lustre, gleam, splendor.
glänzen, gleam, glitter.
Glas, *n.*, ^{zer}, glass.
Glasglobe, *f.*, glass globe.
Glaschrank, *m.*, ^{te}, cup-board or book-case with glass doors.
Glaube, *m.*, *-nß, -n*, belief, faith.
glauben, *w. dat. pers.*, believe, think; — *an*, believe in.
gleich, like, equal, constant, same; *adv.*, immediately; *ein —es tun*, do likewise.
Gleichheit, *f.*, equality.
gleichmäßig, equal, even, regular.
Glied, *n.*, *-er*, limb.
Glocke, *f.*, bell.
Glück, *n.*, fortune, good fortune; — *zu*, good luck!
glücklich, happy, fortunate.
Glückseligkeit, *f.*, bliss, happiness.
glühen, glow, burn.
- Gnade**, *f.*, grace, mercy; favor, kindness.
golden, golden.
Goldstück, *n.*, *-e*, gold-piece, gold coin.
gönnen, *w. dat. pers.*, grant, allow, favor with.
Gönner, *m.*, patron, protector.
Gott, *m.*, God.
Grad, *m.*, *-e*, grade, degree, step.
grad = gerade.
Gratisranch, *m.*, ^{te}, free drink.
Graubündner, *m.*, native of the canton of Grisons.
Graupopf, *m.*, ^{te}, white-haired person, graybeard.
gravitätisch, grave, solemn, serious.
Greis, *m.*, *-e*, old man.
grob, coarse, gruff, rude.
Grobheit, *f.*, coarseness, rudeness, incivility.
Groll, *m.*, anger, spite, grudge.
groß, größer, größt, great; large.
grün, green.
gründen, found, establish.
Grundlage, *f.*, ground-work, foundation, basis.
Grundsatz, *m.*, ^{te}, principle.
grundsätzlich, founded or based on principle, good-principled.
Grundstück, *n.*, *-e*, piece of real estate, property.
Gruß, *m.*, ^{te}, greeting, salutation, message.
grüßen, greet.
Gugelhupf, *m.*, *-e*, pound-cake.

Gunst, *f.*, favor; zu seinen —en, in his favor.

günstig, favorable, advantageous.

gut, good, well; eine Flasche

Guten, a bottle of good wine.

Gut, *n.*, ^{er}, goods, property.

gütig, kind, good.

§

haben, hatte, gehabt, have.

Hafenplatz, *m.*, ^{er}, port; wharf.

halb, half; — und —, so so, tolerably, rather.

Halbherr, *m.*, —n, —en, half-gentleman, pseudo-gentleman.

halblaut, half aloud, in a low tone, under one's breath.

Halbste, *f.*, half; zur —, half way.

Halle, *f.*, hall.

Hallo, *n.*, *interj.* as *subst.*, hello, halloo, cheer.

Halb, *m.*, ^{er}, neck.

halten, *te*, *a*, hold, keep; Ruß —, hold or keep one's peace; — für, deem, consider; sich —, keep oneself, keep.

hämisch, malicious, spiteful.

Hand, *f.*, ^{er}, hand; bei der — or zur —, at hand, ready; zur — gehen (sein), give a helping hand, help.

Handarbeit, *f.*, handiwork.

Handel, *m.*, ^{er}, trade, business, affair.

handeln, treat; trade; act; sich um etwas —, be a question of.

Handleitung, *f.*, guidance with or of the hand.

handlich, easily managed, easy; brisk, prompt.

Handlung, *f.*, action, deed.

Handschrift, *f.*, handwriting; manuscript.

Handvoll, *f.*, handful.

Handwerksmann, *m.*, ^{er}, or =leute, handicraftsman.

Handwerksmeister, *m.*, master-tradesman.

Handwerksfittte, *f.*, workman's morality, custom of one's trade.

hangen or **hängen**, *i*, *a*, hang, be suspended.

hänfeln, make sport of, make a fool of.

Hantierung, *f.*, business, trade, occupation.

Härlein, *n.*, little hair.

Harmonie, *f.*, harmony, strain (of music).

harren, auf, wait for.

Hartherzige(r), *adj.* as *subst.*, *m.*, —(n), hard hearted (*person*).

hartnäckig, obstinate.

harzig, resinous, pitchy, sticky.

Hase, *m.*, —n, —n, hare.

Haß, *m.*, —ſſeß, hate.

häßlich, ugly, homely.

Hast, *f.*, haste, hurry.

Haupt, *n.*, ^{er}, head.

Hauptartikel, *m.*, chief article, editorial, leader.

Hauptquartier, *n.*, headquarters.

Hauptredner, *m.*, chief speaker.

- Hauptfache**, *f.*, main thing.
Hauptfach, *m.*, ²*e*, chief clause, leading theme, fundamental proposition.
Hauptpaß, *m.*, ²*e*, capital joke.
Hauptunglück, *n.*, great misfortune.
Haus, *n.*, ²*er*, house.
Häuschen, *n.*, little house, cottage.
haus-halten, keep house; gut —, be economical.
haushälterisch, economical, thrifty.
Hausknecht, *m.*, *-e*, porter, servant, boots.
häuslich, domestic.
Haustür(e), *f.*, street-door, front door.
Haus tyrann, *m.*, *-en*, *-en*, domestic tyrant.
Hauswesen, *n.*, household.
Hecht, *m.*, *-e*, pike.
heda, hello there!
Heer, *n.*, *-e*, army.
Heerschar, *f.*, army, host.
heftig, violent, vehement, fervent.
hegen, foster, nurture, cherish.
Heidenlärm, *m.*, horrible noise, terrific din.
heilig, holy, sacred.
Heiligkeit, *f.*, holiness, sanctity.
heim-bringen, bring home.
heimelig, cosy, peaceful.
heim-fahren, go home, sail *or* ride home.
heimisch, native, domestic, local.
- Heimwesen**, *n.*, home, dwelling.
heiraten, marry.
Heiratslust, *f.*, desire for marriage.
Heiratsprojekt, *n.*, *-e*, project of marriage.
Heiratsstiefel, *m.*, (person) crazy over marriage, devil for marrying.
heiß, hot, ardent.
heißen, *ie*, *ei*, call; be called; mean; be said; das heißt, that is to say; was soll das —, what does this mean?
heiter, serene, cheerful, gay.
Heib, *m.*, *-en*, *-en*, hero.
helfen, *a*, *o*, help.
hell, bright, clear.
hell auf, out loud.
Heiler, *m.*, farthing, cent.
Hemd, *n.*, *-en*, shirt, smock; im —e sein, be in one's shirt-sleeves.
Henne, *f.*, hen.
her, hither; ago; vor ihm —, wherever he went.
herab-fallen, fall down.
heran-kommen, draw near, approach, set in.
heran-nahen, *w. dat.*, draw nigh, approach.
heran-treten, step up to, approach.
herauf-steigen, rise, mount.
heraus, out; aus diesem —, out of this, out from this.
(he)raus-fallen, fall out.

heraus-forbern, challenge; —b, defiant.

heraus-hängen, hang out.

heraus-rücken, move out; mit dem Vorschlag —, bring forward the proposition.

heraus-sagen, say out, speak out.

heraus-stellen, sich, come to light, become evident, prove to be.

heraus-strecken, stretch out, stick out.

heraus-treten, step forth, step out.

herb, bitter, harsh, stern, exacting.

herbei-drängen, sich, force oneself forward, press up.

herbei-führen, bring about, induce, cause.

herbei-kommen, come up, approach.

herbei-rufen, call hither, summon.

herein-fließen, o, o, flow in, stream in.

herein-treten, walk in, step in.

her-geben, give over, expend, lend.

her-gehen, go on, proceed; get along; es geht schlimm her, things are in a bad way, things are going badly.

Hering, *m.*, —e, herring.

Herr, *m.*, —n, —en, gentleman, sir; master; Mr.; meine Herren Söhne, those gentlemen, my sons.

Herrlein, *n.*, young gentleman.

herrlich, magnificent, glorious.

Herrlichkeit, *f.*, glory.

Herrschaft, *f.*, lordship; domain, principality.

herrschen, rule (over, über); prevail.

her-rühren, originate; —b von, originating with, caused by.

her-stellen, produce, restore.

herüber-ziehen, pull over towards oneself, pull over.

herum-blicken, look around.

herum-gehen, go around.

herum-grübeln, ransack one's mind.

herum-lanfen, run around, run about.

herum-marschieren, march around, march about.

herum-reisen, travel about, travel around.

herum-schlagen, sich, fight.

herum-schwingen, swing around.

herum-suchen, search all about, search everywhere, ferret.

herunter-schauen, look down.

hervor, forth, forward, out; unter allen Bettdecken —, from underneath all the bedclothes.

hervor-brechen, break forth, burst forth.

hervor-bringen, bring forth, produce.

hervor-lehren, turn to light, turn to view, expose, bring forth.

hervor-treten, step forth (into view), appear.

hervor-wachsen, grow up, shoot up.

hervor-ziehen, draw forth, pull out.

Herz, *n.*, -ens, -en, heart; **ans** — gewachsen, beloved.

herzlos, heartless, unfeeling.

Herzshuelle, *f.*, buckle in the form of a heart, heart-shaped buckle.

herzu-treten, step up, approach.

heut(e), today.

heutig, of today, of the present time; **der** — **e Tag**, this day, today.

hiemit, herewith.

hie(r), here.

hieran, hereat, hereupon, at this, to this; in regard to this, in this respect; in this.

hierauf, hereupon.

hierher, hither, here.

hiermit, herewith, at this.

hie(r)von, of this, concerning this.

Hilfe, *f.*, help.

Himmel, *m.*, heaven; heavens, sky.

Himmelbett, *n.*, -en, four-post bed, bed with a canopy.

himmlisch, heavenly, divine.

hin, thither, in that direction; gone; — **und her** *or* — **und wieder**, hither and thither, back and forth; **weit auf den See** —, far out over the lake; **wo ist er** —? where has he gone?

hinaus-fahren, go out, sail out.

hinaus-führen, lead out.

hinaus-gehen, go out.

hinaus-kommen, come out; **über etwas** —, get away from something, get beyond something.

hinaus-laufen, run out.

hinaus-rudern, row out.

hinaus-schauen, look out.

hinaus-schütteln, shake out.

hinaus-tragen, carry out, take out.

hinaus-werfen, throw out, cast out.

hin-bringen, pass (away), spend (*the time*).

hindurch, throughout, through; **mehrere Nachmittage** —, throughout several afternoons.

hinein-führen, lead into.

hinein-gehen, go in.

hinein-teilen, **sich**, wedge oneself into, push oneself into.

hinein-laufen, run into.

hinein-legen, lay into, put into.

hinein-schauen, look into, look in.

hinein-schlagen, strike into.

hinein-springen, jump *or* spring into.

hinein-steigen, step into; embark.

hin-fahren, travel along; sail by.

Sinfälligkeit, *f.*, frailty, feebleness, weakness.

hingegen, on the other hand.

hin-gehen, go to, pass; — **lassen**, let pass.

hin-hageln, smite down (*as if with hail*), prostrate.

hin-knien, kneel down.

hin-kommen, go thither; come *or go to, arrive at*.

hinlänglich, sufficient, adequate.

hin-marschieren, march thither.

hinnen, von, hence, from here.

hin-reichen, suffice; —b, sufficient, adequate.

hin-richten, put to death, execute.

Hinrichtung, *f.*, execution.

hin-sehen, look (to a place, *or in a direction*).

hin-strecken, stretch out.

hinten, behind, in back.

hinter, *w. dat. or acc.*, behind, in back of; — *sich haben*, be done *or through with*, finish; *sich — ihn machen*, get after him.

hintergehen, deceive, trick.

hinterhältig, secretive, disingenuous, secret; by subterfuges.

Hinterstübchen, *n.*, back room.

hin-treten, step up (to, vor).

hinüber-schauen, look over, look across. [across.

hinüber-ziehen, draw over, draw

hinunter, down; die Treppe —, down the stairs.

hinweg-gehen, go away.

hinzu-bringen, bring with one; furnish in addition, add.

hinzu-fügen, add.

hinzu-kommen, come in addition, be added to.

ho, oh!

hoch, höher, höchst, high; lebe —, long live!; hohe Jahre, advanced years; ripe old age.

Hochmut, *m.*, pride, arrogance.

höchst, extremely.

höchstens, at most, at best.

hochtrabend, high-flown, high-sounding, bombastic.

Hochzeit, *f.*, wedding.

Hochzeitsgeschenk, *n.*, —e, wedding present.

hocken, squat, sit; mope about.

Hof, *m.*, —e, court; den — machen, pay court, render homage.

hoffen, hope.

Hoffnung, *f.*, hope.

höflich, courteous, polite.

Höhe, *f.*, height; in die —, up.

Hohn, *m.*, scorn, disdain, contempt.

holdselig, sweet, gracious, lovely.

holen, fetch, get; hol' ihn der Teufel, the devil take him.

Holz, *n.*, —er, wood, piece of wood.

Holzpfleisch, *n.*, little wooden pipe.

Holzvorrat, *m.*, —e, supply of wood.

Honig, *m.*, honey; jam.

Honigtopf, *m.*, —e, honey pot, honey jar.

hordchen, listen, listen to (*dat.*).

hören, hear; *sich —*, be heard; das läßt sich —, that's plausible, that wouldn't be a bad plan.

Hörenfagen, *n.*, hearsay.
Horn, *n.*, ^{er}, horn.
Hose, *f.*, hose, stocking; *pl.*, breeches, trousers.
hübsch, pretty, nice; handsome; — *ruhig*, nice and quiet.
Hund, *m.*, ^e, dog; wie Hund und Katz, like cats and dogs.
hundert, hundred.
hundertfach, hundred fold.
husten, cough.
Husten, *n.*, coughing, cough.
Hut, *m.*, ^e, hat.
hüten, guard, protect; sich —, guard oneself against, take care not to; sich vor etwas —, be on one's guard against something, beware of something.
Hütte, *f.*, hut, cottage; hall.
Hüttlein, *n.*, little cabin.
Hyazinthen, *n.*, little hyacinth.

I

ideal, ideal.
Idee, *f.*, idea.
ihsesgleichen, like them or her; of their or her kind.
immer, always; — *lauter*, louder and louder; immer = immerhin, after all.
immerdar, always, ever.
imstande, able.
in, *w. dat.*, in; *w. acc.*, into, in.
indem, while; since; — sie gab, by giving.

indessen, in the meantime, meanwhile.
Infanteriegewehr, *n.*, ^e, infantry-musket.
Infanteriesoldat, *m.*, ^{en}, ^{en}, infantry-soldier.
Inhaber, *m.*, holder, possessor, proprietor.
Inhalt, *m.*, contents.
inhaltreich, full of meaning, important.
inmitten, *w. gen.*, in the midst of.
inne-halten, stop, cease, pause.
inner, inner.
innerlich, interior, inner.
innig, sincere, cordial, fervent; — verbunden, closely united, closely connected.
Inschrift, *f.*, inscription.
inwendig, inward, inside.
inzwischen, meanwhile.
irdisch, earthly.
irgend, any, some or other; — ein, any whatever.
ironisch, ironical, sarcastic.
Irrtum, *m.*, ^{er}, error, mistake.
item, also, likewise, moreover.

J

ja, yes; of course, as you know; indeed.
Jagd, *f.*, hunt; — machen auf, hunt.
Jagdgewehr, *n.*, ^e, hunting-gun.

Jagdhund, *m.*, -e, hunting-dog;
intriguer, agitator.

Jager, *m.*, row-boat.

Jäger, *m.*, hunter, huntsman.

Jägerhörnchen, *n.*, little hunts-
man's-horn.

Jahr, *n.*, -e, year.

Jahrhundert, *n.*, -e, century.

Jahrzehnt, *n.*, -e, decade.

jämmerlich, pitiable, wretched;
— *gerbläut werden*, be unmer-
cifully thrashed.

je, ever; each; the; — *nach, w.*
dat., (always) according to;
— *mehr*, desto better, the more,
the better.

jedenfalls, in any case, at any
rate, at least.

jeder, -e, -es, each, every.

jedoch, nevertheless, however.

jemand, somebody, any one.

jener, -e, -es, that one, the
former.

Jesuit, *m.*, -en, -en, Jesuit.

jetzt, now.

jeweilig, every time.

Jubel, *m.*, shout of joy, vocifer-
ous joy, exultation.

Jugend, *f.*, youth.

jugendlich, youthful.

Juli, *m.*, July.

jung, young.

Junge, *m.*, -n, -n, youth, boy.

Jungfrau, *f.*, maiden.

Jüngling, *m.*, -e, youth.

Junker, *m.*, young nobleman,
aristocrat.

just, just, just now.

K

Kaffeegeshirr, *n.*, coffee-ser-
vice.

Kaffeehaus, *n.*, ^{zer}, coffee-
house.

Kaffeeghewester, *f.*, lover of
coffee, gossip.

kahl, bare, bald.

Kahlkopf, *m.*, ^{te}, bald-head.

Kalendergeschichte, *f.*, story fit
for the calendar *or* almanac;
scandal.

kaltblutig, cold blooded, deliber-
ate.

Kälte, *f.*, coldness, coolness.

Kamerad, *m.*, -en, -en, comrade.

Kampf, *m.*, ^{te}, struggle, strife.

Kanne, *f.*, can, jug, pot, coffee-
pot.

Kanonenchuß, *m.*, -^{ße}es, ^{te}ße,
cannon-shot.

Kanton, *m.*, -e, canton.

Kapital, *n.*, -ien, capital, stock.

Karikatur, *f.*, caricature.

Karte, *f.*, card.

Kaserne, *f.*, barracks.

katholisch, catholic.

Kätzchen, *n.*, kitten; catkin,
ament.

Katze, *f.*, cat; *wie Hund und Katz*,
like cats and dogs.

kaufen, buy.

Käufer, *m.*, buyer, purchaser.

kaum, hardly, scarcely.

Kauz, *m.*, ^{te}, screech-owl; fellow,
codger.

kehren, turn; sweep; *sch* —, turn.

fein-, none, not any, not a.

feinerlei, of no kind, no.

Keller, *m.*, cellar.

kellerartig, formed like, *or* like, a cellar.

kennen, kannte, gekannt, know, be acquainted.

Kenntnis, *f.*, -ße, information; *pl.*, attainments, accomplishments, knowledge.

Kerl, *m.*, -e, fellow.

Kern, *m.*, -e, kernel; nucleus.

Kernwort, *n.*, -e, *or* *er*, pithy word, word *or* saying of deep meaning.

Kind, *n.*, -er, child.

Kinderspiel, *n.*, -e, child's play.

Kirche, *f.*, church.

Kirschmus, *n.*, cherry jam.

Klage, *f.*, complaint.

Klagen, lament, complain.

Klang, *m.*, *e*, sound, tone, ring.

klappern, clatter, rattle.

klar, clear.

klein, small; in —er Uniform, in undress.

kleinsaut, abashed, speaking in a low tone.

kleinlich, small, petty, trivial.

kleinmütig, faint-hearted, dejected, despondent.

Klette, *f.*, bur.

Klinge, *f.*, blade, sword.

klingseln, sound; ring, clink.

Kloben, *m.*, log (of wood); "stick"; coarse, clumsy fellow, *clodhopper*.

klobig, like a log; coarse, huge.

klug, clever, wise.

knallen, crash, crack, rattle, report (*of a gun*).

knapp, scanty, barely sufficient; noch mit —er Not anlangen, arrive in the nick of time.

knattern, crackle, rattle.

Knchtschaft, *f.*, slavery.

knüpfen, tie, bind, connect.

kochen, boil, cook.

kommen, kam, gekommen, come, happen; dazu kommt noch, to that must be added.

Kommunismus, *m.*, communism.

Komödie, *f.*, comedy.

Kompagnie, *f.*, company.

können, konnte, gekonnt, can, be able.

konfigurieren, consign.

Konterrevolution, *f.*, counter-revolution.

Kopf, *m.*, *e*, head; auf den — stellen, turn upside down.

Köpfchen, *n.*, little head.

Korb, *m.*, *e*, basket.

Korn, *n.*, *er*, grain, corn.

körnig, pithy, hearty, hardy.

Kost, *f.*, cost, expense; auf —en, at the cost *or* expense of.

kosten, cost.

köstlich, precious, costly.

Kracher, *m.*, fighter, brawler; alter —, "old warhorse."

Kraft, *f.*, *e*, strength, power.

Kraftäußerung, *f.*, manifestation of strength.

kräftig, strong, powerful.

Kraftübung, *f.*, feat *or* test of strength.

Kraftvoll, full of strength, vigorous, powerful.

Kragen, *m.*, collar; neck; es geht ihm an den —, it is a matter of life and death to him; he is the one to suffer for it.

Kragen, scratch.

Kräuseln, ruffle.

Kraustopf, *m.*, ^{ae}, curly head.

Krebsen, walk like a crab, crawl.

Kreis, *m.*, -e, circle.

Kreischen, shriek, scream; —b, shrill, loud.

Kreisen, go round in a circle, circulate.

Kreuz, cross-wise; — und quer, criss-cross, in all directions.

Kreuzen, cross, move back and forth, cruise.

Kreuzfahrent, *excl.*, the deuce!

Kreuzweis, cross-wise, crossed.

Kriechen, *v.*, creep.

Kriegen, get.

Kriegserklärung, *f.*, declaration of war.

Kritisch, critical.

Krone, *f.*, crown, head *or* top (of a tree).

Kruglein, *n.*, little jug *or* pitcher.

Krümmen, crook, bend.

Kübel, *m.*, bucket, pail, tub.

Küchentür, *n.*, -e, gate *or* door to the kitchen.

Kugel, *f.*, ball; bullet.

Kuh, *f.*, ^{ae}, cow.

kühl, cool.

kühn, bold, brave.

Kultur, *f.*, culture, civilization.

Kummer, *m.*, grief, trouble, care.

Kunde, *m.*, -n, -n, customer.

Kundgebung, *f.*, declaration, publication, pronouncement.

kundig, knowing, well-versed, skilful.

Kunst, *f.*, ^{ae}, art.

Künstler, *m.*, artist.

künstlich, artful, clever.

kunstreich, accomplished (*in an art*), artful, skilful.

kurz, short; *adv.*, in short; — und gut, in short, in a word; — und klein schlagen, cut to pieces, beat to jelly.

Kurzweil(e), *f.*, pastime, amusement; — treiben, amuse oneself, sport.

kurzweilig, pleasant, amusing; merry.

Kuß, *m.*, -ßes, ^{ae}, kiss.

küssen, kiss.

Kutsche, *f.*, coach.

Q

lachen, laugh.

lächeln, smile.

lächerlich, laughable, ridiculous.

laden, *u.*, a, invite.

Laden, *m.*, ^u, shop, store.

- Adenhüter, m.,** unsalable commodity.
- Age, f.,** situation, position.
- Lämmlein, n.,** little lamb.
- Land, n.,** ^{er}, land, country.
- Landläufer, m.,** rover, vagabond.
- ländlich, rural, rustic, country.**
- Landmann, m.,** —leute, countryman.
- landschaftlich, provincial; pertaining to the landscape; daß L—e, the landscape.**
- landwärts, towards the land.**
- landwirtschaftlich, agricultural.**
- lang, long; —(e), adv., long, for a long time; schon längst, long since; so —e, as long as; länger, longer, rather long.**
- Länge, f., length.**
- längs, w. dat., along.**
- langsam, slow.**
- Larifari, n.,** prattle, nonsense.
- Lärm, m.,** noise, disturbance.
- lärmen, make a noise, make a disturbance; —b, noisy, boisterous.**
- Lärmende(r), adj. as subst., m., —(n), noisy, boisterous (person).**
- lassen, ie, a, let, leave, let alone; cause, have; es läßt sich milbern, it can be softened down; einen großen Mann sein —, make out to be a great man; flatter.**
- Last, f.,** burden.
- lau, tepid; mild.**
- Lauf, m.,** ^{te}, gun barrel.
- laufen, ie, au, run.**
- Laune, f.,** mood, temper, whim.
- laut, loud.**
- lauten, sound, read.**
- läutern, purify, refine.**
- Lebehoch, n.,** toast, cheer, hurrah.
- leben, live; es lebe, lebe hoch, long live.**
- Leben, n., life.**
- lebendig, living, alive, active, supple.**
- Lebensabend, m., —e, evening of one's days.**
- Lebensart, f.,** mode of living.
- Leber, f.,** liver; von der — weg, extempore.
- Leber, n.,** leather; vom — ziehen, draw the sword.
- ledig, free; w. gen., freed from; vacant; unmarried.**
- lediglich, solely, merely; entirely.**
- leer, empty.**
- leeren, empty.**
- legen, lay, put; sich —, lie down.**
- lehnen, lean; sich —, lean.**
- Lehrbursch(e), m., —(e)n, —e(n), apprentice.**
- Lehrling, m., —e, apprentice, disciple.**
- Leib, m., —er, body.**
- leiblich, bodily, physical.**
- leicht, light; easy; slight.**
- Leid, n.,** suffering; injury, grievance.

leiden, litt, gelitten, suffer;
impers., es litt mich nicht lange
da, I could not stand it there
a great while.

Leidenschaft, *f.*, passion.

leidenschaftlich, passionate.

Leidenschaftlichkeit, *f.*, impul-
siveness, passionate ou-
spokenness.

leider, *interj.*, alas, unfortuna-
tely, more's the pity.

leihen, ie, ie, lend.

Leinwand, *f.*, linen, linen cloth.

leis(e), soft; low; slight.

Leist(en), *m.*, -e(n), last; Schu-
ster, bleib beim —!, let every
cobbler stick to his last; every
man to his trade!

leisten, accomplish, do; Wider-
stand —, offer resistance.

leiten, guide, direct.

lernbegierig, desirous of knowl-
edge, thirsting for knowledge.

lernen, learn; study.

lesen, a, e, read.

lest, last.

leuchten, shine, gleam; —b,
shining, bright.

leugnen, deny.

Leute, *pl.*, people.

Leutnant, *m.*, —s, lieutenant.

Licht, *n.*, —er, light, candle.

lieb, dear, beloved.

lieben, love, like.

Liebeshandel, *m.*, —s, love-affair,
love-intrigue.

lieblich, lovely, pleasant.

Liedchen, *n.*, little song.

liefern, give over, deliver, fur-
nish; geliefert, undone, done
for.

liegen, a, e, lie; es liegt ihm
daran *or* es ist ihm daran gelegen,
it is of importance *or* interest
to him.

Linie, *f.*, line.

link, left; —s, to the left, on the
left.

Lippe, *f.*, lip.

listig, artful, crafty.

loben, praise.

Loch, *n.*, —er, hole; prison, lock-
up.

Locke, *f.*, lock (of hair); *pl.*, hair.

Locklein, *n.*, little lock (of hair).

Lohn, *m.*, reward.

Los, *n.*, —e, lot, fate; das —
ziehen, draw lots.

losbinden, unbind, loosen, cast
off.

löschen, put out, extinguish.

loslassen, let go, release, set
free.

losplatzen, burst out, break out.

Lotterie, *f.*, lottery.

Luft, *f.*, —e, air.

lustig, airy, light; up in the air.

Lufttröhre, *f.*, wind-pipe.

Lüge, *f.*, lie.

Lummel, *m.*, lubber, lout, boor.

Lust, *f.*, desire; mirth, fun; ich
hätte —, I should like to.

Lustbarkeit, *f.*, amusement, pleas-
ure, sport.

lustig, lusty, merry, gay; sich —
machen über, make fun of.

luftverflärt, lighted up with enjoyment, illumined with pleasure.

M

machen, make, do; den Bedienten —, play the servant; ein Gesicht —, put on an expression; einem den Hof —, pay court to someone, court someone; laß ihn nur —, just leave him to himself; sich —, move, get; sich an jemand —, apply to one, turn to one; sich hinter jemand —, get after someone; sich nichts daraus —, not mind at all, not care at all.

Macht, *f.*, ^{te}, might; authority. **mächtig**, mighty, powerful.

Machtvermieter, *m.*, trafficker in offices.

Mädchen, *n.*, maiden, girl.

Magd, *f.*, ^{te}, maid-servant, maid.

mager, thin, poor.

Mahlzeit, *f.*, meal.

Makel, *m.*, stigma, stain, spot; defect.

Mal, *n.*, -e, time.

manchmal, often; sometimes.

Mangel, *m.*, ^e, lack, want of (an).

Manifest, *n.*, -e, manifesto.

Mann, *m.*, ^{er}, man, husband; *pl.*, -en, men, brethren (allies, associates); o, voc., my man.

mannigfaltig, manifold, various, diverse.

Mannigfaltigkeit, *f.*, manifoldness, complexity, diversity.

Männlein, *n.*, little man; male (of animals).

Mannschaft, *f.*, body of men, force, crew.

Mantel, *m.*, ^e, mantle, cloak.

Mappchen, *n.*, little portfolio, case.

Markt, *m.*, ^e, market, mart; st —e bringen, offer for sale.

marſch, *imperative*, march.

Marſch, *m.*, ^e, march.

marſchieren, *m.*, march; auf der Stelle —, mark time.

Märztag, *m.*, -e, March day.

Maserfurnier, *n.*, veneer or inlaid trimming of streaked, spotted or bird's-eye wood.

Maſſe, *f.*, mass.

Maß, *n.* or *f.*, -(e), measure; quart.

mäßigen, temper, control, soften.

Mäßigkeit, *f.*, temperance.

Maul, *n.*, ^{er}, mouth; aufß — geſchlagen, dumbfounded.

Maulheld, *m.*, -en, -en, big talker, braggart.

Maus, *f.*, ^e, mouse (also name of an article of food).

Mäuſchen, *n.*, little mouse (name of an article of food).

Mauſchwanz, *m.*, ^e, mouse-tail.

Meer, *n.*, -e, sea.

mehr, more; **nicht** —, no longer.

mehrere, several.

Mehrheit, *f.*, majority.

mehrfährig, of several years' duration.

meinen, think, hold an opinion; mean.

meinetwegen, on my account, as far as I am concerned.

meist, most.

Meister, *m.*, master.

Meisterstück, *n.*, -e, masterpiece.

melden, announce; report; sich —, report, offer oneself (*as a candidate*).

melken, milk.

Melken, *n.*, milking.

Melkstuhl, *m.*, -e, milking-stool.

Menge, *f.*, multitude, mass, lot; crowd.

Mensch, *m.*, -en, -en, man, human being, person.

Menschengedenken, *n.*, memory of man; seit —, within the memory of man.

Menschenrecht, *n.*, -e, right of man.

merken, mark, notice.

merklich, perceptible, noticeable.

merkwürdig, remarkable; —erweise, strangely enough.

meßen, *a*, *e*, measure.

Metall, *n.*, -e, metal.

Miene, *f.*, mien, expression.

mieten, hire.

Mietzins, *m.*, -e, (house-) rent.

Milch, *f.*, milk.

Milchkuh, *f.*, -e, milch cow.

milbern, soften, tone down.

Militär, *n.*, military, soldiery, army.

Militärschule, *f.*, military school, military training.

minder, less.

minderjährig, under age, minor.

mindest, least.

Minute, *f.*, minute.

mischen, mix; sich — in, get mixed up in, become involved in.

Mißbilligung, *f.*, disapproval.

Mißverständnis, *n.*, -ßes, -ße, misunderstanding, mistake.

mit, *w. dat.*, with, along with others.

Mitbürger, *m.*, fellow-citizen.

Mitglied, *n.*, -er, member.

mit-kommen, come *or* go along with.

mit-machen, make *or* do (along) with (someone).

mit-nehmen, take along.

mit-ringern, *a*, *u*, join in the struggle, take part in the endeavor.

Mittag, *m.*, -e, mid-day, noon.

Mittagessen, *n.*, dinner.

Mitte, *f.*, middle, midst.

mit-teilen, communicate.

Mittel, *n.*, means.

Mittelfinger, *m.*, middle-finger.

mitten, mid-way; in the middle, in the midst; — in, in the midst of; — auf dem Tische, in the middle of the table.

Mitternacht, *f.*, -e, midnight.

mittler, middle, inner.

Modelied, *n.*, -er, popular song.

mögen, may; desire, like.

möglich, possible; —st schnell, as quick as possible.

Möglichkeit, *f.*, possibility.

Monat, *m.*, -e, month; alle —, every month.

Mondfals, *n.*, -er, mole; idiot, dolt.

Mondlicht, *n.*, moonlight.

Monsieur, *m.*, gentleman, sir.

morgen, to-morrow.

müde, tired.

Mühe, *f.*, pains; trouble.

Mund, *m.*, -e, mouth.

mündlich, oral.

Mundwerk, *n.*, -e, mouth, tongue; ein gutes —, a well oiled tongue, gift of speech.

Rundwinkel, *m.*, corner of the mouth.

munter, merry, gay; bright, active; awake.

murren, murmur, grumble, complain.

Musik, *f.*, music. [man.

Musjō, *m.*, Monsieur, Sir; gentleman, mußte, gemußt, must, be compelled; ich muß nur, I cannot help.

Musterbild, *n.*, -er, model.

musterhaft, exemplary.

Mut, *m.*, courage.

mutlos, spiritless; discouraged, dejected.

Mutter, *f.*, ^z, mother.

Nähe, *f.*, cap.

N

nach, *w. dat.*, after, towards, to; following; according to; — und —, little by little, gradually.

Nachbar, *m.*, -(e)n, neighbor.

Nachbarin, *f.*, -nen, (woman) neighbor.

nachdem, after.

nachdenken, meditate, reflect.

Nachdenken, *n.*, meditation, reflection.

nachdentlich, reflective, thoughtful.

nachfahren, *w. dat.*, follow after in a carriage or boat.

nachgehen, *w. dat.*, go after, go to; attend to.

nachhängen, *w. dat.*, give oneself up to, indulge in.

nachher, afterwards, after that.

nachlässig, careless, slack; remiss, slow.

Nachmittag, *m.*, -e, afternoon.

Nachricht, *f.*, news.

nachrufen, *w. dat.*, call after.

nach-sagen, *w. dat.*, say something behind one's back, speak good or evil of; deiner Kuh ist nichts nachzusagen, no fault can be found with your cow.

nachsehen, look after, investigate.

Nachsicht, *f.*, consideration, indulgence.

nachstellen, *w. dat.*, lie in wait for, waylay.

Nacht, *f.*, ^{te}, night; —^s, a night.
nächtlich, nightly, nocturnal.
nach-tragen, remember in anger, resent; *w. dat. pers.*, bear a grudge against.
nachträglich, subsequent, after the event.
nahe, näher, nächst, near, close.
Nähe, *f.*, vicinity; in der —, near by.
nahe, *w. dat.*, approach.
nähern, *sich, w. dat.*, draw near, approach.
Name, *m.*, —en^s, —n, name.
namenlos, nameless, without a name.
namlich, same; *adv.*, namely, to wit; for.
Narr, *m.*, —en, —en, fool.
Narrensprüche, *f.*, wooden sword, fool's weapon; bauble.
Närrin, *f.*, —nen, (woman) fool.
Nase, *f.*, nose.
Nation, *f.*, nation.
Natur, *f.*, nature.
natürlich, natural; *adv.*, naturally, of course.
neben, *w. dat. or acc.*, near, beside, next to.
Nebenzweck, *m.*, —e, subordinate aim; hidden purpose.
nebst, *w. dat.*, along with, with.
nehmen, a, genommen, take; es nimmt mich wunder, I am surprised; — für, consider as, deem to be.
neigen, *sich*, bend, bow.

Neigung, *f.*, leaning, tendency.
nein, no.
nennen, nannte, genannt, call, name.
Nerve, *f.*, nerve.
Nest, *n.*, —er, nest; haunt, bed.
Netz, *n.*, —e, net.
neu, new; auf's —e or von —em, anew, again.
Neuenburger, *m.*, citizen of Neuenburg or Neuchatel.
neugierig, curious, inquisitive, prying.
Neuigkeit, *f.*, news.
Neujahr, *n.*, New-Year.
nicht, not; mit —en, not at all, by no means.
nichtig, worthless, vain, idle.
nichts, nothing, not at all; — mehr, not any more, no more.
nichtsdestoweniger, nevertheless.
nicken, bow, nod.
nie, never.
nieder, low, beneath, under; *adv.*, down, low.
Niedergeschlagenheit, *f.*, depression, gloom.
nieder-hängen, hang down.
Niederlage, *f.*, defeat.
nieder-legen, lay down.
nieder-schlagen, cast down, deject.
niemals, never.
niemand, no one.
Nierenstück, *n.*, —e, kidney-piece, loin of veal with the kidney; sauber über's —, just right, of just the right sort.

Nießbrauch, *m.*, use.
nirgendß, nowhere.
nüt = **nicht**, not.
noch, still; nor; further, in addition; — **nicht**, not yet; — **einmal**, once more.
nochmalß, again.
Noe, Noah; **Arche** —, Noah's ark.
Not, *f.*, ^{te}, need, necessity; difficulty; in *der* —, in need, in distress.
notdürftig, scanty, needy; *adv.*, at least a little. [*sary*.]
nütig, needful, requisite, necessary.
notwendig, necessary.
Notwendigkeit, *f.*, necessity.
nu, *interj.*, well, now!
Nummer, *f.*, number; shot that counts; check or ticket (*as evidence of a successful shot*).
Nummernhalter, *m.*, number-holder.
nun, now; *w. transp. order*, now that; — **ja**, yes, truly.
nur, only; ever; just; *woher* erklärst du dir —, how do you ever explain?
Nußbaum, *m.*, ^{te}, walnut tree, walnut wood.
Nußbaumholz, *n.*, walnut wood.
Nutzen, *m.*, use, utility, advantage.

D

ob, if, whether, to see whether; *prep. w. dat.*, on account of, at; — **gleich**, although; **als** —, *as though*, *as if*.

oben, (up) above.
obenauß, above, uppermost, on top; — **kommen**, get on top, get ahead.
Oberkörper, *m.*, upper (part of the) body.
Oberländer, *adj.*, Highland, from the Highlands (of Bern).
oberst, highest, chief.
obgleich, although.
ob-liegen, *w. dat.*, apply oneself to, attend to.
obßhon, although.
Ofen, *m.*, ^{te}, stove; *hinter dem* — **hoden**, be idle, waste time.
offen, open; frank, sincere.
Offenheit, *f.*, openness, frankness, sincerity.
öffentlich, public.
Öffentlichkeit, *f.*, public.
Offizier, *m.*, ^{te}, officer.
öffnen, open.
oft, often.
ohne, *w. acc. or zu and inf.*, without.
ohnehin, without that, besides, anyhow.
Öhr, *n.*, ^{en}, ear.
Öhrfeige, *f.*, box on the ear, slap.
Opfer, *n.*, sacrifice.
opfern, sacrifice.
Orchester, *n.*, orchestra.
ordentlich, orderly, regular, well-behaved.
Ordnung, *f.*, order.

Ordonnanzflinte, f., army musket.

Ostern, f. pl., Easter.

Ostluft, f., ^{2e}, east wind.

P

Paar, n., -e, pair, couple; ein paar, a few; ein paar mal, several times.

Pack, n., rabble.

packen, seize, lay hold of.

Pamphlet, n., -e, political pamphlet.

Pantoffel, m., slipper; unter dem — haben, have under one's thumb; unter den — kriegen, get under one's thumb.

Papa, m., -s, papa, father.

Papier, n., -e, paper.

Papierchen, n., small paper.

Paradies, n., -e, paradise.

Pärchen, n., (pretty) couple.

Partei, f., (political) party, faction.

Parteihaupt, n., ^{2er}, party leader.

Patron, m., -e, patron, protector; master, lord; fellow.

Patrone, f., cartridge; scharfe —, ball cartridge.

Patron(en)tasche, f., cartridge-box.

Person, f., person.

persönlich, personal.

Perspektiv, n., -e, field-glass.

Pfaff(e), m., -en, -en, priest.

Pfaffenmümpfel, n., "priest's mouthful," a kind of cake.

Pfeifchen, n., little pipe.

Pfeife, f., pipe, whistle; die — n, einziehen, be silent, have no more to say.

Pfeiler, m., pillar.

Pferd, n., -e, horse.

pflanzen, plant.

pflegen, *weak or o, o*, take care of, nurse, foster; be accustomed, be wont.

Pflichtgefühl, n., feeling of duty, sense of duty; mit —, dutifully, conscientiously.

Pflug, m., ^{2e}, plow.

Pflugmacher, m., plow-maker.

Pfoste, f., post, stake, beam.

Philister, m., Philistine; (*student's name for*) tradesman; narrow-minded person, old fogey.

Philosoph, m., -en, -en, philosopher.

Phrase, f., phrase.

plagen, torture, torment.

Plan, m., ^{2e}, plan.

Platz, m., ^{2e}, place, room; public square.

plaudern, chat.

plötzlich, sudden.

plump, coarse, rude, awkward, clumsy.

Pokal, m., -e, goblet, drinking-cup.

posulieren, drink, carouse.

Posolierer, m., planer, carpenter; foreman.

Politik, f., politics.

politisch, political.

Pomp, *m.*, pomp.
Positur, *f.*, posture, pose; position; sich in — werfen, assume a pose; strike an attitude.
Posse, *f.*, prank.
prächtigt, magnificent, glorious.
Prachtthier, *n.*, —e, splendid animal.
prahlen, boast (of, mit).
Prahlerei, *f.*, boasting, bragging.
Praktikus, *m.*, practical man, practitioner, expert.
präsentieren, present.
Preis, *m.*, —e, price.
preisen, ic, ie, praise, laud.
preiswürdig, praiseworthy, precious.
Priester, *m.*, priest.
Prise, *f.*, pinch (*of snuff*).
prüfen, make repeated trials, experiment.
probieren, test, try.
Projekt, *n.*, —e, project, plan.
Prophet, *m.*, —en, —en, prophet.
Pulver, *n.*, powder.
Punkt, *m.*, —e, point; — Zwölf, twelve precisely.
Punktum, *n.*, stop, period; —! this is enough, this is the end of it!
Puppe, *f.*, doll, puppet.
purpurrot, purple red, deep red; — werden, blush deeply.
Rufsch, *m.*, —e, riot, commotion, much ado about nothing, *fiasco*.
putzen, polish, clean.

Q

Quartier, *n.*, —e, quarters, lodging.
quer, oblique, slanting, crosswise.

R

ragen, project, tower, rise.
Rand, *m.*, —er, edge, gunwale.
rasch, quick.
Rasiermesser, *n.*, razor.
Rasse, *f.*, race, breed.
Rat, *m.*, advice, counsel.
raten, ic, a, *w. dat.*, advise.
Raub, *m.*, robbery, theft.
rauchen, smoke.
raufstüftig, pugnacious, combative.
Raum, *m.*, —e, room.
raus = heraus.
Rausch, *m.*, —e, drunken fit, drunkenness.
rauschen, rush, rustle, roar.
Reaktion, *f.*, reaction.
Rebhuhn, *n.*, —er, partridge.
Rechnung, *f.*, reckoning, account.
recht, right; real, genuine; fitting; of the right sort; agreeable; quite; — haben, be right; erst —, only then in the highest degree; wenn es den Männern — ist, if it be agreeable to the men; etwas R—es aus ihm machen, make something of him; eben —, just at the right

- time; —s, to the right, on the right; — aus dem Schoße, right from the bosom.
- Recht**, *n.*, —e, right(s), justice; law.
- rechtzeitig**, in good season, opportune, early.
- reden**, stretch.
- Rede**, *f.*, speech, talk; zur — stellen, call to account; die — sein, be a question of; davon war keine —, there was no mention of that; keine —, not at all.
- redebegabt**, gifted with speech, eloquent.
- reden**, speak, talk.
- Redensart**, *f.*, phrase, expression, remark.
- Redner**, *m.*, speaker, orator.
- reformiert**, Reformed, of the Reformed Church, Calvinistic, Protestant.
- regelmäßig**, regular.
- regieren**, govern, rule; control, handle.
- Regierung**, *f.*, government.
- Regierungskanzlei**, *f.*, government chancery.
- Regierungsschreiber**, *m.*, government clerk.
- Regiment**, *n.*, —e, regiment; rule, government.
- reiben**, ic, ic, rub.
- reich**, rich.
- reichlich**, ample, copious.
- Reichtum**, *m.*, —er, wealth, riches.
- reif**, ripe, mature, ready.
- Reihe**, *f.*, row; turn; line, file, series; der — nach, in turn.
- Reinheit**, *f.*, purity.
- reisen**, travel, journey.
- reißen**, i, i, tear, pull; aus der Not gerissen, rescued from their dilemma.
- Reißzeug**, *n.*, case of mathematical instruments.
- reiten**, ritt, geritten, ride, ride horseback; reitet ihn denn der Teufel or der Satan? does the devil possess him, is he possessed of the devil?
- reizen**, excite, provoke, irritate.
- Rekrut**, *m.*, —en, —en, recruit.
- Republikaner**, *m.*, Republican.
- resolut**, resolute.
- Respekt**, *m.*, respect, esteem.
- Rest**, *m.*, —e, rest, remainder.
- Restchen**, *n.*, little bit (left), remainder.
- Revoluzzer**, *m.*, revolutionist.
- richten**, direct; in die Höhe —, lift up, raise.
- richtig**, right, correct; truly, really.
- Richtung**, *f.*, direction.
- Riegel**, *m.*, bar, bolt.
- rings**, round about.
- Rock**, *m.*, —e, coat.
- Roskante**, *f.*, musket.
- rosig**, rosy.
- Rotwein**, *m.*, —e, red wine, claret.
- Ruck**, *m.*, —e or —e, jerk, jolt.
- rückhaltlos**, unreserved, unbounded.

rücksichtslos, heedless, regardless, inconsiderate.
Rücksprache, *f.*, conference, consultation; — **nehmen**, confer.
rückwärts, backwards.
Ruder, *n.*, oar.
Ruderdruck, *m.*, ^{te}, pressure of the oar, stroke.
Ruder Schlag, *m.*, ^{te}, stroke of the oar.
rufen, *ie, u*, call (to), call forth.
Ruhe, *f.*, rest.
ruhig, calm, quiet.
Ruhm, *m.*, fame, reputation.
rühmen, extol, glorify, praise.
rühmlich, praiseworthy, commendable.
rühren, move, stir, touch; **ſich** —, move, be active.
rund, round; frank, plain; — **heraus ſagen**, speak out openly, speak out in plain terms.
Runde, *f.*, round; patrol, watch; in der (*or* die) —, round about.
runzeln, wrinkle; die **Stirn** —, frown.

S

Säbel, *m.*, sabre.
Sache, *f.*, thing, affair; cause.
ſacht(e), soft, gentle, quiet.
ſagen, say.
Salbeblatt, *n.*, ^{er}, (leaf of) sage.
ſammeln, gather, collect.
ſamt, *u. dat.*, together with, with.

ſämtlich, complete, all.
ſanft, gentle, light, meek.
ſanftmütig, gentle, meek.
Satan, *m.*, Satan.
ſättigen, appease, sate, satisfy.
ſatzung, *f.*, statute, law.
ſauber, neat, clean.
ſauer, sour, bitter, hard, difficult.
ſäuerlich, rather sour.
ſchade, too bad, pity!
Schädel, *m.*, skull, pate, head.
ſchaden, *w. dat.*, injure, harm.
Schaden, *m.*, ^a, harm, injury.
Schafbraten, *m.*, roast mutton.
ſchaffen, *u, a*, create; *weak*, do.
Schaffen, *n.*, activity, business.
ſchallen, sound, resound.
ſcharf, sharp, severe; — **einſperren**, lock up tight; im — **en** Arrest, in close arrest; — **e Paſſtrone**, ball cartridge.
Schärfe, *f.*, sharpness, keenness.
Scharſchütz(e), *m.*, —en, —en, sharp-shooter.
Scharſchützenrekrut, *m.*, —en, —en, sharp-shooter recruit.
ſchartig, notched, jagged, dull.
Schatten, *m.*, shadow.
Schatz, *m.*, ^{te}, treasure; store, stock; wealth.
Schätzchen, *n.*, little treasure, sweetheart, dear.
Schauſenſter, *n.*, show-window, shop-window.
ſchäumen, foam.
Schaufpieler, *m.*, actor.
Scheibe, *f.*, disk, orb; target.

Schein, *m.*, -e, shine, light; appearance.

scheinbar, apparent, evident.

scheinen, *ie, ie*, appear, seem.

scheinhellig, sanctimonious, hypocritical.

scheitern, run aground, be wrecked; be frustrated, miscarry.

Schente, *f.*, inn, restaurant.

Scherflein, *n.*, small coin, mite.

Scherz, *m.*, -e, joke, jest.

scherzen, joke, jest.

scheu, shy, timid.

scheuen, fear, shun, avoid; *sich* —, be afraid, be averse to, hesitate.

scheuern, scour, cleanse.

scheiden, send; *sich* —, be fitting, be proper.

scheidlich, proper; fitting, appropriate.

Schicksal, *n.*, -e, fate.

schieben, *v, v*, shove, put; *sich* —, push oneself, make one's way.

schief, crooked; slanted, tipped, heeling over.

schießen, *v, v*, shoot.

Schießen, *n.*, shooting.

Schießstand, *m.*, -e, rifle range.

Schießstätte, *f.*, shooting-place, practice ground, range.

Schiff, *n.*, -e, ship, boat.

Schiffchen, *n.*, small boat.

Schiffer, *m.*, sailor.

Schifflande, *f.*, landing-place, wharf.

Schildwache, *f.*, sentinel, sentry.

schimmern, shimmer, glitter, gleam, shine.

Schlafkamerad, *m.*, -en, -en, room-mate.

schläfrig, sleepy.

Schlaftrunk, *m.*, -e, sleeping-cup.

Schlag, *m.*, -e, blow, stroke; kind, species.

schlagen, *u, a*, strike; *sich* —, fight.

Schlange, *f.*, snake.

schlanf, slender.

schlau, sly, clever.

Schlaupf, *m.*, -e, sly fellow.

schlecht, bad.

schleifen, *schliff, geschliffen*, cut, sharpen.

Schlembrian, *m.*, (old) humdrum way, beaten path.

schlicht, simple, plain.

schließen, *v, v*, close; conclude.

schließlich, final, ultimate; *adv.*, in conclusion, finally.

schlimm, evil, bad, wicked.

Schlingel, *m.*, rogue, scamp.

schluchzen, sob.

Schluck, *m.*, -e, swallow, draught.

schlüpfen, slip.

Schluss, *m.*, -ßes, -e, end.

Schlussvergnügen, *n.*, final pleasure, crowning festivity.

schmähslich, abusive, ignominious, shameless.

schmecken, taste; *sich* (gut) — lassen, eat with relish.

schmeicheln, *w. dat.*, flatter.

- schmieden**, forge.
schmücken, adorn.
schnäbeln, *sch*, bill and coo.
Schnapphahn, *m.*, ²e, footpad, highwayman, robber.
schnarzen, snore.
schnaufen, blow, wheeze, breathe.
Schwanzer, *m.*, blusterer, braggart.
Schneckenlinie, *f.*, spiral line.
Schneeberg, *m.*, -e, snow-capped mountain.
Schneider, *m.*, tailor.
Schneidermeister, *m.*, master-tailor.
Schneiderskind, *n.*, -er, tailor's child.
Schneiderwohnung, *f.*, tailor's dwelling, tailor's house.
schnell, quick.
Schuidtschack, *m.*, tittle-tattle, nonsense.
Schnippchen, *n.*, snap (*with the fingers*), whip, little jerk (*of a flag*).
schnupfen, snuff, take snuff.
schon, already, now; certainly, surely, fast enough.
schön, beautiful, fair, fine.
Schönheit, *f.*, beauty.
Schopf, *m.*, ²e, top of the head, hair of the head; eine Gelegenheit beim — nehmen, seize an opportunity.
Schoss, *m.*, ²e, lap; bosom.
Schrank, *m.*, ²e, wardrobe, cupboard, book-case.
- schrauben**, screw, twist; in die Höhe —, raise; geschraubt, forced, unnatural.
Schrecken, *m.*, terror.
Schreckenszeit, *f.*, time of horror; *la Terreur*.
schrecklich, frightful, horrible.
schreiben, *ie, ie*, write.
Schreiber, *m.*, writer, author.
Schreibtafel, *f.*, memorandum-book, note-tablet.
schreien, *ie, ie*, shriek, cry out.
Schreiner, *m.*, joiner; cabinet-maker.
Schrift, *f.*, writing.
schriftlich, written, in writing.
Schritt, *m.*, -e, step, pace.
Schrittchen, *n.*, little step, short step.
schrüpfen, bleed, fleece.
Schuh, *m.*, -e, shoe.
Schuld, *f.*, debt.
Schule, *f.*, school.
Schulter, *f.*, shoulder.
Schuppen, *m.*, shed.
Schüssel, *f.*, dish, platter.
Schuster, *m.*, shoemaker, cobbler. [tridge.
Schuss, *m.*, -ßes, ²ße, shot; car-
Schussgeld, *n.*, money paid for shooting; cost of ammunition.
schütteln, shake.
Schütz(e), *m.*, -en, -en, rifleman, marksman.
schützen, protect.
Schützenfahne, *f.*, marksman's banner.

Schützenfest, *n.*, -e, shooting-match.

Schützenfeuer, *n.*, rifle fire.

Schützenkompanie, *f.*, company of marksmen.

Schützenverein, *m.*, -e, association of marksmen.

Schützin, *f.*, -nen, (woman) marksman.

Schwäher, *m.*, father-in-law.

Schwäherchaft, *f.*, relation of father-in-law.

schwanken, reel, stagger; waver, vacillate.

schwarz, black, swarthy, dark; — *e* Herren, gentlemen in black, clergymen; daß *e* — *e*, the bull's-eye.

schweben, hover; hang, swing.

schweigen, *ie*, *ie*, be silent.

Schweiz, *f.*, Switzerland.

Schweizer, Swiss.

Schweizerblut, *n.*, Swiss blood (*name of a wine*).

schweizerisch, Swiss.

Schweizerpanier, *n.*, -e, Swiss banner, Swiss standard.

Schweizerwappen, *n.*, Swiss coat-of-arms.

schwellen, *intrans.*, *v*, *v*; *trans.* weak, swell, puff out, fill (*sails*).

Schwenkung, *f.*, turn, movement, wheeling.

Schwert, *n.*, -er, sword.

Schwiegersohn, *m.*, -e, son-in-law.

schwierig, hard, difficult.

schwimmen, *a*, *v*, swim, float.

Schwindel, *m.*, swindle, fraud.

schwören, *v*, *v*, swear; darauf —, swear to it, take oath to it.

Schwung, *m.*, -e, swing, impetus; soaring; uplifting character.

Schwur, *m.*, -e, oath, vow.

Sechshundvierziger, *m.*, *indeclinable*, wine of the year forty-six.

See, *m.*, -n, lake; *f.*, sea.

Seebad, *n.*, -er, sea-bath, cold plunge.

Seele, *f.*, soul.

Segel, *n.*, sail.

sehen, *a*, *e*, see, look; — auf, have an eye to; siehe da, lo, behold!

sehr, very, very much; so — ich kann, as much as I can.

Seide, *f.*, silk.

seinesgleichen, his equal(s); of his kind; his like.

seit, since, for.

Seite, *f.*, side; page; ihm zur —, at his side.

Seitengewehr, *n.*, -e, side arms; sword bayonet.

Seitenweg, *m.*, -e, side-path, by-path.

selber, myself, yourself, himself, *etc.*

selbst, myself, yourself, himself, *etc.*; *adv.*, even; von —, of one's or its own accord.

Selbstsucht, *f.*, selfishness.

Selbstzufriedenheit, *f.*, self-contentment, self-satisfaction.

felig, blessed, happy.
felsen, rare, unusual; *adv.*, rarely, seldom.
feltfam, strange, rare, extraordinary.
fenden, sandte, gesandt, send.
Senne, *m.*, -n, -n, (Swiss) herdsman.
setzen, set, place; *stch* —, take a seat, sit down.
Serviette, *f.*, napkin.
Seufzer, *m.*, sigh.
sicher, sure, certain.
siebenbemannt, manned by seven.
Siebenmännergesellschaft, *f.*, society of seven men.
Sieg, *m.*, -e, victory.
siegreich, victorious.
Silber, *n.*, silver.
silbern, of silver, silver.
Silberpokal, *m.*, -e, silver cup.
Silberschmied, *m.*, -e, silver-smith.
singen, a, u, sing.
Sinn, *m.*, -e, or -en, sense, mind; *im* —e haben, have in mind, intend; *es* gut mit jemand *im* — haben, mean well by someone.
Sinnbild, *n.*, -er, symbol.
sinnreich, ingenious, clever; cleverly devised.
Sitte, *f.*, custom.
Sittenschule, *f.*, school of morals, training school.
sitzen, saß, geessen, sit, sit down; *zu Pferde* —, ride horseback; *gut* —b, well fitting.

Sitzung, *f.*, sitting, session, meeting.
so, so, thus; as; so to speak; approximately.
sobald, so soon; as soon as; nicht — beendet als, no sooner finished than.
sosort, immediately.
sogar, even.
sogleich, immediately.
Sohn, *m.*, -e, son.
solch, such, the following, this.
Soldat, *m.*, -en, -en, soldier.
solid, solid, sterling; good.
sollen, shall; be to; ought, be obliged; must; *er soll ein Zürcher sein*, he is said to be a citizen of Zürich.
somit, herewith, with this, accordingly.
Sommer, *m.*, summer.
sommerlich, of the summer, estival. [night.
Sommernacht, *f.*, -e, summer-
sonderbar, strange, peculiar.
sonderlich, peculiar, special.
sondern, but (on the contrary).
Sonderstübchen, *n.*, little special or side room.
Sonnabend, *m.*, -e, Saturday.
Sonne, *f.*, sun.
Sonnenschein, *m.*, sunshine.
sonnig, sunny, bright.
Sonntag, *m.*, -e, Sunday.
Sonntagsgesellschaft, *f.*, Sunday company.
Sonntagsgewand, *n.*, -er, Sunday clothes.

Sonntagsjache, *f.*, Sunday jacket.

Sonntagsluft, *f.*, ²*e*, Sunday air.

Sonntagsmütze, *m.*, -*n*, -*n*, amateur marksman (*who practices only Sundays and holidays*).

sonst, else, otherwise; ordinarily, formerly.

Sorg(e), *f.*, care; — tragen, take care, be careful.

sorgen, care (for, für), provide (for, für).

sorgenvoll, anxious, worried.

sorgfältig, careful.

sorglich, careful.

sowie, just as, as also; as well as; as soon as; when.

sosagen, so to speak.

spähen, spy, be on the watch.

spannen, span, stretch.

sparen, spare, save.

spärlich, scanty, scarce, rare.

Spaß, *m.*, ²*e*, joke, jest, humor, fun.

spaßhaft, facetious, jocose.

Spaßvogel, *m.*, ², wag, jester.

spät, late.

spazieren, walk; — gehen, go for a walk; in den Arrest —, march to the guard-house.

Spektakel, *m.*, show, spectacle, performance; boisterous scene, disturbance, noise.

spekulieren, speculate.

Spekulieren, *n.*, speculating, speculation.

Spezialwaffe, *f.*, special branch of the service, special corps.

spiden, lard, interlard.

Spiel, *n.*, -*e*, game, play.

spielen, play.

Spinne, *f.*, spider.

spintisieren, speculate, scheme.

spitzen, point, sharpen; die Ohren —, prick up one's ears.

Spitzfindigkeit, *f.*, subtlety, hair-splitting.

splendid, splendid, brilliant.

spornstreichs, full tilt, at full speed.

Spott, *m.*, derision, scorn.

spöttisch, scornful, derisive.

sprechen, *a*, *v*, speak to, speak with; sie sind nicht wohl darauf zu —, they don't speak very favorably about it, they are not well disposed towards it; —b, speaking; striking, significant.

Sprecher, *m.*, speaker, spokesman.

Spreu, *f.*, *pl.*, -*er*, chaff; *pl.*, bits of chaff.

Spruchwort, *n.*, ²*e*, proverb.

Spritze, *f.*, fire-engine; bei der — sein, be at one's post, be on the alert.

Sproßling, *m.*, -*e*, sprout, shoot; descendant, offspring.

Spruch, *m.*, ²*e*, sentence, decree; saying; speech.

Spur, *f.*, trace, track.

spüren, trace, track; perceive, feel.

Staatshexe, *f.*, regular witch.
Stadt, *f.*, ^{ae}, city.
Städter, *m.*, inhabitant of a city;
pl., people from the city, city
 people.
Stamm, *m.*, ^{ae}, stem, scion,
 stock; race.
stammen, be descended (from),
 be sprung (from), hail (from).
Stammholz, *n.*, timber.
Stand, *m.*, ^{ae}, position, standing-
 place, stand; condition, rank,
 station; rifle range; im — er-
 halten, preserve.
Standesherr, *m.*, -n, -en, gen-
 tleman of rank; peer.
Stange, *f.*, pole.
stark, strong; thick; much; zu
 — überschreiten, exceed too
 greatly.
stärken, strengthen.
starrsinnig, stubborn, obstinate.
statt, *w. gen., or inf. w.* zu, in-
 stead of.
statt-finden, take place.
stattlich, stately, portly; grand,
 magnificent.
Statut, *n.*, -en, statute, regula-
 tion.
statutenlos, without statutes.
Staub, *m.*, dust; sich aus dem —
 machen, get out of the way,
 clear out, abscond.
stecken, stick; place, put; be
 placed, be hidden; be; im
 grünen Rod —, wear the green
 uniform; hier steht eben der
 Teufel, that's the deuce of it!

stehen, stand, gestanden, stand;
 be; schlecht —, be badly off,
 be in a bad way; wie steht es
 mit dem Regiment? how about
 the rule?; teuer zu — kommen,
 cost dearly; — bleiben, re-
 main standing, stop; remain.
steif, stiff, obstinate.
steigen, ie, ie, mount, rise.
Steinmetz, *m.*, -en, -en, stone-
 mason.
Stelle, *f.*, spot, place; auf der
 — marschieren, mark time.
stellen, place; einen Antrag —,
 make a motion, move; in die
 Welt —, give birth to; zur
 Rebe —, call to account.
Stern, *m.*, -e, star.
Sternschein, *m.*, star-light.
stet, fixed, stable; constant,
 continual.
stets, constantly.
sternern, steer.
St. Gallerin, *f.*, -nen, woman
 from St. Gall.
Stich, *m.*, -e, prick, puncture,
 sting; im — e lassen, leave in
 the lurch, desert.
Stiefel, *m.*, boot.
Stiel, *m.*, -e, handle; stalk,
 stem.
stiften, found, establish.
still, still, quiet.
Stille, *f.*, stillness, calm, silence.
Stimme, *f.*, voice; vote.
Stimmung, *f.*, mood, disposi-
 tion, state of feeling.
Stirn, *f.*, forehead, brow.

Stoßung, *f.*, stoppage, blockade, cessation, stand-still.

stopfen, stop up, fill.

stören, disturb.

Stoß, *m.*, ²*e*, blow, push, shove.

stoßen, *ie*, *o*, strike, hit.

stottern, stutter, stammer.

stracks, straight, straightway, immediately.

Strafe, *f.*, punishment, penalty.

Strahl, *m.*, -*en*, beam, ray.

strahlen, beam, radiate, shine.

stramm, tense, tight, stiff.

stranden, strand, be shipwrecked.

Straße, *f.*, street.

streben, strive.

Streich, *m.*, -*e*, stroke; trick, prank.

streichen, *i*, *i*, stroke, move, wander, patrol.

Streit, *m.*, -*e*, strife.

streitbar, warlike, martial.

streiten, *i*, *i*, fight, quarrel; *sich* — *um*, quarrel over, dispute over.

streng, strict, severe.

Strickzeug, *n.*, yarn and needles, knitting work.

Strohhäuschen, *n.*, little straw hat.

Strolch, *m.*, -*e*, vagrant, vagabond.

Stube, *f.*, room.

Stübchen, *n.*, little room.

Stück, *n.*, -*e*, piece; individual; — *für* —, piecemeal, every one; vier — *Buben*, four boys.

Student, *m.*, -*en*, -*en*, student.

studieren, study.

Studierzimmer, *n.*, study-room, study.

Studium, *n.*, -*ien*, study.

Stufe, *f.*, step; degree, scale.

Stuhl, *m.*, ²*e*, chair. [while.]

Stündchen, *n.*, short hour; little

Stunde, *f.*, hour.

stundenlang, hours long, for hours at a time.

Sturm, *m.*, ²*e*, storm.

stürmisch, stormy.

stürzen, plunge, fall.

Stutzen, *m.*, (short) rifle.

stutzen, start, be startled.

Subjekt, *n.*, -*e*, subject; fellow, creature.

suchen, seek, search.

Südwind, *m.*, -*e*, south wind.

suf = *sauf*, drink.

Summe, *f.*, sum.

Sünder, *m.*, sinner.

Sünderin, *f.*, (woman) sinner.

Suppe, *f.*, soup, broth.

Süßigkeit, *f.*, sweetness.

Szene, *f.*, scene.

T

Tag, *m.*, -*e*, day; alle Tage, every day.

Tagdieb, *m.*, -*e*, idler.

Tagesanbruch, *m.*, ²*e*, day-break.

täglich, daily, every day.

Takt, *m.*, -*e*, time, measure; tact; knack; im — *e* *marſchieren*, march in time, keep step, mark time.

- tatthast**, steady in keeping time, in step.
Tal, *n.*, ^{er}, valley.
Talent, *n.*, -e, talent, genius.
Taler, *m.*, dollar.
Tambour, *m.*, -s, *or* -e, drummer.
Tännchen, *n.*, little fir-tree.
tanzen, dance.
tapfer, brave, valiant.
Tat, *f.*, deed; in der —, indeed, in fact, really.
Tatsache, *f.*, fact.
tauchen, dip, plunge, dive; aus dem Gewühl —, emerge from the crowd.
Taugenichts, *m.*, -e, good-for-nothing.
täuschen, deceive; disappoint.
Täuschung, *f.*, deception; disappointment.
tausendfältig, thousand fold; a thousand times, in a thousand ways.
technisch, technical.
Teil, *m.*, -e, part; —s, partly; zum größten —, for the most part.
teilen, share, divide.
teil-nehmen, take part (in, an).
teilweise, partly.
Teller, *m.*, plate.
teuer, dear, precious; — zu stehen kommen, cost dearly, have to pay dearly for.
Teufel, *m.*, devil.
Teufelei, *f.*, deviltry.
Theatermaler, *m.*, scene-painter.
Theologie, *f.*, theology.
- theologisch**, theological.
Thurgauerin, *f.*, -nen, woman from Thurgau.
tief, deep.
Tier, *n.*, -e, animal.
Tierchen, *n.*, little animal.
tilgen, remove, destroy.
Tisch, *m.*, -e, table; board, food; dinner *or* supper.
Tischgesellschaft, *f.*, company at the table, banqueters.
Tischtuch, *n.*, ^{er}, table-cloth.
Titel, *m.*, title.
Tochter, *f.*, ^a, daughter.
Tochtermann, *m.*, ^{er}, son-in-law.
Tod, *m.*, death.
Tonangeberin, *f.*, leader (of fashion).
Tor, *m.*, -en, -en, fool.
Torheit, *f.*, folly.
töricht, foolish.
torfeln, reel, stagger.
Trabant, *m.*, -en, -en, satellite, companion; life-guardsmen.
Tracht, *f.*, dress, garb.
trachten, strive for, aspire to (nach).
tragen, u, a, carry, bear; Sorg(e) — (für), take care of.
Träger, *m.*, bearer, carrier.
tragisch, tragic.
Träne, *f.*, tear.
träumen, dream.
Traurigkeit, *f.*, sadness, melancholy.
treffen, traf, getroffen, strike, meet; befall; hit (the target); sich —, meet; happen.

Treffer, *m.*, shot that hits, good shot; — *schießen*, hit the target.

treiben, *ie, ie*, drive; carry on, exercise, do; *Communismus* —, practice communism; *Spott* —, make fun; *Sproßlinge* —, throw out shoots.

Treiben, *n.*, activity, action, doings.

Trennung, *f.*, separation.

treten, *a, e*, step, walk; *zu nahe* —, impinge upon, interfere with, obstruct; *dann trat eine Stille unter sie*, silence ensued among them.

Tribüne, *f.*, platform, rostrum.

trinken, *a, u*, drink.

Trinklust, *f.*, desire for drink.

Trinkspiel, *n.*, —*e*, drinking-game.

Trinkstüd, *n.*, feat at drinking, a part to play in a drinking-bout.

Tritt, *m.*, —*e*, step.

Triumph, *m.*, —*e*, triumph.

triumphieren, triumph; —*b*, triumphantly.

Trockenheit, *f.*, dryness.

trollen, *sich*, betake oneself off, be off.

Trompeter, *m.*, trumpeter.

Tropfen, *m.*, drop.

trüb(e), dark, gloomy, sad; dull, dim.

trüben, darken, sadden, mar.

Trugbild, *n.*, —*er*, phantom, delusion, vision.

Trugschluß, *m.*, —*seß*, *se*, sophism, fallacy.

Trunkenbold, *m.*, —*e*, drunkard.

Trupp, *m.*, —*e*, *or* —*s*, troop.

Trüppchen, *n.*, little troop, little band.

Trüfalo, *m.*, —*s*, shako, soldier's cap.

Tuch, *n.*, *er*, cloth.

tüchtig, able, clever; thorough; good; mighty, large; — *aufsetzen*, put on thick; — *Pulver verbrennen*, fire off a good deal of powder.

Tugend, *f.*, virtue.

Tumult, *m.*, —*e*, tumult, uproar.

tun, *tat, getan*, do; act; *es ist mir darum zu* —, I am concerned in that, it is of great importance to me; *es tut's nicht*, it won't do; *einen Schuß* —, fire a shot.

Tür(e), *f.*, door; *vor der* — *stehen*, stand before one's door; *be near at hand*, be imminent; *mit der* — *ins Haus fallen*, make short work of it.

türmen, tower up, pile up, heap up.

turnen, exercise, practice gymnastics.

tyrannisch, tyrannical.

II

übel, evil, bad.

übel-nehmen, *w. dat. pers.*, take ill, be offended.

- üben**, exercise, practice; *sich* —, practice oneself, get practice; exercise.
- über**, *w. dat. or acc.*, over, above, across; past, by; concerning.
- überbringen**, give over, deliver.
- übereilen**, *sich*, hurry too much, be in too much haste.
- überflüssig**, superfluous, unnecessary.
- Übergang**, *m.*, *“e*, transition.
- überglücklich**, more than happy, overjoyed.
- überhaupt**, in general, upon the whole; at all.
- überlassen**, *w. dat. pers. acc.* *thing*, give over to, leave to.
- überlegen**, *sich (dat.)*, consider, reflect upon.
- überlisten**, outwit, deceive.
- übermütig**, overbearing, insolent, bold.
- Übername**, *m.*, *-ens*, *-n*, surname; nickname, name (*given in derision*).
- überraschen**, surprise.
- Überraschung**, *f.*, surprise.
- überschreiten**, *=schritt*, *=schritten*, overleap, exceed.
- übersehen**, take in at a glance, overlook, survey.
- Überstrümpfe**, *m. pl.*, leggings.
- übertragen**, transfer, transmit, perpetuate.
- überwachen**, have a watch over, watch, guard. [*across*].
- überwerfen**, throw over or
- überwölben**, arch over.
- überzählen**, count over, count up.
- Überzeugung**, *f.*, conviction.
- übrig**, left over, remaining; *im* — *en*, as for the rest, moreover.
- übrigens**, moreover, besides, however.
- Übung**, *f.*, practice, exercise.
- Übungszeit**, *f.*, time for practicing or training.
- Ufer**, *n.*, shore, bank.
- Uhr**, *f.*, clock, watch; o'clock.
- um**, *w. acc.*, around, about; by; *w. inf. and zu*, in order to; — *so* louder, all the more loudly; — *w. gen. and willen*, for the sake of; *Äaler* — *Äaler*, dollar by dollar; *eines* — *s* andere, one after the other.
- umfangreich**, comprehensive, large.
- Umfrage**, *f.*, inquiry around or by turn; *er eröffnete die* —, he began questioning each in turn.
- um-gehen**, go around, associate.
- um-hängen**, *weak or*, *i*, *a*, hang around; throw on, put on.
- umher-blicken**, look around.
- umher-blinzeln**, blink around, look around.
- umher-schauen**, look around.
- umhin**, around, about; *nicht* — *können*, cannot help, cannot but.
- um-kehren**, turn around, turn over; invert, reverse.

umkreisen, circle around, revolve about.

Umriss, *m.*, -ß, -se, outline.

umrühren, stir up, stir.

umsehen, sich, look around.

umschlagen, turn over; overturn, capsize.

Umschwung, *m.*, "e, rotation, revolution, motion; in — setzen, set to swinging, set in motion.

umsehen, sich, look around, look about; im U —, in a twinkling; sich — nach, look out for, be on the watch for.

umso mehr, so much the more.

Umfand, *m.*, "e, circumstance.

umwandeln, change, convert.

umwenden, sich, turn around.

unabhängig, independent.

unaussprechlich, unquenchable; implacable.

unbedacht, thoughtless, careless.

unbeharrlich, lacking in persistence.

unbemerkt, unnoticed.

Unbemittelte(r), *adj. as subst., m.*, -(n), (person) without fortune, poor.

unbescheiden, immodest.

unbesonnen, thoughtless, heedless.

unbeträchtlich, inconsiderable, of no consequence.

unecht, not genuine, false.

unendlich, endless, infinite.

unentschieden, undecided.

unentwegt, unmoved, undis-
mayed, firm.

unerbittlich, inexorable.

Unerfahrene(r), *adj. as subst., m.*, -(n), inexperienced (person).

unerhört, unheard of, unprecedented.

unermüdblich, untiring, indefatigable.

unerwartet, unexpected.

ungebärdig, ill-mannered, unruly.

ungebuldig, impatient.

ungefähr, about, nearly.

ungeheizt, unheated.

ungehörig, improper, unseemly.

ungeküßt, un-
kissed, without being kissed.

Ungelehrte(r), *adj. as subst., m.*, -(n), untutored, unlearned.

ungerecht, unjust.

Ungeſchick, *n.*, clumsiness, awkwardness.

ungeſchickt, clumsy, awkward.

ungeſpißt, without waiting to sharpen the point, rough-hewn, blunt-ended (*like a log driven by a pile driver*); without ceremony.

ungetreu, unfaithful, faithless.

Ungetreue(r), *adj. as subst., m.*, -(n), faithless (person).

ungeübt, without practice, unpracticed.

ungewöhnlich, unaccustomed, extraordinary.

ungezeichnet, unmarked.

ungezogen, ill-bred, ill-mannered.

ungleich, unlike, unequal.

Unglück, *n.*, misfortune; zum —, unfortunately.

- ungut**, unkind; nichts für —, no offense.
Uniform, *f.*, uniform; in großer —, in full dress, in regimentals; in kleiner —, in undress.
Unkraut, *n.*, "er, weed.
unlustig, sad, gloomy, cheerless.
unmütig, ill-humored, out of sorts, angry.
Unrecht, *n.*, wrong, injustice.
Unrechthabende(r), *adj. as subst., m.*, -(n), (one) in the wrong, (one) at fault.
Unruhe, *f.*, unrest.
unruhig, restless.
Unruhige(r), *adj. as subst., m.*, -(n), restless (person).
unsauber, unclean, dirty.
unschicklich, improper.
unsicher, uncertain.
Unsiinn, *m.*, nonsense.
unter, *w. dat. or acc.*, under; among, in the midst of; — Brüdern, at the lowest valuation; unterst, lowest; — der Tür, in the doorway.
unterbrechen, interrupt.
Unterbrechung, *f.*, interruption.
unterfangen, attempt, dare, undertake.
Unterfangen, *n.*, audacious attempt or undertaking.
Untergang, *m.*, "e, destruction, fall.
unterhalten, amuse.
unterhandeln, negotiate, bargain.
Unterinsfructor, *m.*, -en, -en, under-officer, subaltern officer.
unterlassen, omit, neglect, give up.
Unternehmung, *f.*, undertaking.
unterrichten, instruct.
unterscheiden, *ie, ie*, distinguish, discriminate.
Unterschied, *m.*, -e, difference.
unterstützen, support, uphold.
Untertanenlaud, *n.*, "er, dependent territory, dependency.
unter-tauchen, plunge, dive under, dip.
Unterwalbner, *m.*, inhabitant of Unterwalden.
unterziehen, *sich, w. dat.*, undertake, take (a duty) upon oneself.
Untugend, *f.*, vice; bad habit.
unverantwortlich, irresponsible.
unverbrüchlich, inviolable.
unverhofft, unexpected.
unvermerkt, unnoticed.
unverrückt, unmoved, untouched.
unverschämt, shameless, impudent.
unversehens, unexpectedly, unawares, before one realizes it.
unversteht, unfeigned.
unverwandt, unmoved, fixed, steadfast.
unverweilt, without delay, straightway.
unvorhergesehen, unforeseen.
Unwahrheit, *f.*, untruth, falsehood.
unwiderruflich, irrevocable.
Unwille(n), *m.*, -nß, indignation, displeasure, anger.

unwissend, ignorant.
 unzweckmäßig, not to the purpose, not to the point, irrelevant.
 Uralte(r), *adj. as subst., m., -(n)*, extremely old (person).
 Urlaub, *m.*, leave of absence, furlough.
 urplötzlich, very sudden, extremely sudden.

V

Vater, *m., n.*, father.
 Vaterland, *n.*, fatherland, native land.
 Vaterländchen, *n.*, dear little fatherland.
 vaterländisch, native.
 Vaterlandsfreund, *m., -e*, friend to one's fatherland, patriot.
 Vaterlandsfrage, *f.*, national cause.
 Vaterlandstag, *m., -e*, national holiday.
 Verabschiedung, *f.*, dismissal; farewell, separation.
 veralten, grow old, become obsolete.
 veraltet, antiquated, obsolete.
 verändern, alter, change.
 veranlassen, cause, occasion; induce, prevail upon.
 Veranlassung, *f.*, occasion, cause.
 verbergen, *a, o*, conceal, hide; verborgen, obscure; im verborgenem, in secret, secretly.

verbieten, *o, o*, forbid.
 verbinden, unite, connect.
 verbleiben, remain, continue (*in a certain condition*), stay with.
 verblüffen, amaze, astonish.
 verbrauchen, use up.
 verbreiten, spread abroad, distribute.
 verbrennen, verbrannte, verbrannt, burn up, burn down.
 verdächtig, suspicious.
 verdanken, *w. dat. pers., acc. thing*, have someone to thank for something, be indebted to someone for something, owe something to someone.
 verderben, *a, o*, injure, harm, spoil.
 verdienen, *sich (dat.)*, earn, deserve.
 Verdienst, *m., -e*, earnings, salary.
 Verdienst, *n., -e*, service, merit, deserts.
 verdonnert, thunderstruck, dumfounded. [turn.
 verdrehen, twist (out of joint),
 verdrießlich, vexed, cross; troublesome, annoying.
 Verdruß, *m., -ß*, vexation, annoyance.
 Verdummung, *f.*, stupification, brutalization, oppression.
 verdunkeln, darken, obscure; eclipse; *sich —*, become darkened, grow dark.
 verdußen, amaze, confuse, disconcert.

verdußt, puzzled, nonplussed.

veredeln, ennoble, improve, perfect.

Verein, *m.*, -e, club, society.

vereinen, unite; *vereint*, in a body.

Vereinigung, *f.*, union, meeting, confederation.

verfallen, fall down, go to ruin; fall into; light upon, hit upon, happen upon; in *Traurigkeit* —, lapse into melancholy, grow sad; in *Buße* —, incur a penalty.

Verfassung, *f.*, constitution, form of law.

Verfassungsbrecher, *m.*, violator of the constitution.

verführen, lead astray, seduce.

Verführerin, *f.*, -nen, (woman) corrupter, seducer.

vergeblich, fruitless, in vain.

vergehen, pass away, die out, fail; *sich* —, commit a fault or offense, trespass.

vergessen, a, e, forget.

vergießen, pour out, spill; shed.

vergnügt, satisfied, contented; pleasant, cheerful, gay.

vergolben, gild, tinge with gold.

Vergoldung, *f.*, gilding, plating of gold.

vergönnen, grant, allow.

vergrößern, enlarge, increase; *sich* —, increase, grow.

Verhältnis, *n.*, -ſſe, -ſſe, relation.

Verhandlung, *f.*, procedure, negotiation; discussion, debate; *pl.*, proceedings, transactions; in *feierlicher* —, in solemn formality.

verhängen, *preterite sometimes i*, hang over, cover over.

Verheißung, *f.*, promise.

verhöhn, mock, scorn, deride.

verhüten, avert, ward off, prevent.

verjüngen, make young, rejuvenate.

Verjüngungsbad, *n.*, -er, bath of rejuvenation.

verkaufen, sell.

verläuflich, salable, negotiable, for sale.

verkündigen, announce.

verlangen, demand; require.

verlassen, forsake, leave; *sich* — auf, rely upon.

verleben, live, spend, pass.

verlegen, embarrassed.

Verlegenheit, *f.*, embarrassment.

verlernen, unlearn; forget (what one has learned); get out of the habit of.

verletzen, hurt, injure.

verliebt, in love (with, in).

verlieren, a, o, lose.

Verlobte(r), *adj. as subst. m.* or *f.*, -(n), engaged (person), affianced bride or bridegroom.

Verlobung, *f.*, engagement.

vermöge, *w. gen.*, by virtue of; in consequence of.

- vermögen**, -möchte, -möcht, be able, can, have power to do.
Vermögen, *n.*, property, wealth.
vermuten, suppose, imagine; expect, suspect.
vernachlässigen, neglect.
vernehmen, hear, perceive.
vernehmlich, audible, distinct, clear.
vernunftgemäß, conforming to reason, rational.
vernünftig, intelligent, reasonable.
verpuffen, shoot off, waste by shooting.
verraten, betray, divulge, reveal, give evidence of.
Verräter, *m.*, traitor.
Verrichtung, *f.*, achievement, accomplishment, performance.
Verse, *m.*, -e, verse.
versagen, *w. dat. pers., acc. thing*, deny, refuse.
Versammlung, *f.*, gathering, meeting.
versäumen, neglect, let slip, miss, be too late for.
verschaffen, *sich (dat.)*, procure, obtain.
verschämt, shamefaced, ashamed.
verschieden, various, different.
verschließen, close, shut, lock.
verschlingen, *a, u.*, swallow up, devour; engulf.
verschmähen, disdain, scorn.
verschmelzen, *v, v.*, melt away; fuse, blend.
Verschmelzung, *f.*, fusing, blending, mixing.
verschwellen, swell up, swell; "wet," dedicate (*a drinking cup*).
verschwinden, *a, u.*, disappear.
versehen, provide, equip.
versenden, send off, despatch, expend; einen Schuß —, fire.
versehen, answer, retort.
versorgen, provide for.
verspäten, retard, delay; verspätet, behind time, late.
versprechen, *w. dat. pers., acc. thing*, promise.
verspunden, bung up, fill up; wohlverspundet, well casked.
verspüren, feel.
verständlich, intelligent.
verstärken, strengthen.
verstehen, understand; er verstand keinen Spaß, he could not take a joke; he was in earnest; versteht sich, of course.
verstreichen, pass by, elapse, expire.
verteidigen, defend.
vertiefen, bury, engross.
vertracht, distorted, deformed, complicated.
vertragen, *sich*, get on well together, agree.
Vertrauen, *n.*, confidence.
Vertraulichkeit, *f.*, familiarity.
vertraut, intimate, familiar.
verüben, practice, perpetrate, commit.
verursachen, cause, produce.

verurteilen, condemn.
verwahren, protect, guard; *sich* —, guard oneself, protest (against, gegen).
verwandeln, change; *sich* —, change, be changed.
Verwandschaftsgrad, *m.*, degree of relationship or kindred.
Verwandschaftswesen, *n.*, relationship.
verweisen, *ie, ie*, reprimand, rebuke; *zur Ordnung* —, call to order.
verwenden, apply, use, utilize.
verwerflich, to be rejected, objectionable; blameworthy.
Verwerfung, *f.*, rejection, condemnation.
verwerten, realize, turn to good account.
verwirren, confuse.
Verwirrung, *f.*, confusion.
verwischen, blot out, efface.
Verwischen, *n.*, effacement, obliteration; hushing up.
Verwunderung, *f.*, astonishment, amazement.
verzahnen, *sich*, join as with teeth or cogs; dovetail; interweave.
verzehren, consume; eat.
viel(er), *-(e)*, *-(es)*, much, many.
vielleicht, perhaps.
Viertel, *n.*, quarter.
Viertelstunde, *f.*, quarter of an hour.
vierunddreißiger, of the year thirty-four.

vierwöchentlich, lasting four weeks.
Vogel, *m.*, ^{*x*}, bird.
Volk, *n.*, ^{*2er*}, folk, people; nation.
Volksmasse, *f.*, mass of people.
völkemäßig, popular.
Volksee, *n.*, *-e*, sea of people.
völkstümlich, popular, national; vulgar, proverbial.
Volkseverräter, *m.*, traitor to the people.
Volkseversammlung, *f.*, assembly of the people.
voll, full; *w. gen. or acc.*, full (of).
vollbringen, complete, perform.
vollends, entirely; to cap the climax, to make a long story short; — *nicht*, by no means.
völlig, complete, entire.
Vollmond, *m.*, *-e*, full moon.
vollständig, entire, complete.
vollzählig, complete, in full number.
vollziehen, execute, accomplish, perform.
von, *w. dat.*, of, from, by.
vor, *w. dat. or acc.*, before, in front of; — *ihm her*, wherever he went; — *sich hin*, to oneself, himself, *etc.*; — *Hunger*, of hunger; — *Begierde*, with eagerness; — *zwei Jahren*, two years ago.
voran-gehen, go ahead, go before.

voran-tragen, carry ahead, carry in front.
vorbei-gehen, *an, w. dat.*, go by, go past.
vorbei-ziehen, *an, w. dat.*, march past, pass by.
vor-bereiten, prepare.
Vorbereitung, *f.*, preparation.
vor-brängen, *sich*, put oneself forward.
voreilig, overhasty, rash.
Vorgesetzte(r), *adj. as subst., m., -n*), chief, superior, authority.
Vorhaben, *n.*, intention, purpose, project.
vor-halten, *w. dat.*, hold before, hold in front of; reprove for.
vorher, beforehand; before, previously.
vorig, previous.
vor-kommen, *w. dat.*, appear, seem; occur, happen.
vorläufig, preliminary, previous; provisional, for the present.
vor-liegen, *w. dat.*, lie before (one), be placed before (one); be under consideration or discussion.
Vorname, *m., -ns, -n*, first name; Christian name.
vor-nehmen, take up, take in hand, consider.
vor-prahlen, *w. dat. pers., acc. thing*, brag about. [tion].
Vorsatz, *m., -e*, purpose, intention.
vor-schieben, shove forward; den *Riegel* —, bolt (the door).

Vorschlag, *m., -e*, proposition, proposal; motion.
vor-schnell, with undue haste, too quick.
vor-schreiben, prescribe.
vor-setzen, *w. dat. pers., acc. thing*, set before, serve.
vor-stellen, place before; represent; *sich (dat.)* —, represent to oneself, imagine.
Vorstellung, *f.*, representation, conception, idea.
Vorteil, *m., -e*, advantage.
vor-tragen, set before, lay before; expound, propose, declaim.
vortrefflich, excellent.
Vortrefflichkeit, *f.*, excellence.
vor-treten, step forth, come out.
vorüber-gehen, *an, w. dat.*, go past, pass by.
vorüber-sein, be over, be past.
vorwärts, forward.
vorweg, before, beforehand.
vorweg-nehmen, *dat. pers., acc. thing*, anticipate, take away from.
vor-werfen, *w. dat. pers., acc. thing*, throw out; accuse of, reproach with.
vor-zeigen, *w. dat. pers., acc. thing*, show forth, exhibit.

W

Wache, *f.*, watch, guard; guard-house.
wach-rufen, awaken, arouse.

wachsen, *u, a*, grow; *anß Herz* ge—, beloved, dear to one's heart.

Wachtposten, *m.*, post, sentry.

wackeln, rock, totter.

wacker, good, excellent, sturdy, valiant.

Waffe, *f.*, weapon, arm.

wagen, dare, venture; *ſich* — in (*acc.*), risk getting into.

Wahl, *f.*, choice, selection.

wählen, choose.

Wahlspruch, *m.*, ^{2e}, motto.

wahr, true, veritable.

während, *w. gen.*, during; while, whereas.

wahrhaftig, true, genuine; truthful, veracious.

Wahrheit, *f.*, truth.

Wald, *m.*, ^{2er}, woods, forest.

Waldbesbüſcht, *n.*, —*e*, thicket.

Waldnacht, *f.*, ^{2e}, darkness in the forest, forest gloom.

wallen, wave, stream (in the wind).

Wand, *f.*, ^{2e}, wall.

wandeln, wander, walk.

wann, when.

Wappen, *n.*, escutcheon, coat-of-arms.

Ware, *f.*, ware, merchandise, goods.

warm, warm.

warten, wait (for, auf).

warum, why.

was, what; why; (a thing) which; something; — *für*, what sort of.

waschen, *u, a*, wash; *einem den Kopf* —, reprimand.

Wasser, *n.*, water; *inß* — *führen*, get one into hot water, get one into a fix or into trouble.

weben, *weak or, o, o*, weave.

weden, awaken, arouse.

weder, neither; — . . . noch, neither . . . nor.

Weg, *m.*, —*e*, way, road; *ſeiner* —*e gehen*, go one's way; *am Wege*, by the roadside.

weg-bleiben, remain away.

wegen, *w. gen.*, on account of, for the sake of; concerning; *von* —, for the sake of, on account of.

weg-fahren, go away, sail away.

weg-gehen, go away.

weg-holen, take away.

weg-legen, lay away, lay aside.

weg-nehmen, take away.

weg-treiben, drive away.

weg-wenden, turn away.

weh, *interj.*, woe, alas; *jemandem* — tun, harm or hurt someone.

wehen, wave, blow.

wehrbar, capable of bearing arms; able-bodied.

wehren, defend, protest.

wehrlos, defenceless.

Weib, *n.*, —*er*, woman, wife.

Weibel, *m.*, bailiff, sergeant-major.

Weiblein, *n.*, little woman; female (*of animals*).

Weibli, *n.*, wife.

weiblich, womanly, feminine.

Weide, *f.*, pasture.

Weidmesser, *n.*, hunting-knife, sportsman's knife; short sword.

Weidsack, *m.*, ^{ae}, hunter's bag; haversack.

Weihe, *f.*, consecration, dedication.

weil, because.

Wein, *m.*, -*e*, wine.

Weinflasche, *f.*, flask of wine.

weinfelig, flushed with wine, tipsy.

weise, wise.

Weise, *f.*, way, manner; tune, melody; wunderlicher —, strangely enough.

Weisheit, *f.*, wisdom.

weislich, wisely, prudently.

weis-machen, *w. dat. pers., acc. thing*, make someone believe something, hoax, humbug.

weiß, white.

weit, broad, far; —*er*, further; bei —*em* nicht, by no means, not nearly; ohne —*ereß*, without further ceremony, straight-way.

weitläuf(t)ig, extensive, diffuse.

welcher, -*e*, -*eß*, which.

Welle, *f.*, wave.

Wellenschlag, *m.*, ^{ae}, beating of the waves.

Welt, *f.*, world.

Weltheld, *m.*, -*en*, -*en*, world-famed hero.

Weltlauf, *m.*, ^{ae}, course of events, way of the world.

wenden, wandte, wendete, gewandt, gependet, turn; sich —, turn.

Wendung, *f.*, winding, turn; phrase.

wenig, little; *pl.*, few; ein —, a little; weniger, less; nichts weniger als . . ., not at all, far from; wenigstens, at least.

wenn, if; when(ever); wenn . . . auch, even if, although, though indeed.

Werda, who goes there?

werden, a *or* wurde, *v.*, become, come (of, aus); *as fut.*, shall, will; *as passive*, be.

Wert, *n.*, -*e*, work, feat, deed.

Werkstatt, *f.*, ^{ae}, workshop.

Werkzeug, *n.*, instrument, tool.

wert, worth.

Wert, *m.*, -*e*, worth, value.

wertvoll, valuable, precious; worth the price, cheap.

Wesen, *n.*, being, creature, thing; essence; conduct, manner, appearance, air.

Weste, *f.*, waistcoat.

Westentasche, *f.*, waistcoat-pocket.

Wette, *f.*, bet.

wichtig, heavy; weighty, important.

widerhaarig, perverse, refractory, cross-grained.

Widerfacher, *m.*, opponent, antagonist.

Widerstand, *m.*, resistance, opposition.

widerstehen, *w. dat.*, resist.
widmen, dedicate, consecrate, devote.
wie, how; as, when, like; as if.
wieder, again; back again.
Wiederbeginn, *m., -e*, beginning again, renewal.
wiederholen, repeat; *sich* —, repeat oneself, itself; be repeated.
wiedernum, again, in turn.
Wiege, *f.*, cradle.
wild, wild, in a rage, furious.
Wildfang, *m., -e*, wild youth, scapegrace.
Wille, *m., -nß*, will; favor; um (*gen.*) . . . *willen*, for the sake of.
willfahren, *w. dat. pers., acc. thing*, grant, allow; concede to, comply with.
willkommen, welcome.
wimmeln, swarm, be crowded, be alive with (*von*).
winden, *a, u*, wind; *sich* —, wind, twist, turn.
Winter, *m.*, winter.
Wirbel, *m.*, whirl, roll (of a drum).
wirken, work.
wirklich, real, actual.
Wirkung, *f.*, effect.
Wirrsal, *n., -e*, confusion, perplexity.
Wirt, *m., -e*, host, inn-keeper.
Wirtschaft, *f.*, housekeeping; *innkeeping*; household, inn, tavern, mess.

wissen, *wußte*, *gewußt*, know; know how, be able; *nichtß davon* —, not listen to it.
Witwer, *m.*, widower.
Witz, *m., -e*, wit, joke.
witzig, witty, bright.
wo, where, when; on which, in which; if.
Woche, *f.*, week.
wöchentlich, every week, weekly.
wogegen, against which.
wogen, surge.
woher, from where, whence; — *erklärst du*, how do you explain?
wohl, well; to be sure; indeed; — *zehn Schritte*, full ten steps.
wohlan, *interj.*, well, now!
wohlaufgeräumt, well kept.
Wohlbdiener, *m.*, flatterer, sycophant.
Wohlgefallen, *n.*, pleasure, satisfaction.
wohlgefallig, well pleased.
wohlgemut, cheerful, in good spirits.
wohlgefeßt, well-worded, well-phrased; in appropriate language.
wohlgezielt, well aimed.
Wohlhabende(r), *adj. as subst., m., (person)* well off, wealthy.
Wohlhabenheit, *f.*, wealth, opulence.
Wohltrebende(r), *adj. as subst., m., -(n)*, eloquent (person).
wohlverspundet, well casked.
wohnen, live, dwell.

Wohnung, *f.*, dwelling.
wollen, will, want; be about to.
womit, wherewith, with which.
worauf, whereupon.
worin, wherein, in which.
Wort, *n.*, -e or -er, word; im
 Worte, when it comes to mak-
 ing speeches.
Wucht, *f.*, weight.
Wunder, *n.*, wonder, miracle;
 es nimmt mich w—, I wonder.
wunderbar, wonderful, strange.
wunderlich, peculiar, strange,
 queer.
wundern, *ſich*, wonder, marvel
 (über, at).
Wunſch, *m.*, -e, wish.
wünſchen, wish.
würdevoll, dignified.
würdig, *w. gen.*, worthy (of).
wurmen, vex, annoy.
würzig, aromatic; fragrant,
 sweet.

3

zäh, tough, tenacious, obsti-
 nate.
Zahl, *f.*, number.
zahlen, count out in payment,
 pay; pay for.
zählen, count.
zahlreich, numerous.
Zapfenſtreich, *m.*, taps.
zärtlich, tender.
zedhen, carouse, drink.
Zeichen, *n.*, token, sign; trade;
ſeines —s, by trade.

Zeichnung, *f.*, drawing, design,
 sketch.
zeigen, show; *ſich* —, show one-
 self, appear.
Zeile, *f.*, line.
Zeit, *f.*, time; hat noch alle —,
 there's time enough yet.
zeitig, early.
Zeitung, *f.*, newspaper.
Zeutheraſt, *f.*, hundred weight,
 heavy burden.
Zentrumschuß, *m.*, -ſieß, -ſie,
 (shot that hits the) bull's-eye.
zerbläuen, thrash soundly.
zerflopfen, beat to pieces, beat.
zerreißen, *i*, *i*, tear to pieces.
zerſchneiden, cut to bits, cut up.
zerſtreuen, disperse; distract,
 divert, amuse; *ſich* —, divert
 oneself, amuse oneself; dis-
 perse, scatter.
Zettel, *m.*, slip of paper, paper,
 card; numbered ticket (*as*
evidence of a successful shot).
Zug, *n.*, -e, material, stuff,
 trappings, accoutrements;
 nonsense.
ziehen, *zog*, *gezogen*, draw, take
 off; go, march; den Hut —,
 take off one's hat; ins Ver-
 trauen —, take into one's con-
 fidence.
Ziel, *n.*, -e, goal, aim; purpose,
 end.
zielen, aim.
ziemlich, rather.
Zierat, *m.*, -e, ornament, decora-
 tion.

zieren, adorn; *sich* —, dress up; disguise one's sentiments; be affected, behave affectedly, put on airs.

zierlich, graceful, delicate.

ziervoll, graceful, neat, pretty, = *zierlich*.

Zigarre, *f.*, cigar.

Zimmer, *n.*, room.

Zimmerchen, *n.*, little room.

Zimmergenosse, *m.*, -n, -n, room-mate.

Zimmermann, *m.*, -leute, carpenter.

Zimmermeister, *m.*, master-carpenter. [yard.

Zimmerplatz, *m.*, ²*e*, lumber-

Zimmerpäne, *m. pl.*, chips.

Zinne, *f.*, pinnacle, battlement.

Zins, *m.*, -e, rent; *pl.*, -en, interest; *im* — *e* liegen, represent an investment of (um).

zittern, tremble, shake.

Zopf, *m.*, ²*e*, plait of hair; braid; queue; stupid, pedantic *or* unnatural person, old fogey.

Zorn, *m.*, anger.

zornig, angry.

zu, *w. dat.*, to, at; *zur Frau*, as a wife; *adv.*, too.

zuden, quiver, tremble, twitch; move, shrug.

Zucker, *m.*, sugar.

zu=beden, cover up, cover over (*with bed clothes*); drink under the table.

zudem, in addition to this, that; *besides*, moreover.

zuert, first.

zu=fallen, *w. dat.*, fall towards; fall to one's lot, devolve upon (one).

zufällig, chance, accidental; *adv.*, by chance.

Zuflucht, *f.*, refuge, shelter, recourse.

zufrieden, contented.

Zufriedenheit, *f.*, satisfaction, contentment.

Zug, *m.*, ²*e*, pull; action; march, procession; *im* — *e*, in full sway.

zugänglich, accessible, open to.

zugebott, intoxicated.

zugleich, at the same time.

zu=hauen, *hieb zu*, *au*, pitch in.

zu=hören, *w. dat.*, listen to.

Zukunft, *f.*, future.

zuletzt, at last, finally.

zu=muten, *w. dat. pers., acc. thing*, require of, demand of, expect of.

zünden, kindle, light.

zupfen, tug, pull, pluck.

Zürcher, of Zürich.

Zür(i)cher, *m.*, citizen of Zürich.

zurück=bringen, bring back.

zurück=fahren, go back, sail back.

zurück=fordern, demand back.

zurück=gehen, go back.

zurück=kehren, turn back, return.

zurück=legen, put back, lay aside, save.

zurück=nehmen, take back.

zurück=schieben, shove back, throw back.

- zurück-treten**, step back, retire.
zurück-weichen, *i, i*, move back, retreat, shrink.
zurück-ziehen, draw back; *sich* —, draw back, retire, resign.
zu-rufen, *w. dat.*, call to.
zusammen, together.
zusammen-fahren, travel together; sail together.
zusammen-falten, fold together.
zusammen-führen, bring together, lead together.
Zusammengehörigkeit, *f.*, homogeneity; membership, one of another.
zusammen-halten, hold together.
zusammen-kommen, come together, meet.
zusammen-nehmen, take together, fold together; *sich* —, get oneself together, pull oneself together.
zusammen-setzen, put together, compose; *zusammengesetzt*, compound, complex.
zusammen-stecken, stick together, put together.
zusammen-treffen, *mit*, meet, come across.
zu-schieben, *w. dat. pers., acc. thing*, shove to, shove towards.
zu-schneiden, *schnitt*, = *geschnitten*, cut out, cut (so as to fit).
zu-sehen, *w. dat.*, look at, look on, watch.
zu-sprechen, *w. dat. pers., acc. thing*, award, adjudge.
Zustand, *m.*, = *e*, state, condition.
- zustande-bringen**, bring about, achieve, accomplish.
zu-stimmen, agree.
Zustimmung, *f.*, approval, assent.
zu-strömen, *w. dat.*, stream towards, pour in.
zu-teilen, *w. dat. pers., acc. thing*, assign, allot.
zu-trauen, *w. dat. pers., acc. thing*, entrust to, give (one) credit for.
zu-treffen, agree.
zutreffend, suitable, pertinent.
zu-trinken, *w. dat. pers., acc. thing*, drink to (one's health).
zu-tun, *sich (dat.)*, equip oneself with.
zuverlässig, reliable.
Zuwachs, *m.*, increase, increment, addition, growth.
zuweilen, occasionally, once in a while.
zwanzigjährig, twenty years of age.
zwar, indeed; to be sure; und —, to wit, and that; and more than that; and too.
Zweck, *m.*, = *e*, purpose; ohne allen —, to no purpose.
zweckmäßig, serving the purpose, suitable, appropriate.
zweierlei, two kinds of, two sorts of.
zweifeln, doubt.
Zweig, *m.*, = *e*, twig, branch; auf einen grünen — kommen, get into clover; prosper, get on well.

zweischläfig , for two to sleep in ; —es Bett, double bed.	zwingen , a, u, force, compel, overcome, bring to pass.
zweiundfünfzig , fifty-two.	zwischen , <i>w. dat. or acc.</i> , be- tween.
zwicken , pinch, twitch ; torment, pain.	zwölf , twelve.



To avoid fine, this book should be returned on
or before the date last stamped below

SON-9-40

--	--	--

